General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 45.48 R.-Pfg. bezw. 41.18 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. · · Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 · · Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 284 — 51. Jahrgang | Freitag den 3. Dezember 1937 | Einzelpreis 15 Pfg.

Mussolini weist Hungerdrohungen zurück

Abrechnung mit einem unerhörten Aufsatz der „New York Times"

Mailand, 3. Dezember. Der „Popolo d'Italia" wendet sich in einem „Der Galgenstrang von Demos" betitelten Leitaufsatz mit äußerster Schärfe gegen die niederträchtigen Ausführungen der „New York Times", die sich angemaßt hatte, die sogenannten „Demokratien" zu einem Aushungerungsfeldzug gegen die „Diktaturen" aufzufordern. Der Leitartikel des Mailänder Blattes läßt deutlich erkennen, daß er

aus der Feder seines ehemaligen Herausgebers Mussolini

stammt. Ironisch weist der Artikel die bigotte Gegenüberstellung von Demokratien, die nach Frieden seufzen, und Diktaturen, die nur Krieg wollen, zurück. Sonderbar sei auch, daß das amerikanische Blatt es offenbar den europäischen „Demokratien" überlassen wolle, den totalitären Staaten mit den Waffen entgegenzutreten, während die Vereinigten Staaten von Anfang an sich „geordnet zurückzögen".

Großbritannien habe aber in der letzten Zeit keinerlei hervortretende kriegerische Absichten erkennen lassen, und die Engländer könnten sich daher womöglich entschließen, sich „bis zum letzten Franzosen" zu schlagen, wie man einmal seinerzeit zu sagen pflegte. (Der Artikel spielt hier darauf an, daß die englische Politik es seit jeher vorgezogen hat, andere Länder auf dem europäischen Festland für Großbritanniens Sache kämpfen zu lassen. — Die Schriftleitung.)

Diese wenig günstigen Aussichten dürften die New Yorker Zeitung wohl dazu antreiben, ein anderes Schlachtfeld für die Verteidigung jener Länder zu wählen, die sie als die „großen Demokratien" bezeichnet habe.

Wenn die „New York Times" das englisch-amerikanische Handelsabkommen als Beispiel dafür anführe, daß es andere Mittel als militärische zur Verteidigung des Friedens gebe, dann irre sie.

In dem Zwiespalt „Butter oder Kanonen" habe auch Italien bereits seine Wahl getroffen: Kanonen.

Die „New York Times" begehe einen gewaltigen Irrtum, fährt der Artikel fort, wenn sie behaupte, die Drohung mit einer wirtschaftlichen Erdrosselung der „Angreiferstaaten" könnte ein wirksames Mittel zu deren Einschüchterung sein. Es sei ja noch nicht einmal gelungen, den Begriff des „Angreifers" festzulegen. Dann aber habe sich herausgestellt, daß manche Kreise in den „Demokratien" schon das Vorhandensein von totalitären Regierungen als einen lauernden Angriff betrachteten.

Man könne diese Unterstellung umkehren und die Demokratien als die Angreifer stempeln. Kein einziges diktoriales Land bedrohe die gebietsmäßige Unversehrtheit, die politische Unabhängigkeit und den wirtschaftlichen Wohlstand der Vereinigten Staaten.

Wenn man die armen Völker, die das heiligste Recht besitzen, sich nicht für alle Zeiten das schreiendste Unrecht bei der Verteilung der Güter der Erde gefallen lassen zu müssen, als die „Angreifer" definiere, dann sei dies

eine Unverschämtheit von wahrhaft ultrademokratischem Stil.

Und wenn man glaube, daß diese bedürftigen aber dynamischen Völker durch die Drohung mit wirtschaftlicher Erdrosselung eingeschüchtert werden könnten, dann sei dies ein Beweis für ungeheure Unwissenheit. Italien werde sich durch solche albernen Drohungen nicht einschüchtern lassen, aber es nehme von diesem geschmackvollen Vorhaben der Erdrosselung, von diesem demokratischen Galgenstrang, der es ersticken soll, gebührende Kenntnis.

Der Aufsatz in der amerikanischen Zeitung sei eine unfreiwillige, aber gewaltige Unterstützung in dem Kampf um Autarkie.

Was in den Tiefen der fetten Eingeweide der Demokratien als deren Programm brüte, so heißt es im „Popolo d'Italia" weiter, sei die wirtschaftliche Erdrosselung, die Erstickung, die Blockierung und der Hunger für die Völker, die nicht fünfmal täglich essen. Darin zeige sich die höchste Niedertracht, weil diese Kampfesart das wehrlose Volk treffe. Gegenüber solchen Kundgebungen noch über die Zweckmäßigkeit der Autarkie diskutieren zu wollen, wäre nicht nur lächerlich, sondern ein Verbrechen. Die ihres Namens würdigen Völker seien gezwungen, die Drohungen mit wirtschaftlichem Kriege, Blockade und Hunger in der einzig möglichen Weise, mit der schnellsten und vollständigen Vorbereitung der Geister und der Waffen zu beantworten.

Eden führt Kolonial-Gespräche

Politische Gespräche im Zuge der englisch-französischen Erörterungen

× **London**, 3. Dezember. (Eig. Drahtber.) Die englisch-französischen Erörterungen, die bei dem französischen Ministerbesuch in London in Gang gekommen sind, führten am Donnerstag zu Besprechungen zwischen Außenminister Eden und den Botschaftern der direkt oder indirekt an der Kolonialfrage interessierten Mächte, darunter den Botschaftern Belgiens und Portugals. Auch der deutsche Botschafter von Ribbentrop hatte eine längere Unterredung mit Außenminister Eden.

Zu den Besuchern des Außenministers gehörte ferner der italienische Botschafter Graf Grandi, der eine sehr ausführliche Unterredung mit ihm hatte. Nach einer Meldung des gewöhnlich gut unterrichteten „Daily Telegraph" drehten sich diese Besprechungen auch um Mittelmeerfragen und die Möglichkeit einer Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen. Der Besuch Grandis bei Eden dürfte, wie der diplomatische Mitarbeiter des Blattes andeutet, für die Entwicklung der englisch-italienischen Beziehungen nicht ohne Bedeutung gewesen sein.

„Achse Berlin-Rom unangetastet"

Die Unterredung zwischen Grandi und Eden

Rom, 3. Dezember. Die eineinhalbstündige Unterredung, die der italienische Botschafter Grandi mit Eden am Donnerstag hatte, findet in der römischen Presse lebhafte Beachtung.

Mit Genugtuung vernimmt man aus London, daß der englische Außenminister, wie „Stefani" berichtet, bei dieser langen Unterredung den italienischen Botschafter eingehend über sämtliche Fragen unterrichtet habe, die bei den englisch-französischen Besprechungen vom Montag und Dienstag erörtert worden sind und die den Gegenstand eines weiteren gründlichen Gedankenaustausches mit den beiden Mächten der Achse Berlin—Rom werden bilden müssen. „Messagero" und „Popolo di Roma" unterstreichen außerdem übereinstimmend in ihren Londoner Berichten, daß Eden daran gelegen war, dem italienischen Botschafter die Versicherung zu geben, daß weder die Reise von Lord Halifax nach Deutschland noch die englisch-französischen Besprechungen auch nur im geringsten das Ziel hatten, die Achse Berlin—Rom zu schwächen. Eden gab vielmehr dem italienischen Botschafter die kategorische Versicherung, daß die englisch-französische Zusammenkunft nicht nur nicht als ein Versuch zur Schwächung der Achse Berlin—Rom betrachtet werden könne, sondern im Gegenteil von der vollen Anerkennung der Festigkeit und der Unantastbarkeit der italienisch-deutschen Verständigung ausgeht, die der Ausgangspunkt für die Wiederannäherung der Achse London—Paris an die Achse Berlin—Rom werden soll. Die englische Regierung, so setzt der Londoner Korrespondent des „Popolo di Roma"

Beispielloser Wechsel im englischen Armeerat

Der oberste militärische Rat wird verjüngt / Eine „mehr als kühne Armee-Politik"

× **London**, 3. Dezember. (Eig. Drahtber.) Weitgehende Veränderungen in den maßgeblichen Kommandostellen der englischen Armee werden am Freitag in einem vom Kriegsministerium veröffentlichten Erlaß angekündigt. Diese Veränderungen sind eine direkte Auswirkung der englischen Aufrüstung und streben neben einer Verjüngung des obersten militärischen Rates eine völlige Reorganisation der Armee an.

Von dieser Reorganisation wird zunächst der 63jährige Generalstabschef und Feldmarschall Sir Cyrill Deverell betroffen, der durch den 51jährigen General Lord Gort ersetzt wird. Lord Gort ist Inhaber der höchsten englischen Kriegsauszeichnung, des Viktoriakreuzes, und ist in der Geschichte der englischen Armee der jüngste auf diesen verantwortungsvollen Posten berufene Offizier.

Der 64jährige Generaladjutant der Armee, General Sir Harry Knox, wird durch den 51jährigen Generalmajor C. G. Liddell ersetzt. Ferner wird im Zuge der Verjüngungspolitik der Quartiermeister der Armee, Generalleutnant Sir Hugh Ellis, von dem bisherigen Generaldirektor für die Munitionsindustrie, Vizeadmiral Sir Harald Brown, abgelöst.

Im Rahmen dieser Neuernennungen wird eine ganze Reihe anderer Umbesetzungen vorgenommen.

Sämtliche Blätter machen die Veränderungen in den hohen Kommandostellen der englischen Armee zum Gegenstand von Leitartikeln, in denen die Bedeutung dieses allgemein als „revolutionär" bezeichneten Schrittes unterstrichen wird.

„Daily Telegraph" spricht dabei von einer „mehr als kühnen Armeepolitik", die von diesem Blatt und auch von anderen Zeitungen auf Einwirkungen des „erst" 44jährigen Kriegsministers Hore-Belisha zurückgeführt wird. Dabei betont „Daily Telegraph", daß die Verjüngung des Oberkommandos der englischen Armee nicht etwa die Auswirkung einer Krise darstelle, sondern lediglich „die Wirkung der durch die wachsenden Befürchtungen der Gegenwart bedingte und berechtigte Politik sei, jüngere Offiziere für die verantwortlichen Kommandostellen zu ernennen." Immerhin sei ein derartiger Wechsel im Armeerat seit seinem Bestehen überhaupt beispiellos. Das deute natürlich darauf hin, daß der Kriegsminister und viele seiner militärischen Berater ernste Meinungsverschiedenheiten über die Organisation des Armeerates gehabt hätten. Es würde aber ein Fehler sein, und sogar ein schlechter Dienst an der Armee, wollte man diesen Wechsel im Kriegsministerium als ein Zeichen einer Krisis in der britischen Armee hinstellen.

Die „Times" schreiben, daß die Armee unter den Auswirkungen einer zu langsamen Beförderung gelitten habe und daß die weitreichenden Maßnahmen des Kriegsministers neue Hoffnungen bringen könnten. Die Oeffentlichkeit erhalte dadurch auch die Hoffnung, daß den neuen Verteidigungsproblemen nicht nur mit neuen Maßnahmen gegenüber getreten werde, sondern auch mit neuen physischen und geistigen Kräften, die notwendig seien, um mit der gegenwärtigen schnellen Wiederaufrüstung fertig zu werden.

Die Sensation in London

WG. **London**, 3. Dezember. (Eig. Drahtb.) Von allen Maßnahmen, die im Zuge der Reichsverteidigung und der Aufrüstung vorgenommen worden sind, hat kaum eine so spontane Anteilnahme der öffentlichen Meinung gefunden wie die Ernennung des an Jahren jungen Viscount Cort zum General und seine Bestellung als Chef des Armeerates, die ihn an die Spitze der ganzen Armee überhaupt stellt.

Diese Maßnahme hat hier sensationell gewirkt, ob sie in allen Kreisen Billigung findet, muß sich erst herausstellen. Dieser Armeerat ist eine Institution, mit der sich entsprechende Einrichtungen in anderen Staaten eigentlich nicht vergleichen lassen. Es handelt sich um ein Gremium von wenigen Mitgliedern, unter denen sich nicht etwa nur Militärs, sondern auch Zivilisten befinden und das die oberste Kommandogewalt über alle militärischen Angelegenheiten Großbritanniens inne hat. Zugleich aber ist in diesem Gremium jede Befehlsgewalt für die Reichsverteidigung in allen ihren Belangen zusammengefaßt. Der britische Kriegsminister Hore Belisha hat nun also den jungen General Cort mit der Leitung dieses Rats betraut, und damit einen Verjüngungsprozeß der britischen Generalität und des Offizierkorps überhaupt wohl eingeleitet. Verjüngungsprozeß ist vielleicht nicht ganz die richtige Bezeichnung, denn ein Prozeß bedingt für seinen Verlauf eine gewisse Zeitdauer. Diese Neuernennung aber kam sozusagen über Nacht und hat etwas Umwälzendes in sich. Deswegen heben die meisten heutigen Morgenblätter wohl auch neben dem sensationellen den revolutionären Charakter dieser Veränderungen hervor und sprechen im allgemeinen ihre Genugtuung darüber aus mit der Begründung, daß die Armee bisher unter den Auswirkungen einer langsamen Beförderung gelitten habe. Die „Times" stellen sich dabei ganz auf die Seite Hore Belishas, der hier den Beweis erbringe, daß nicht nur jenseits der englischen Grenzen die Willensstärke und Fähigkeit vorhanden sei, sich wechselnden Bedingungen anzupassen und der heranwachsenden Generation ihre Chancen zu geben. „News Chronicle" meint, das Land werde den Mut Hore Belishas bejubeln.

Wenn eingangs vorsichtig in Zweifel gezogen wurde, ob die Veränderung in der Kommandogewalt überall Billigung finden werde, so ist dies im Hinblick auf einen weiteren Passus der „News Chronicle" geschehen, der besagt: Im Hinblick auf die politischen und gesellschaftlichen Verbindungen der verabschiedeten hohen Offiziere sei festzustellen, daß Hore Belisha seine politische Laufbahn nunmehr in die eigene Hand genommen habe. Nach dieser Ansicht dürfte er also künftighin mit einer ernst zu nehmenden Gegnerschaft zu rechnen haben.

Auch der Luftfahrtminister?

× **London**, 3. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der englische Luftfahrtminister, Lord Swinton, soll, einer Meldung des „Daily Herald" zufolge, demnächst ersetzt werden. Wie das Blatt berichtet, macht man Lord Swinton den Vorwurf, daß er sich zu wenig im Unterhaus zeige, um auf die Fragen der Abgeordneten Rede und Antwort zu stehen. Weiter wirft man ihm vor, daß er nicht für die rechtzeitige Intensivierung des Luftschutzes in London gesorgt habe und sich auch nicht rechtzeitig um die Klärung des Skandals in der Zivilluftfahrt gekümmert habe, der durch eine rechtzeitige Einsetzung einer Untersuchungskommission hätte vermieden werden können.

Luftfahrtminister Swinton ließ bisher die im Unterhaus an ihn gerichteten Fragen gewöhnlich durch seinen Vertreter, Colonel Mourhead, beantworten. Mourhead sei aber, so stellt der „Daily Herald" fest, dieser Aufgabe nicht gewachsen.

hinzu, habe die beträchtlichen konstruktiven Werte der deutsch-italienischen Freundschaft für die neuen Bemühungen um den Frieden, von denen Chamberlain in seiner letzten Rede sprach, erkannt, während der Londoner Vertreter des „Messagero" die besondere Bedeutung des Umstandes hervorhebt, daß die Unterredung Eden—Grandi auf eine Initiative des englischen Außenministers zurückgeht. Andererseits dürfe man allerdings nicht übersehen, daß die Kräfte, die hartnäckig gegen die Politik Chamberlains arbeiten, nach wie vor tätig seien. Nach Ansicht des „Popolo di Roma" hat mit den Besprechungen am Donnerstag die Phase der normalen diplomatischen Fühlungnahmen begonnen, die naturgemäß ziemliche Zeit erfordern werden.

Ribbentrop vor der deutsch-englischen Gesellschaft

× **London**, 3. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der deutsche Botschafter von Ribbentrop hielt am Donnerstagabend bei einem Essen der deutsch-englischen Gesellschaft eine Rede, in der er zu der augenblicklichen Lage u. a. sagte, daß die Klärung der Atmosphäre seit der Rückkehr des Lordpräsidenten Halifax aus Deutschland genügend über die veränderte Lage Aufschluß gebe. Wörtlich erklärte Botschafter von Ribbentrop: „Es besteht kein Zweifel daran, daß noch eine große Aufgabe vor uns liegt. Aber ich sehe zuversichtlich in die Zukunft und glaube, daß wir durch Geduld und Verständnis endlich zu dem Zeitpunkt kommen werden, wo der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Nationen nichts mehr im Wege steht."

An dem Essen nahmen u. a. auch der Herzog von Coburg und Lordpräsident Halifax teil. Auch Lordpräsident Halifax nahm das Wort zu einer kurzen Rede, in der er u. a. die große Jagdausstellung in Berlin lobend und anerkennend erwähnte.

Rio de Janeiro, 2. Dezember. Durch einen Erlaß hat der Bundespräsident den Staatsbeamten und Angestellten das Doppelverdienertum verboten. Die Entwicklung der innerpolitischen Lage führte im Rahmen einer Gerichtsreform zur Verabschiedung zahlreicher Bundesrichter und zur Entlassung verschiedener Generale, die sich der Neuordnung gegenüber unzufrieden zeigen. Angeblich steht auch die Auflösung sämtlicher bisherigen politischen Parteien bevor.

„Jugend von Frankreich: warum nicht?"

Ein Beitrag Schirachs zur deutsch-französischen Zwiesprache

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach, der in Frankreich anläßlich eines privaten Besuches eine sehr herzliche Aufnahme fand, setzt in seiner Zeitschrift „Wille und Macht" die von Camille Chautemps begonnene deutsch-französische Zwiesprache fort. In seinen Ausführungen heißt es u. a.:

„Die Annäherung unserer beiden Völker ist eine europäische Aufgabe von so zwingender Notwendigkeit, daß die Jugend keine Zeit zu verlieren hat, um an ihrer Lösung zu arbeiten. Die Worte des Führers und jener eindrucksvolle Aufruf, den der französische Ministerpräsident Camille Chautemps an unsere Jugend richtete, ermuntern uns junge Deutsche, diese Erkenntnis zu verwirklichen. Wenn ich schon vor meiner Reise nach Frankreich bereit und entschlossen war, alles zu tun, um die junge Generation Deutschlands mit der französischen Jugend in Kontakt zu bringen und für diesen Entschluß in meinem Vaterland die herzliche Zustimmung aller Bevölkerungskreise, vor allem aber die meiner Kampfgefährten in der Führung der NSDAP. gefunden habe, so bin ich glücklich, in Paris nicht nur nicht enttäuscht, sondern im Gegenteil lebhaft ermutigt worden zu sein. Ich habe unter den Franzosen, mit denen ich gesprochen habe, soviel Aufgeschlossenheit für den Gedanken einer Annäherung der Jugend gefunden, wie ich sie, offen gesagt, kaum vermutete.

Es entspricht dem Wesen und Gesetz unserer Jugendorganisation, wenn sie im Verkehr mit anderen Nationen nichts anderes zu gewinnen sucht als die Kenntnis des fremden Volkstums. Sie hofft, in diesem ihrem Streben von allen anderen erzieherischen Kräften in der Welt verstanden zu werden. Die deutsche Jugend hat sich jenem Bildungsideal verschrieben, das in Goethe seine ewige und für die ganze Kulturwelt gültige Verkörperung gefunden hat. Nichts entspricht so sehr diesem erzieherischen Ideal als die ständige Bemühung, das Blickfeld des einzelnen zu weiten und ihn in eine harmonische Beziehung zu seiner Umwelt treten zu lassen. Der Besuch fremder Länder ist nach Erlangung der Kenntnisse des eigenen Landes das wertvollste erzieherische Moment.

Die Jugend ist der beste Botschafter der Welt. Sie ist unbefangen, freimütig und ohne den ewigen Argwohn, von dem die Diplomaten oft nicht zu heilen sind, weil er gewissermaßen ihre Berufskrankheit ist. Allerdings darf hinter dem Austausch der Jugend keine propagandistische Absicht stehen. Dies würde von vornherein alles verderben. Der einzige Programmpunkt eines von den Nationen organisierten Verkehrs ihrer Jugenden untereinander lautet: Gegenseitiges Sichkennenlernen. Das genügt. Die Mißverständnisse zwischen den Völkern beruhen in den meisten Fällen darauf, daß sie sich nie kennengelernt haben.

Ich sehe es nun als meine Aufgabe an, zwischen der deutschen und der französischen Jugend ein Gespräch zustandezubringen, das von deutscher Seite nicht in schönen Äußerungen von mir bestehen soll, sondern in vielen persönlichen Unterhaltungen tausender junger Deutscher mit ebenso vielen Franzosen. Wir werden die ersten tausend dieser französischen Jugend mit der größten Herzlichkeit im Jahre 1938 auf deutschem Boden willkommen heißen. Sie sollen die Schönheit unserer Landschaft und unserer Städte in sich aufnehmen und mit dem deutschen Volk Fühlung gewinnen. Wenn dann deutsche Jugend nach Frankreich fährt, werden viele Bekanntschaften und Freundschaften erneuert werden, die auf der ersten Reise mit jener Unbeschwertheit und seelischen Bereitschaft geknüpft wurden, die der jugendliche Mensch als eine der schönsten Gaben der Natur in sich trägt.

Wenn die aus dem Kriege heimgekehrten Frontkämpfer der beiden Nationen Kameraden werden konnten, warum sollten nicht die Söhne und Enkel Freunde werden? Warum nicht? Jugend von Frankreich: Warum nicht?"

Neurath begrüßte Delbos

Auf der Durchreise nach Warschau sprachen sich die beiden Außenminister in Berlin

Berlin, 3. Dezember. Der französische Botschafter Francois Poncet hatte dem Reichsminister des Auswärtigen Frhr. von Neurath offiziell davon unterrichtet, daß der französische Außenminister auf seiner Reise nach Warschau Berlin berühren würde.

Am Freitagmorgen wurde Herr Delbos bei seiner Durchreise auf dem Schlesischen Bahnhof vom Reichsminister begrüßt.

Hoffnungen und Versicherungen

Warschau, 3. Dezember. Den heute in Warschau eintreffenden französischen Außenminister Delbos begrüßt die Warschauer Morgenpresse mit herzlichen Worten.

„Gazeta Polska" schreibt u. a., das französisch-polnische Bündnis habe in den 16 Jahren seines Bestehens seine endgültige Festigkeit bewiesen.

„Expreß Poranny" meint, der Besuch Delbos' falle in eine Zeit des Umbruches. Ein gewisser Zeitabschnitt Europas gehöre der Vergangenheit an. Die internationale Ordnung, die sich in der Nachkriegszeit herausgebildet und sich auf dem Völkerbund und der kollektiven Sicherheit aufgebaut hatte, sei zerbrochen, und es beginne der Zeitraum, in dem neue Formen für das internationale Zusammenleben gesucht werden. Das Gewicht des polnisch-französischen Schutzbündnisses werde, ganz gleich welches internationale System gefunden wird, nicht erschüttert werden.

Das Militärblatt „Polska Zbrojna" hofft, daß die „unbefriedigenden finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen" während des fünftägigen Aufenthalts des französischen Außenministers in Polen besprochen und gebessert werden können. Die Reise des französischen Außenministers nach Warschau hat nach der Auffassung des „Kurjer Poranny" den Zweck, die französisch-polnische Freundschaft enger zu gestalten. Die Warschauer Besprechungen würden sowohl den Interessen Polens und Frankreichs wie der allgemeinen Stabilisierung in Europa dienen.

Der klerikale „Maly Dziennik" meint, es gebe keinen Unterschied der Auffassungen zwischen Polen und Frankreich mehr. In Paris habe man nicht nur der letzten deutsch-polnischen Minderheiten-Verständigung deutlich beigepflichtet, sondern sogar die jetzigen guten Beziehungen zwischen Warschau und Berlin als im Interesse der Besserung der französisch-deutschen Beziehungen als geboten anerkannt. Die französisch-polnischen Bündnis-Beziehungen seien heute völlig frei von irgendwelchen Bestrebungen, Polen Pakte oder Blöcke kollektiver Sicherheit aufzuzwingen.

Eine Vermutung!

London, 3. Dezember. „News Chronicle" vermutet, daß dem französischen Außenminister Delbos während seines Aufenthaltes in Warschau bereits ins einzelne gehende Kolonialforderungen Polens vorgelegt werden würden. Polnischerseits werde man darauf hinweisen, daß es durchaus nicht berechtigt sei, wenn Polen mit einer Bevölkerung von rund 33 Millionen Menschen keine Kolonien hätte, während kleinere Länder, wie Holland und Belgien, größere Kolonialgebiete besäßen. Polen werde eine Zulassung zu einer Kolonialkonferenz verlangen, die in Zukunft einberufen werden könnte.

„Fußball-Musik"

Paris, 3. Dezember. „Le Jour" kündigt an, daß der Musikzug der französischen Luftwaffe, der bei dem Fußballwettspiel Frankreich—Italien am nächsten Sonntag in Paris den musikalischen Teil der Veranstaltung bestreiten wollte, nicht erscheinen wird. Dem Blatt zufolge hat der Luftfahrtminister Pierre Cot die Erlaubnis nur unter der Bedingung erteilen wollen, daß der Musikzug nicht die Nationalhymnen der beiden Länder zu spielen brauche.

Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß der Musikzug der französischen Fliegertruppen im Sommer bei einer marxistischen Kundgebung die Internationale und am 10. Oktober bei einem Fußballwettkampf zwischen Frankreich und der Schweiz vor 40 000 Zuschauern die Marseillaise und die Schweizerische Nationalhymne gespielt habe.

Die spanische Falange vereidigt

Die erste Sitzung unter dem Vorsitz General Francos

× **Burgos**, 3. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Vereidigung der Mitglieder des Nationalrates der spanischen Falange, der von nun an das höchste Organ im nationalen Spanien sein wird, fand am Donnerstag in Las Huelgas statt. In der Nähe der Tribünen bemerkte man den Primas von Spanien, Kardinal Goma, sowie die Erzbischöfe und Bischöfe aus allen nationalspanischen Städten, ferner das diplomatische Korps, vor allem die Botschafter Deutschlands und Italiens, sowie den Vertreter des Vatikans und die Mutter und Tochter des Generals Franco. General Franco leistete als erster, die beiden Hände auf das Evangelium gelegt, seinen Eid der Treue zum Vaterland und seiner Fahne. Dann leisteten die Mitglieder des Nationalrates den Eid. General Franco hielt eine kurze Ansprache, in der er, zu den Mitgliedern der Falange gewandt, ausrief: „Ihr werdet die Hoffnungen, die Spanien in euch gesetzt hat, nicht täuschen. Im Namen der für die Erneuerung des Vaterlandes gefallenen Helden rufe ich euch diesen Schwur ins Gedächtnis zurück."

Unmittelbar darauf fand die erste Sitzung des Nationalrates unter dem Vorsitz von General Franco statt. Dieser teilte mit, daß Ramon Fernandez Cuesta zum Generalsekretär der Falange ernannt worden ist. Dieser Posten ist der zweithöchste im neuen Spanien.

Auch in Tetuan fand gestern im Festsaale des hohen Kommissariats die Vereidigung des hohen Kommissars von Marokko statt, der Mitglied des spanischen Nationalrats ist. An dem feierlichen Akt nahmen der Bischof von Tetuan, die Spitzen der Falange sowie die zivilen und militärischen Behörden teil.

Städtische Bühnen Wuppertal

„Der Waffenschmied"

KOMISCHE OPER VON ALBERT LORTZING

Auf Carl Maria von Weber hat Wagner das Wort geprägt vom deutschesten aller Musiker. Ein gut Teil von diesem Deutschtum Webers strahlt freundlich in Lortzings frohe, aus unversiegbaren Melodienquellen schöpfende Musikerseele hinein.

Der Waffenschmied, dieser ewige „Jüngling im lockigen Haar" — soll man's glauben, er ist schon 110 Jahre alt —, singt das Lied von der köstlichen alten Zeit. Schon vor anno 1846 also war's nicht so wie heut', und wenn der brave, biedere Hans Stadinger von der neuen Zeit wenig hält, desto mehr will diese von ihm wissen. „Es muß ihm aber nicht unangenehm sein", wenn sie, wie man gestern am nicht nur vollbesetzten, sondern gleich von den ersten Takten an aufs freudigste erregten Barmer Hause merken konnte, glühende Kohlen auf sein Haupt sammelte.

Das war aber auch eine Aufführung, die sich in allen Teilen sehen und hören lassen konnte. Um so größere Freude hatten wir ob dieser Wuppertaler Leistung, als wir noch vor einigen Tagen erleben mußten, wie sehr man selbst an großen deutschen Bühnen „mit Wasser kocht". Freundlich und sonnenhell wie Lortzings in so herrliche Töne gegossener Humor zeigten sich die in Günther Renneris ausgezeichnete Regie fügenden Bühnenbilder Cajo Kuhnins. Und wer von den Theaterbesuchern je in Worms war, der weingesegneten Heimat besagten Waffenschmieds und Quadrupedendoktors Stadinger, dem lachte gestern das Herz im Leibe beim Anblick des Liebfrauenmilch spendenden Weinbergs mit der bekannten Kirche . . .

Mit schier mozartischem Feinschliff hatte sich Carl Johannssons' froh fabulierende Dirigierkunst des Werkes angenommen, und unter seinem beschwingten Taktstock wurde mit eitel Lust und Liebe gesungen und gespielt. Walter Scheffel verkörperte die Titelrolle. Prächtige, in Gesang und Darstellung einheitliche Gestalten kennt man aus seinem früheren Wirken an Wuppertals Bühnen. An seinen kernigen Daland, seinen prächtigen Rocco, der mit zu den Stützen einer Presseaufführung des Fidelio zählte, wurde man wieder erinnert. In gleich eindrucksvoller künstlerischer Abstimmung gestaltete er seinen Stadinger, den Starrkopf mit dem goldenen Herzen. Sein Volksgut gewordenes, schon zu Eingang zitiertes Lied trug ihm denn auch allseitigen Beifall und Hervorrufe ein. Elisabeth Gillardon war sein kleines blondes Töchterlein Marie. Sie spielte voll Schelmerei und sang wie eine Nachtigall. Mit ihrer großen Arie fand auch sie Beifall bei offener Szene. Ihr Partner, Willi Wolff als Ritter Liebenau, verband mit seiner schlanken Statur, seinem vornehmen Spiel den Edelglanz und die vorbildliche Singkultur seines lyrischen Baritons. Sein munterer Schildknappe Georg war Carl Walther. Lebendiges, frisch-natürliches Spiel und eine Tenorstimme, wie man sie im Buffofach nur selten antrifft, machen auch ihn zu einer wertvollen Kraft der Wuppertaler Bühne. Fritz Lang ritt als Ritter Adelhof die hohe Schule seiner urwüchsigen, überwältigenden Komik. Nebenbei war er ein Urschwabe, kein „Eingeplackter". Auch Kurt Klemichs wetterwendischer Gastwirt fügte sich gut ins Ganze. Nicht zuletzt Käthe Lautenschlägers drollige, liebesdurstige Jungfer Irmentraut. Aber, Hand aufs Herz: War sie wirklich „ein alte Schachtel"? Schlagkräftige Teilhaber des sich in Beifallsstürmen äußernden Erfolges der gestrigen Waffenschmied-Aufführung waren wieder die von Gregor Eichhorn stammten.

Otto Klein.

Familie und Sippe in der deutschen Kunst

Vortrag von Dr. Lindner im Frauenklub

Am gestrigen Spätnachmittage sprach Dr. Lindner im Festsaale des Frauenklubs in Elberfeld über „Familie und Sippe in der deutschen Kunst". Der Kunstwissenschaftler, dessen feingeistige Ausdeutungen von Kunstwerken immer wieder Interesse erregen, hätte wieder einen großen Kreis von Zuhörern gefunden, denen er die Welten erschloß, die sich in den gezeigten Lichtbildern für immer offenbaren. So kam es ihm besonders darauf an, zu zeigen, wie der bestimmte Lebenskreis in den verschiedenen Jahrhunderten seinen bestimmten Niederschlag in den Familienbildern findet. Vom frühen Mittelalter an sind Familienbilder gemalt worden. Von den Stifterfiguren des Domes von Naumburg ausgehend, die die Standbilder einer thüringischen Sippe zeigen, führte uns dann der Vortragende durch die Jahrhunderte in die Geschichte des Familienbildes, über Holbeins Madonna des Bürgermeisters Meyer, über das Striegelsche Familienbild Kaiser Maximilians I., über Fr. Krüger, Phil. Otto Runge zu den Bildern Menzels, Begas' und Peter Schwingens, der eine Barmer Familie um 1844 zeigt. Wir erleben mit der Stilwandlung auch die weltanschaulichen Wandlungen der Jahrhunderte, sehen wie die besonderen Zeitströme in die Werke fließen, erleben aber auch, geführt durch aufschlußreiche Hinweise, wie über die Zeiten und ihre Probleme hinweg jene Kräfte des Gemütes und die Wärme des Gefühls, die die Mitglieder einer Familie verbinden — und ihren künstlerischen Ausdruck in den Gemälden fanden —, der Lebensgemeinschaft die Widerstandskräfte gaben, die ein natürlicher Schutzwall gegen alle äußeren Bedrohungen und Einflüsse im Lebenskampfe waren.

Und immer wieder finden sich in der endlosen Zahl der gezeigten Bilder aus Sippe, Familie, Braut- und Ehestand, der Porträts, der heiligen Familie, der Mütter und der häuslichen Interieurs, die dem Begriff des „Zuhause" entsprechen, die prägnanten Zeichen der schicksalsgemäßen Zusammengehörigkeit, die durch Bluts- und Gemütskräfte ihre Bildung erfahren. Immer wieder ist es die besondere Atmosphäre der Familie, die den Künstler zur Darstellung reizt und ihn befähigt, über das Zeichnerische und Malerische hinaus Gemütswelten zu erschließen, die sich der Seele des aufmerksamen Betrachters willig öffnen, wenn er durch einen so verständnisvollen Mentor wie Dr. Lindner zu diesen Meisterwerken geführt wird. Gerade in diesem Abschnitt der deutschen Kunst zeigt es sich, welch starke Anregungen der Künstler von der eigenen Sippe und Familie empfangen hat, da es immer wieder die Seinen sind, die er besonders gerne abbildet. Hier wie in allen anderen Familienbildern ist es immer wieder der Strom des Blutes, der sich in dem geheimnisvollen Zustand der Ähnlichkeit offenbart, die den Künstler zur Darstellung genau so reizt wie die persönliche, individuelle Note der Mitglieder einer Lebensgemeinschaft.

Gerade heute wieder findet, dank der Fülle von Maßnahmen des Staates, die auf die Familien- und Sippenpflege gerichtet sind, der Künstler unserer Tage Anregungen und Möglichkeiten, sich des Familienbildes anzunehmen, genug vor. Unsere Künstler — so meinte der Vortragende abschließend — warten nur darauf, daß aus den Anregungen greifbare Tatsachen, d. h. Aufträge werden.

P. B. Chevallier.

Mozart-Gluck-Abend in Remscheid

Der gestrige Theaterabend im Remscheider Schauspielhaus stellte einen Ausflug in das heitere, unbeschwerte Land des musikalischen Rokokos dar. Er war ausschließlich Mozart und Gluck gewidmet. Gewiß haben wir heute längst erkannt, daß beide Meister sowohl im inneren Gehalt wie der äußeren Form ihres Schaffens sich weit über jene Welt hinaus entwickelten. Umso bemerkenswerter und fesselnder waren gerade darum die Darbietungen des Abends, da sie ganz dem Rokokostil entsprachen und hiermit eine ausgezeichnete Vergleichsmöglichkeit zu den sonstigen Werken dieser Großen im Reiche der Tonkunst vermittelten. In dem musikalisch entzückenden, textlich und handlungsmäßig allerdings rührend naiven und unbedeutenden Singspiel „Bastien und Bastienne" des zwölfjährigen Mozart erkennt man deutlich schon etwas von jenem genialen Geist, der nach seiner Reife Opern wie „Figaro" und „Don Juan" schuf. In der vortrefflichen Inszenierung von Walter Beß machten sich Hanni Bussenius als anmutige Schäferin, Friedel Brill, die über eine schöne Stimme und bestechende Gesangskultur verfügt, in der mit viel Geschick gestalteten Partie des Bastian, und Karl Wirsdorf als humorvoll überlegener, gütiger und väterlicher „Zauberer" Colas mit bestem Gelingen verdient. Ein hübsches Menuett von Mozart bot sodann Margredt Wendt und Hans-Jürgen Anfang Gelegenheit, ihr tänzerisches Können zu beweisen. Reizend, beschwingt und voller Grazie erstand hier auf die Pantomime „Die Liebe der Diana", die Remscheids Ballettmeisterin Anja Dittler nach Gluckscher Musik schuf und die sie selbst in der Hauptrolle, von ihrer Tanzgruppe ausgezeichnet unterstützt, in überzeugender Weise zur Darstellung brachte. Den Abschluß des mit viel Beifall aufgenommenen Abends bildete Glucks einaktige Komische Oper „Der betrogene Kadi", bei der außer schon genannten Kräften noch Else Herfort, Gustav Zickerbach, Heinz Haberlandt und Hanne Bauer erfolgreich mitwirkten. Die musikalische Leitung lag in Richard Sinzingers bewährten Händen, während die besonders ansprechenden und geschmackvollen Bühnenbilder von Willy Flüs-Schult vorbereiteten Chöre.

Ernst-Gottfried Bisch

Große Aufgaben des Wirtschaftsministeriums

Göring vor seinen Mitarbeitern / Herzliche Worte für die Arbeit Dr. Schachts

Berlin, 2. Dezember. (Drahtb.) Der Beauftragte für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generaloberst Göring übernahm in diesen Tagen die Leitung des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministeriums.

Staatssekretär Posse begrüßte den Ministerpräsidenten namens aller Mitarbeiter des Ministeriums. In einer Ansprache wandte sich der Ministerpräsident an die im Ehrensaal des Ministeriums versammelten Arbeiter, Angestellten und Beamten und erklärte, daß der Sinn der Übernahme der Geschäfte in den nächsten sechs Wochen durch ihn darin liege, die klare Zusammenlegung und Zusammenarbeit aller jener Stellen zu erreichen, die für die Durchführung des Vierjahresplanes nötig seien. Der Führer habe ihn beauftragt, in dieser Zeit jene

organisatorische und personelle Vereinheitlichung

herbeizuführen und die Maßnahmen zu treffen, daß eine sachgemäße Erledigung der dem Beauftragten für den Vierjahresplan und dem Wirtschaftsminister obliegenden Aufgaben Gewähr leisten. Mit herzlichen und anerkennenden Worten gedachte der Ministerpräsident der aufopfernden Arbeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Wirtschaftsministerium und betonte, daß kein Kurswechsel vorgenommen worden sei, sondern vielmehr eine Verstärkung der Kraftanspannung durch einheitliche Zusammenlegung. Der Arbeitseinsatz des bisherigen Leiters des Wirtschaftsministeriums sei unerhört gewesen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der ihm weiter als Freund und Berater zur Seite stehe, werde auch in Zukunft mit großem persönlichem Einsatz helfen, das der Wirtschaft vom Führer gestellte Ziel zu erreichen.

Der neue Reichswirtschaftsminister, erklärte der Ministerpräsident weiter, sein alter Kampfkamerad Funk, werde nach dem 15. Januar 1938, wenn dieser die Leitung des Ministeriums aus seinen Händen übernehme, alles tun, um für die Dauer die beste Zusammenarbeit zu gewährleisten. Er selbst bleibe dem Wirtschaftsministerium auch weiterhin verbunden, da in diesem Ministerium ja die Hauptexekutive und Verantwortung der von ihm als Beauftragten für den Vierjahresplan getroffenen Maßnahmen liege.

Eingehend weihte Göring die versammelten Mitarbeiter des Ministeriums in die Aufgaben ein, deren Durchführung er in den kommenden sechs Wochen verlange: „In den sechs Wochen muß schnell gearbeitet werden, um die Zusammenlegung als Voraussetzung der reibungslosen Zusammenarbeit durchzuführen. Auf keinen Fall darf irgendwo ein Leerlauf entstehen, denn in diesen Wochen muß sachlich und personell der Apparat für die reibungslose Durchführung der Arbeiten des Vierjahresplanes geschaffen werden." Im Augenblick werde er ohne Rücksicht auf personelle Dinge die materiell richtige Entscheidung treffen. Mit der Hereinnahme eines großen Teiles seines Apparates sei jedoch nicht eine Auflösung bestehender Dienststellen des Ministeriums verbunden, sondern nur deren Stärkung.

„Dieses Ministerium ist dafür verantwortlich, daß die Wirtschaft mit stärksten Kraftströmen durchpulst wird. Das Wirtschaftsministerium ist nun das Exekutivorgan für die Durchführung des Vierjahresplanes und erhält damit seine bisher größte und schönste Aufgabe."

„Höchste Kraftanspannung müssen Sie alle beweisen. Schaffen Sie auch für sich das Wort unmöglich ab und seien Sie versichert: Weder der Führer noch ich als sein Beauftragter werden von ihnen Undurchführbares fordern." Viele Dinge gibt es, die vielen unmöglich erscheinen und doch in die Tat umgesetzt werden können. Der Führer hat dies oft genug bewiesen!"

„Es ist die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums, frei von jeder Bindung die Wirtschaft zu beeinflussen und zu führen. Es muß die Sorgen der Wirtschaft kennen und ihr helfen. Die deutsche Wirtschaft wiederum muß diesem Ministerium absolutes Vertrauen entgegenbringen und den notwendigen Respekt vor dem Führungswillen zeigen."

Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit dem dringenden Appell: „Wir wollen nun an die Arbeit gehen und am Beginn der Aufgabe uns in engster Kampfgemeinschaft verbinden, um die nächsten Jahre miteinander durch dick und dünn zu gehen, in treuer Pflichterfüllung dem Werke unseres geliebten Führers dienend." Das Sieg-Heil auf den Führer schloß die feierliche Stunde.

Kinder sichern des Volkes Zukunft

Verleihung des Ehrenbuches für die deutsche kinderreiche Familie

Berlin, 3. Dezember. Der Reichsbund der Kinderreichen veranstaltete aus Anlaß der Erstverleihung des Ehrenbuches für die deutsche kinderreiche Familie an 200 Kinderreiche aus den Reihen seines Ehrenringes und des Landesverbandes Berlin am Donnerstagabend im Marmorsaale des Zoo eine Feierstunde, der auch zahlreiche Vertreter von Partei und Staat beiwohnten.

Ministerialdirektor Dr. Gütt gab zunächst einen Ueberblick über die gesetzgeberischen Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik. Er stellte die erzieherische Bedeutung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und insbesondere des Ehegesundheits- und Blutschutzgesetzes für das deutsche Volk heraus. Die Erziehung des Volkes zu gesundem Denken und Rassebewußtsein könne sich aber nur dann ungehemmt auswirken, wenn die

gesunden Menschen frühzeitig heiraten

können und ihnen die Aufzucht von Kindern auch wirtschaftlich ermöglicht wird. Der Redner zeigte, was im neuen Deutschland in dieser Hinsicht schon geschehen ist, und wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik bereits große Erfolge zu verzeichnen hatte. Der Erfolg geht hauptsächlich darauf zurück, daß unsere Mütter wieder den Mut haben, weiteren Kindern das Leben zu schenken, daß sie den Glauben an unsere Zukunft wiedergewonnen haben! Wenn auch auf Grund dieser seelischen Umstellung und der staatlichen Maßnahmen etwa eine Million Kinder seit der Machtergreifung mehr geboren worden seien, als dies bei Weiterbestehen des „Systems" zu erwarten gewesen wäre, so dürfen wir uns doch durch diese Erfolge nicht dazu verleiten lassen, anzunehmen, daß alles getan und der endgültige Erfolg erzielt sei. Die schwachen Kriegsjahrgänge sowie

der Geburtenrückgang der Systemzeit

belasten unsere bevölkerungspolitische Bilanz auf Jahrehinaus ungünstig. Der Redner sagte weiter: Nicht Renten sichern die Zukunft des Volkes und die Versorgung im Alter, sondern zahlreiche Kinder. Der nationalsozialistische Staat wird sich daher nicht mit kleinen Mitteln begnügen, sondern er wird hier gründlich Wandel schaffen, denn bei vielen Gelegenheiten ist von Vertretern des Staates und der Partei die Notwendigkeit des Ausgleichs der Familienlasten anerkannt worden! Die schon jetzt gewährten Kinderbeihilfen für Familien mit geringem Einkommen sind nur als ein Anfang der Lösung anzusehen. Kinder sollen und werden immer ein Opfer bedeuten, aber das

Opfer muß tragbar gestaltet werden.

Wir Kinderreichen wissen, daß das Leben Kampf bedeutet, und wir wollen diesen den Eltern nicht abnehmen, aber wir wissen auch, daß die Gefahr des Aussterbens unserer besten Familien zu groß geworden ist, daß der Staat dieser Entwicklung nicht weiter zusehen darf.

Reichsbundesleiter Stüwe hielt sodann die Verleihungsansprache, in der er ausführlich auf die Entstehungsgeschichte und den Sinn des Ehrenbuches einging. Nach einem Hinweis darauf, daß der Reichsbund der Kinderreichen nur deutschblütige, erbgesunde kinderreiche Familien aufnehme, die ein geordnetes Leben führen, erklärte er, daß das Ehrenbuch geschaffen worden sei, um für alle Zeiten den Begriff des Kinderreichtums zu einem Ehrbegriff zu machen und um in unserem Volk das Bewußtsein dafür zu wecken, daß es nur weiterlebe, wenn es in seiner Gesamtheit wiederum zum Kinderreichtum zurückkehre.

Tarifordnung für Anstalten der inneren Mission

Berlin, 3. Dezember. Am 1. Januar 1938 tritt die vom Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst, Staatsrat Dr. Melcher-Berlin, erlassene Tarifordnung für die Anstalten und Einrichtungen der Gesundheitspflege, soweit sie dem Zentralausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche angeschlossen sind, in Kraft. Sie wird veröffentlicht im Reichsarbeitsblatt vom 5. Dezember 1937 unter der Nummer 2163/1 des Tarifregisters und erfaßt die Gefolgschaftsmitglieder der vorgenannten Einrichtungen mit Ausnahme derjenigen, die nicht der Versicherungspflicht zur Invaliden- oder Angestelltenversicherung unterliegen, wie insbesondere die Mutterhaus-Schwestern. Ihr Geltungsbereich erstreckt sich auf das Personal der im Zentralausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche angeschlossenen Krankenanstalten, Entbindungsanstalten, Säuglingsheime, Heilstätten, Anstalten für Gebrechliche, Heil- und Pflege-Anstalten, Siechenheime, Genesungs- und Erholungsheime und Altersheime.

Die Tarifordnung regelt u. a. die Arbeitszeit und schreibt für diejenigen Gefolgschaftsmitglieder, die einer besonderen Beanspruchung unterliegen, die Gewährung einer Freizeit von einem halben Tag in jeder Woche und einem ganzen Tag in jeder zweiten Woche vor. Sie regelt eingehend die Art, Höhe und Dauer der Krankenbezüge sowie einer zusätzlichen Wochenhilfe im Falle der Niederkunft und gibt allen Gefolgschaftsmitgliedern einen Anspruch auf Erholungsurlaub. Durch die neue Tarifordnung ist somit den Arbeitsbedingungen der Gefolgschaftsmitglieder innerhalb der inneren Mission eine einheitliche Neugestaltung nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten gegeben.

Tschechische Saßjustiz

Dem deutschen Vater das Kind vorenthalten

Teplitz, 2. Dezember. (Eig. Drahtb.) Kann man einer Mutter zumuten, ihr Kind im Dritten Reich erziehen zu lassen? Über diese Frage hatte die tschechische Justiz zu entscheiden. — Im Sommer 1936 wurde in Leitmeritz eine Künstlerehe geschieden. Mit Gerichtsbeschluß wurde der geschiedenen Ehefrau Ch. D. aufgetragen, ihren Sohn binnen 14 Tagen dem Vater, zur Zeit Theaterintendant in Remscheid, zu übergeben. Die Frau brachte aber ihren Sohn inzwischen zu ihren Eltern nach Argentinien. Der Vater klagte auf Herausgabe des Kindes. Frau D. erklärte vor Gericht, daß sie im Interesse des späteren Fortkommens ihres Sohnes, das ihr in Deutschland, wo sich ihr geschiedener Gatte aufhält, nicht gewährleistet erscheine, sich berechtigt und verpflichtet gefühlt habe, die Erziehung des Sohnes ihren Eltern in Argentinien anzuvertrauen. Das Bezirksgericht in Teplitz hat Frau D. auf Grund dieser Erklärung freigesprochen. Die Berufungsinstanz hat dieses Urteil bestätigt.

*

So also sieht das wahre Gesicht der tschechischen Behörden aus. Während von regierungsamtlichen Stellen Beteuerungen der Loyalität abgegeben werden und die Tschechoslowakei nach diesen Erklärungen angeblich ein „Hort der Gerechtigkeit" sein soll, prägt tschechische Hetzjustiz dieses unerhörte Urteil. Wehe dem armen Sudetendeutschen, der in die Hände eines solchen Richters fällt.

Orkan über Frankreich

× **Paris, 3. Dezember.** (Eig. Drahtb.) Der orkanartige Sturm, der gegenwärtig über weiten Gebieten Frankreichs und insbesondere den Küstenstrichen wütet, hat großen Schaden angerichtet. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen. In Brest ist der Schleppdampfer „Pluton" von einem Kanonenboot während des Sturmes gerammt worden und gesunken, die gesamte Besatzung von acht Mann ist ertrunken. Aus den kleinen Häfen der Bretagne wird gemeldet, daß eine Reihe Fischerboote in Seenot geraten ist und zahlreiche Fischer in Lebensgefahr schweben.

Anschlag auf die japanische Parade

Ein Zwischenfall in der Schanghaier Internationalen Niederlassung

Schanghai, 3. Dezember. Bei der japanischen Parade in der internationalen Niederlassung von Schanghai ereignete sich am Freitagvormittag ein schwerer Zwischenfall.

Als die japanischen Truppen das Wingon-Warenhaus in der Nankingstraße passierten, warf ein Chinese zwei Bomben von dem Gebäude herab in den Zug.

Drei japanische Soldaten und ein japanischer Konsularpolizist wurden durch die Splitter verwundet. Der Täter wurde sofort durch einen Gemeindepolizisten getötet. Die Parade wurde planmäßig zu Ende geführt.

Bei der Parade durchzogen über 5000 Mann einige der Hauptstraßen der internationalen Niederlassung. Eine ungeheure Menschenmenge war Zeuge des Umzuges. Vielfach war die japanische Flagge gehißt worden. In der Nanking Road ereignete sich dann plötzlich der Zwischenfall. Die Handgranate, so besagt ein späterer Bericht, wurde von einem Mann geworfen, der Chinese oder Koreaner war. Er wurde sofort von der Polizei gestellt und erschossen.

Vorübergehender Stillstand

× **Schanghai, 3. Dezember.** (Eig. Drahtb.) Der japanische Vormarsch in Richtung auf Nanking stockt vorübergehend. Auf dem rechten japanischen Flügel halten die Chinesen noch einmal die Festung Kiangyin, während die Stadt Kiangyin bereits in japanischem Besitz ist. Auf dem linken japanischen Flügel sind die vorrückenden japanischen Truppen durch eine chinesische Umgehungsbewegung gezwungen worden, das bereits eroberte Kwangteh wieder aufzugeben und etwa 20 Kilometer zurückzugehen.

Während der Vormarsch der Truppen durch den heftigen Widerstand der Chinesen vorübergehend ruht, entfaltet die japanische Luftwaffe eine lebhafte Tätigkeit. Die japanischen Flugzeuge bombardieren die chinesischen Stellungen, die Verbindungslinien zwischen der Front und Nanking und die Stadt selbst. Dabei überraschten die japanischen Flieger, wie es in einem vom japanischen Hauptquartier ausgegebenen Bericht heißt, 30 chinesische Flugzeuge, die im Begriff waren, von einem Flugplatz bei Nanking aus aufzusteigen. Ehe die chinesischen Flugzeuge, die größtenteils sowjetrussischer Herkunft waren, Höhe gewinnen konnten, wurden 13 von ihnen abgeschossen.

Von chinesischer Seite wird zu der Entwicklung der Kämpfe erklärt, daß die chinesische Frontlinie zwischen Tschiangkiang am Yangtse und Kwangteh intakt sei und alle japanischen Angriffe zurückgeschlagen worden seien.

300 sowjetrussische Bomber für China!

New York, 3. Dezember. Nach einem Bericht der Associated Preß sind in Haiphong 30 zweimotorige Sowjetflugzeuge eingetroffen. Das amerikanische Nachrichtenbüro stellt fest, daß es sich bei diesen Flugzeugen um die erste Rate einer Lieferung von insgesamt 300 sowjetrussischen Militärflugzeugen handelt. Der Rest der riesigen Lieferung sei auf Grund zuverlässiger Mitteilungen entweder bereits in Siam oder sei von Sowjetrußland her im Anrollen.

Ludendorffs Erkrankung

Das Befinden unverändert

München, 2. Dezember. (Drahtb.) Über das Befinden des Generals Ludendorff ist am Donnerstag um 19.30 Uhr folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: „Keine Änderung des Befindens weder nach der guten noch nach der schlechten Seite."

*

Wie wir aus München hören, ist die schwere Blasenerkrankung, dereiwegen General Ludendorff sich am 4. November einer Operation unterziehen mußte, recht plötzlich aufgetreten. Der General hatte sich noch im Sommer, wie in jedem Jahre, wiederholt mehrere Wochen auf seinem Landsitz in den bayerischen Bergen bei Klais (an der Bahnstrecke Garmisch-Partenkirchen-Mittenwald-Innsbruck, etwa 12 Kilometer von Garmisch-Partenkirchen entfernt), aufgehalten und dort fast jeden Tag weite Spaziergänge und Bergtouren unternommen. Die allgemein gesunde Körperkonstitution, die sich darin zeigt, macht es erklärlich, daß der General die starke Inanspruchnahme durch die schwierige Blasenoperation zunächst gut und schnell überstanden hat, bis dann am Abend des 27. November eine Verschlimmerung sehr ernsten Charakters eintrat. Es stellte sich heraus, daß der Körper und vor allem das ganze Gewebe schließlich doch nicht mehr ohne Rückschläge derartigen Anstrengungen gewachsen waren, wie sie dem General mit der Operation und ihren natürlichen Begleiterscheinungen zugemutet werden mußten. So kam es zu jenen verhängnisvollen Blutungen, die am Montag, 29. November, mittags, zu einer Bluttransfusion zwangen, die der General verhältnismäßig gut überstand, wenn auch die große Gefahr der Zirkulationsstörungen im vollen Umfange bestehen geblieben ist.

General Ludendorff, der im Josephinum-Krankenhaus liegt, kann selbstverständlich keine Besuche empfangen, und auch seine nächsten Verwandten, die sich dauernd im Krankenhaus aufhalten, haben im allgemeinen keinen Zutritt zu dem Kranken. Die Teilnahme der Bevölkerung an dem Befinden des Generals ist groß, und ständig laufen Anfragen aus dem ganzen Reich und aus dem Ausland im Krankenhaus ein.

Der Dank des Reichsjägermeisters

Der große Erfolg der Internationalen Jagdausstellung wird durch ein Nachwort des Reichsjägermeisters Ministerpräsidenten Göring bestätigt und unterstrichen, in dem es u. a. heißt: Der ungeahnte Erfolg dieser Ausstellung ist der höchste Lohn für alle Mitarbeiter. Ich danke allen meinen Jägermeistern, den Forstbeamten, den Angehörigen der deutschen Jägerschaft und den Mitarbeitern der Ausstellungsleitung für die geleistete Arbeit.

Polens Staatspräsident 70 Jahre alt

Polens Staatspräsident Ignacy Moscicki feierte am Mittwoch seinen 70. Geburtstag. In der Johanniskathedrale in Warschau fand aus diesem Anlaß ein feierliches Hochamt statt. Dem Staatspräsidenten sind überaus zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Abschiedsfrühstück für den japanischen Botschafter

Für den aus Berlin scheidenden kaiserlich-japanischen Botschafter veranstalteten am Donnerstag der Reichsminister des Auswärtigen und Freifrau von Neurath ein Abschiedsfrühstück.

Aljechin vor der Schach-Weltmeisterschaft

Rotterdam, 3. Dezember. Die 24. Partie im Schach-Weltmeisterschaftskampf, die am Donnerstag nach dem 40. Zuge abgebrochen werden mußte, wurde Freitagvormittag durch Euwe ohne Spielfortsetzung aufgegeben. Der Stand lautet mithin: Aljechin 14½, Euwe 9½ Punkte. Aljechin braucht also nur noch einen Punkt, um die Weltmeisterschaft zu gewinnen.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Dr. Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Bodmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
D.-A. X. '37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein „Weihnachtsprospekt" der Fa. Schuster & Co., W.-Barmen, Mittelstr. 1—7, bei.
315b

... und wir machen Ihnen dieses Jahr das Schenken ja so leicht! Denn bei diesen vielen Vorschlägen finden Sie ohne Kopfzerbrechen für jeden Ihrer Lieben das richtige Festgeschenk. – Prüfen Sie dieses Angebot und sehen Sie sich die einzelnen Sachen bei uns an – wir beraten Sie gerne beim Aussuchen. – Außerdem lassen wir weitere Vorschläge noch folgen aus unseren Abteilungen Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe, Berufskleidung, Schürzen, Korsetten, Modewaren, Handtaschen, Schirme, Taschentücher, Handarbeiten usw.

Pyjamaflanell 75 cm breit, Blumen- u. Streifenmust. mtr. 0.98, 0.88, **0.68**

Hauskleiderstoffe 70 cm breit, in großer Auswahl ..... mtr. 1.45, 1.25, **0.88**

Schotten 70 cm breit, in hübschen Farbstellungen mtr. 1.95, 1.45, **0.98**

Marok bedruckt 70 cm breit, für Blusen und Besätze ..... mtr. **1.95**

Konturen-Krepp 95 cm breit, in modischen Farben .... mtr. 2.95, 2.45, **1.95**

Taft einfarbig und gemustert, 90 cm breit, für Abend- und Tanzkleider mtr. 2.95, 2.45, **1.95**

Kleiderstoffe einfarb. 130 cm br., mod. Bindungen mtr. 6.90, 4.90, **2.95**

Jacquard-Kunstseide 95 cm br., für das eleg. Nachmittags-Kleid mtr. 4.90, 3.90, **3.45**

Morgenrockstoffe wattiert, 90 cm breit, schöne Farben mtr. 3.90, **2.95**

Mantelstoffe englisch gemustert, 140 cm breit ..... mtr. 5.90, 3.90, **2.95**

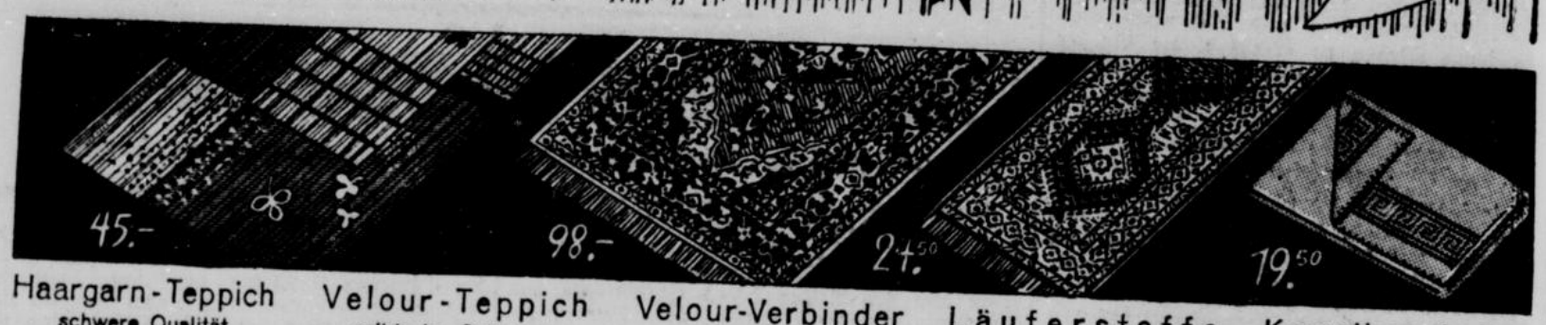
Mantelstoffe einfarb., 140 cm br., gute solide Qual. mtr. 8.90, 6.90, **4.90**

Stores (Meterware) gemust., mit stumpf. Kante, ca. 220 hoch, mtr. 3.90, 2.95, **2.25**

Stores Florentiner-Tülle mit feiner Stickerei, ca. 230 cm hoch .. mtr. 9.75, 5.90, **4.45**

Dekorationsstoffe mod. Streifen, ca. 120 cm breit ..... mtr. 4.90, 2.95, **1.55**

Dekorationsstoffe Damast, ca. 125 cm breit, schöne Qual. ... mtr. 5.90, **4.90**



Haargarn-Teppich schwere Qualität
ca. 200/300 cm 55.00 49.00 42.00 **35.75**
ca. 250/350 cm 62.00 59.00 55.00 **49.00**

Velour-Teppich solide im Gebrauch
ca. 200/300 cm 125.00 104.00 75.00 **59.00**
ca. 250/350 cm 185.00 168.00 125.00 **116.00**

Velour-Verbinder ca. 90/180 39.00 34.50 **29.50**

Bettumrandung 3teilig, Velour oder Haargarn 89.00 49.00 **39.75**

Läuferstoffe haltbare Strapazier-Qual., 70 cm breit 5.90 3.90 3.25 **2.45**
90 cm breit 12.75 8.90 6.90 **5.90**

Kamelhaardecken 29.75 23.50 21.50 **19.50**
Reisedecken 27.50 24.50 **22.50**
Reiseplaids 19.75 12.75 **10.75**

Steppdecken 150/200 cm, Oberseite Kunsts., Unterseite Satin, mit weißer Daune 89.- **69.-**
mit Halbwollfüllung 19.75 17.75 **15.75**

Schlafdecken 140/190 cm, braun mit dunkler Kante 2.95 **2.45**
150/220 cm, schwere Qual. 8.45 6.90 5.90 **4.90**

Bett-Garnitur Linon mit Stickerei
Ueberschlaglaken 150/220 cm 5.45 4.90 **3.90**
Kissen 2.25 1.75 **1.30**
Garnit. aus schwerer Linen-Qual. Laken 150/220 cm 8.90, 7.90, 6.90
Kissen 3.90, 3.45, 2.75

Kissen-Bezug mit Bogen oder Stickerei 1.55 **1.45**
aus gutem Linon mit Biesen oder Bogen 2.25 1.85 **1.75**

Kissen-Bezug Linon, 4seitige Stickerei-Garnitur ... 2.45 2.25 **1.95**
Paradekissen Linon, 4seit. Festonspitze u. Einsatz, bestickt 3.90 **2.95**

Künstlerdecke 130/160 cm, Kunsts., aparte Muster 6.90 5.45 **4.90**

Kaffeedecke 130/160 cm kariert, mod. Noppen 4.75 3.90 **2.95**

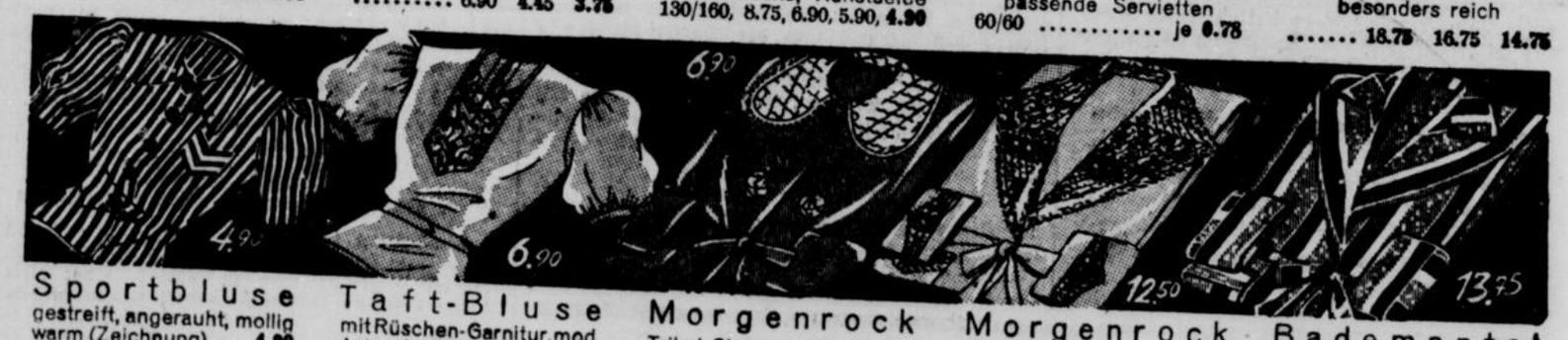
Künstlerdecke 125/150 cm, gute Krepp-Qualität **2.95**
130/160 cm 6.90 4.45 **3.75**

Kunstseid.-Gedeck Decke 125/155 cm ... **2.95**
mit 6 Servietten **4.90**

Damast-Decken und Gedecke, Kunstseide 130/160, 8.75, 6.90, 5.90, **4.90**

Damast-Tischtuch Mako, vollgebl., schwere Qualität
160/275 **8.75** 130/225 **5.75**
130/160 **3.90** 130/130 **3.45**
passende Servietten 60/60 ..... je **0.78**

Filetdecken 130/160 cm oder 130 cm Durchm. 11.75 9.75 **7.90**
besonders reich 18.75 16.75 **14.75**



Sportbluse gestreift, angerauht, mollig warm (Zeichnung) ... **4.90**

Bouclé-Röcke gute Qualitäten 6.90 5.90 **4.90**

Taft-Bluse mit Rüschen-Garnitur, mod. Aermel (Zeichnung) **6.90**

Seidenröcke verschiedene elegante Ausführ. 10.75 8.75 **6.90**

Morgenrock Trikot-Charmeuse, gerauht (wie Zeichnung) **6.90**
aus farbigem Charmeuse Aufschläge Marok gesteppt 12.50, **8.90**

Morgenrock Kunstseide, Stepper, schwarz mit Pastellf., **19.75**
elegante Ausführungen 35.75 29.75 **25.75**

Bademantel apart gestreift (wie Zeichnung) **13.75**
verschied. mod. Ausführ., für Damen und Herren 19.75 16.75 12.75 **9.75**

Damen-Weste aus gutem Flausch (wie Zeichnung) **6.45**

Damen-Pullover moderne Strickarten 9.75 7.90 **5.90**

Herren-Weste starke Qual., Steigerung 0.50 ..... Größe 6 **4.50**

Herren-Pullover mit u. ohne Kragen u. Reißverschluß 9.75 7.90 **5.90**

Mädchen-Westen und Pullover 7.75 5.90 **4.90**

Knaben-Pullover zum Strapazieren Größe 2 ..... 4.25 **2.25**

Baby-Garnitur Jäckchen und Mützchen 5.90 4.90 3.90 **2.95**

Kinder-Mantel Lammfell Größe 50 10.50 9.75 **6.45**

Bettjäckchen Wolle, versch. Ausführung. 9.75 6.90 3.90 **2.75**

Bettschuhe Wolle 2.95 2.45 1.75 **1.25**

Witte+Walden

W.-ELBERFELD. WALL ECKEN TURMHOF UND KIRCHSTRASSE

WITTE+WALDEN

KUNDEN-KREDIT Gutschein ANSCHRUSS FIRMA

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 284 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 3. Dezember

Nationale Solidarität

Morgen Sammeltag

Stunde um Stunde, wenn die Pflicht gerufen hat, sind die werktätigen Männer und Frauen, die die Männer der SA., der SS., der HJ., der NSKK. und all der anderen Gliederungen angetreten, um für die zu sammeln, die noch nicht der Segnungen der Arbeit teilhaftig werden konnten! Sie sind alle angetreten, ob jung oder alt, Mann oder Frau, „SA." oder „PO.", und haben Monat für Monat die Summen hereingeholt in oft mühseliger Sammel-Kleinarbeit, die notwendig wurden für die volkssoziale Tätigkeit der deutschen Winterhilfe. Ob es regnete, ob es stürmte, ob es kalt war oder herbstlich warm, immer waren diese

Alle stehen im Dienst der Volksgemeinschaft
Auch Reichsminister Rudolf Heß wird, wie in früheren Jahren, mit gutem Beispiel vorangehen.
Scherl-Bilderdienst-M.

Männer und Frauen aus dem Volke auf ihrem Posten und taten gewissenhaft und freiwillig und gerne diesen sozialen Ehrendienst!

Und morgen wird diese Mannschaft abgelöst. Im Dezembermonat, wo die Weihnachtstage verklärend auf den Alltag fallen, wo die Gebefreudigkeit stärker ist, wo aber auch die Anforderungen an jeden einzelnen Volksgenossen größer sind, da treten nun die Männer und Frauen zur Winterhilfe-Sammlung an, die mitten in der Regierungsarbeit stehen, die überall in Partei, Wirtschaft, Politik, Kultur, Wissenschaft und Kunst in vorderster Front Pionierarbeit tun. Diese Männer und Frauen, führend im neuen Deutschland, lösen die werktätigen Volksgenossen in diesem sozialen Ehrendienst ab und reihen sich selbstlos ein in die Reihe der NSV.-Sammler.

Das ist wahre nationale Solidarität, die sich des ärmsten Volksgenossen annimmt und seiner gedenkt mit wirklicher tatsozialistischer Gesinnung. Es gibt in diesem sozialen Ehrendienst keine Sammler ersten und zweiten Grades, es gibt keine Unterschiede, es sammelt der Arbeitsmann für seinen notleidenden Volks- und Arbeitsgenossen genau so wie der nationalsozialistische Minister und Staatssekretär, es gibt im Dienst für die Winterhilfe keinen Minister, der sich außerhalb der Volksgemeinschaft stellt, keinen Oberbürgermeister, keinen Polizeipräsidenten, keinen Landgerichtspräsidenten, keinen Akademiker, keinen Künstler und keinen Wirtschaftsführer, der sich ausschließen wollte, wenn der Ruf an ihn ergeht, für die Winterhilfe zu sammeln. Sie alle nehmen gleichen Schritt mit den NSV.-Sammlern und sie wollen an diesem Tag der nationalen Solidarität nichts anderes sein als schlichte Sammler im Dienste der großen volkssozialen Gemeinschaft der NSV. und Winterhilfe.

Mögen alle, welche sich morgen in Wuppertal der Sammelarbeit unterziehen, auf offene Hände und gebefreudige Herzen treffen, damit der Tag der nationalen Solidarität der Höhepunkt der Winterhilfsarbeit wird!

*

Und auch die Bauern!

Wir trafen ihn bei einem Besuchsgang. Jetzt, im Winter, bleibt ihm Zeit genug, persönliche Fühlung zu nehmen mit den Berufskameraden, die in seinen Ortsbauernschaftsbereich gehören. Er nimmt sein Führeramt ernst und weiß, daß manches Unklare und Ungewisse bei einem vertraulichen Gespräch unter vier Augen sich leichter regeln läßt als in Versammlungen.

„Tag der nationalen Solidarität . . . gewiß!" so erklärte uns der Ortsbauernführer. „Wir Bauern schließen uns selbstverständlich nicht aus. Es ist doch nicht so, als ob wir undankbar seien. Die Regierung erkennt den Wert unserer Arbeit an, was wir von den früheren nicht sagen konnten. Sie bekräftigt die Anerkennung, indem sie in breiter Front und fortlaufend Maßnahmen trifft, die unserem Schaffen Rückgrat bedeuten. Notwendig wäre zwar noch, daß die bei den Stadtbauern besonders gelagerten Verhältnisse auch entsprechende besondere Berücksichtigung fänden. Ist es übrigens nicht zu einem gewissen Grade auch ein Ausdruck unseres Solidaritätsgefühls, wenn wir beispielsweise die Milcherzeugung nicht vernachlässigen, obwohl der Ertrag in einem krassen Mißverhältnis steht zu den Gestehungskosten? . . ."

„Sehen Sie", fuhr der Ortsbauernführer fort, „man kommt uns Bauern in letzter Zeit mit reichlich viel Anliegen. Es ist oft so, daß man kaum weiß, wo einem der Kopf steht. Wir sollen Land umbrechen, meliorieren, roden, koppeln, silieren . . . Nun gut, wir tun, was wir können. Der Wille des Bauern ist hart, seine Arbeitskraft ist zäh, und er weiß, daß er verpflichtet ist, dem Führer zu helfen. Nicht zuletzt hilft er ja damit sich selbst. Früher, da ratterte des notwendigen Nebenerwerbs wegen in fast allen bergischen Bauerngehöften der Bandstuhl, den die Angehörigen besorgten. Mit der Heimindustrie ist nichts mehr los. Da müssen wir uns schon zwangsläufig umstellen; den Hof ertragreicher gestalten, seine Einrichtungen modernisieren. Wer da nicht mitmacht, geht vor die Hunde, und daran ist dem Adolf-Hitler-Staat nichts gelegen, der im Gegenteil Festigung der Einzelexistenz will, die Aufstieg des Volksganzen bedeutet. Erfreulich, daß meine Bauern das immer mehr einsehen — und daß sie die Auswirkungen des neuen Regimes zu schätzen wissen, mögen sie daran erkennen, daß sie sich auch freudig am WHW. beteiligen. So mancher, der hart zu kratzen hat, ist in der Spendenliste vertreten, obwohl er das, was er gab, mit gutem Ertrag hätte veräußern können. Mit der gleichen Freudigkeit werden die Bauern am Tag der nationalen Solidarität in die Erscheinung treten. Nicht mit großen Worten. Der Bauer ist an sich schon wortkarg, erst recht aber dann, wenn es gilt, die linke Hand nicht wissen zu lassen, was die rechte tut . . ."

Wir haben uns noch über manches andere unterhalten. Immer durchklangen das Gespräch der Wille zum Einsatz im Beruf und zum Opfer für die, denen das Schicksal bisher nicht hold war, und der Dank und die Freude, in diesem nationalsozialistischen Deutschland leben zu dürfen, das die Lebenswerte der Menschen wieder auf einen hohen Renner gebracht hat.

Realsteuer-Reform und Lasten-Ausgleich

Ein Vortrag in der Verwaltungsakademie

Im Rahmen einer Vortragsreihe über „Gegenwartsfragen der gemeindlichen Finanzpolitik" — es handelt sich um eine Sonderveranstaltung der Verwaltungsakademie Wuppertal — sprach am Donnerstag Bürgermeister und Stadtkämmerer Dr. Pagenkopf-Dortmund (Reichshauptstellenleiter im Hauptamt für Kommunalpolitik) über die Realsteuerreform und den Finanzausgleich. Die Reform bringt, so führte er aus, eine Vereinheitlichung und Vereinfachung insofern, als eine klare Scheidung in Reichs- und Gemeindesteuern erfolgt. Grundsteuer, Gewerbesteuer und Bürgersteuer werden zukünftig ausschließlich Einnahmequellen der Gemeinden sein, die Länder und Gemeindeverbände werden Realsteuern nicht mehr erheben können.

Dem Redner kam es darauf an nachzuweisen, daß diese Steuerreform einen der wesentlichsten Grundpfeiler des weiteren Neuaufbaues des Reiches darstellt. Er wies dabei auf die wichtigen Auswirkungen finanzpolitischer Art hin, die die Realsteuerreform zeitigt, insbesondere darauf, daß die Gemeinden in der Vergangenheit in starkem Maße an den Ueberweisungen aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer beteiligt gewesen sind, aus Steuern also, die im wesentlichen konjunkturempfindlich sind. Die Gemeinden mußten zwangsläufig an diesen Schwankungen teilnehmen. Die Reform bringt nunmehr den Gemeinden Steuerquellen, die stabil sind, so daß sie in die Lage kommen, ihre Aufgaben nach ziemlich festen Grundlagen zu finanzieren. Das Aufkommen aus Grund- und Gewerbe- und Bürgersteuer ist so hoch, daß 85 Prozent der Ausgaben daraus gedeckt werden können.

Ein besonderes Wort widmete der Redner der Bürgersteuer, die nichts von dem Charakter der sogen. Negersteuer mehr an sich habe, den sie ursprünglich nicht verleugnen konnte, sondern heute ihrer veränderten Struktur nach nichts weiter als eine Erweiterung der Einkommensteuer darstelle, so daß man sich schon mit dem Gedanken trug, sie in diese einfach einzubauen.

Der Redner behandelte im zweiten Teil seines Vortrages die Frage des künftigen Finanz- und Lastenausgleichs, wobei er auch das Problem Hauszinssteuer streifte, bei dem die Aufhebung der Erleichterungen, die bisher möglich waren, dazu führen werde, daß die Gemeinden ihren Wohlfahrtsetat neu belasten müssen. Was den Lastenausgleich anbelangt, so bezeichnete es der Redner als notwendig, ihn so zu gestalten, daß die Gemeinden ohne Besorgnis und Bedrängnis eine eigenverantwortliche Finanzpolitik treiben können. Der Redner behandelte u. a. auch noch die Frage der Schlachtsteuer und der Kreissteuern, verbreitete sich über die Aufgaben, die im einzelnen den Gemeinden, den zukünftigen Reichsgauen und dem Reich zufallen und erinnerte zum Schluß an ein Wort aus der Systemzeit: „Finanzminister gehen, Finanzminister kommen, aber der endgültige Finanz- und Lastenausgleich bleibt aus." Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß dieses Ausgleichs-Problem im Dritten Reich Lösung finden wird.

Deutsche Bindung durch den NSV.-Gedanken

Eine Kundgebung des Kreisamtes Wuppertal

In einer Kundgebung des Kreisamtes Wuppertal für Volkswohlfahrt, die gestern abend in der Elberfelder Stadthalle stattfand, sprach der Reichsredner vom Hauptamt für Volkswohlfahrt, Max Davidts-Berlin. Er stellte vor allem die sozial-ethischen Aufgaben der NSV.-Arbeit heraus und ging aus von der Zeit, in der sich das deutsche Volk gegenseitig bekämpfte und in der man alle Hoffnung aufgegeben hatte, daß es jemals zur Einigkeit zurückfinden würde. Der Führer sah deshalb sein größtes Ziel darin, in dieses in sich zerrissene Volk neue Lebensgesetze hineinzutragen. Vor allem durch den NSV.-Gedanken wurde der deutsche Gemeinschafts-Sozialismus geweckt, der Mensch wurde durch ihn zurückgeführt zur nationalen Solidarität. Gerade durch die NSV. und ihre gewaltigen Erfolge hat das deutsche Volk wieder den Glauben an sich selbst und an seine Zukunft gewonnen. Es weiß jetzt, daß der einzelne nichts kann, daß aber die geschlossene Gemeinschaft auch die größten Aufgaben zu lösen vermag.

Es ist grundfalsch anzunehmen, daß etwa Milde oder Barmherzigkeit die Grundgedanken der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt sind. Sie will vielmehr den Erbstrom des deutschen Volkes in gesunde Bahnen lenken. Das sind auch die Grundgedanken der Arbeit der NS.-Frauenschaft—Deutsches Frauenwerk, des Hilfswerks „Mutter und Kind" und überhaupt alle Aufgaben, die von der NSV. und ihren Gliederungen seit Jahren so erfolgreich durchgeführt werden. Unvergänglicher Dank, so schloß der Reichsredner, gebührt vor allem den unermüdlich fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NSV. und des Winterhilfswerkes, die in vorbildlicher Treue Opfer- und Hilfsbereitschaft zeigen. Wer im Kampf gegen die Not mitmarschiert, wer durch Opfer und Leistung dem Führer zur Erlangung des endgültigen Sieges hilft, der darf mit Stolz die Fahne des Führers tragen, weil er mithilft, das ewige Deutschland zu bauen.

Wettbewerbserfolg

In dem Plakatwettbewerb der Stadt Düsseldorf zur Erlangung eines Plakates zur 650jährigen Stadtgründung wurden die beiden ehemaligen Studierenden der Handwerkerschule Wuppertal, Fachklasse für Gebrauchsgraphik, Hans Böcker (wie bereits mitgeteilt) mit dem dritten Preis und Ludwig Schmidt mit einem vierten Preis ausgezeichnet.

Bergischer Künstlerschaft 1937

Durch die Ausstellung der Bergischen Künstlerschaft im Kunstverein Barmen in der Ruhmeshalle wird am Sonntag, dem 5. Dezember d. Js., vormittags 11.30 Uhr, Dr. Dirksen eine Führung machen.

Wie die Spekulatius-Männer entstehen

Wenn wir nicht wüßten, daß wir mitten in der vorweihnachtlichen Zeit leben, dann würden es uns jetzt die Spekulatius-Bäcker zum vollen Bewußtsein bringen. Bei ihnen herrscht in diesen vorweihnachtlichen Wochen Hochbetrieb! Sie arbeiten mit Hochdruck und bei einer anständigen Backhitze von etlichen Graden! Die Weihnachtsmänner aus Spekulatius wollen das Licht der Welt erblicken! Sie wollen keineswegs fehlen auf den gefüllten Weihnachtstellern! Sie gehören zum eisernen Bestand unseres Weihnachtsgebäcks!

Wo aber werden sie geboren? Wo erblicken sie das Licht der Welt? Kein tüchtiger Bäckermeister, der nicht etwa neben seinem Brot und seinen Brötchen in den Wochen vor Weihnachten Spekulatiusmänner in erhöhtem Maße herstellen würde! Die wilden Tiere schreien geradezu nach ihrem Spekulatius-Dasein! Wer wünscht auf seinem Weihnachtsteller nicht einen kleinen Elefanten aus Spekulatius? Einen wilden Tiger? Also müssen sich schon die Bäckermeister an diesen Zoo aus Zucker und Mehl heranmachen!

*

Wir haben einmal einen Wuppertaler Bäckermeister, der noch mit der Hand und dem Klotz die Spekulatiusmänner herstellt, besucht, um zu sehen, wie die zuckrigen Weihnachtsmänner geboren werden! Mit Zucker und Mehl geht man wohl an den Teig heran, aber was den ausgezeichneten Geschmack der Spekulatiusmänner ausmacht, das haben wir nicht feststellen können, denn darüber gibt es keine Koch- und Backbücher, und darüber schweigt sich jeder Bäckermeister aus! Da gibt es Geheimnisse, die man nicht ausplaudern darf! Jeder Bäckermeister sein eigener Rezeptemacher! Was an Gewürz alles dran kommt, wissen wir nicht! Das ist der Backkunst des Bäckermeisters überlassen!

Aber zusehen, was mit dem fertigen Teig angestellt wird, das können wir. Da gibt es bei vielen tüchtigen Handwerksmeistern noch die alten

Feldstecher Walbrecht W.-E. Herzogstr. 8 W.-L. Werth 30

Formenklötzer! Hier ist noch handwerkliche Arbeit Trumpf! Was aus der Maschine kommt, ist gewiß auch gut und schön! Interessiert uns aber in diesem Augenblick nicht! Mit kräftigen Händen knetet und walkt der Geselle den Teig, und dann, wenn er fertig ist, füllt er damit die Formenklötzer! Mit einer Schere wird der Teig abgeschnitten! So, jetzt sind die Holzformen dicht besiedelt, jetzt bekommen die Männlein und Tierlein und die Engelchen und die Sterne ihre Form, sie nehmen Gestalt an und warten nur darauf, daß sie aus den Formenklötzern herausgehauen werden! Ein wuchtiger Schlag auf den Tisch, und schon springen uns die Sterne teigglänzend entgegen! Und die Weihnachtsmänner lachen uns freudig an! Der erste Weg ins Diesseits wäre gemacht!

Nun müssen sie in den Backofen wandern! Bleche neben Bleche warten darauf, in den Ofen geschoben zu werden! Bei vielen Hitzegraden fangen die mehlweißen Weihnachtsmänner an, zum Leben erweckt zu werden! Sie bekommen ihre knusperige Gestalt, sie werden braun und duftig, sie werden dann, wenn sie durchgebacken sind, aus dem Backofen herausgeholt und reihenweise nebeneinandergelegt! Neben die knusperigen braunen Niklausmänner kommen die wilden Tiere zu liegen, neben dem Stern die Glocke, neben der grotesken und nicht mehr zu definierenden Figur das bescheidene Blümlein und Körblein! Hier macht sich ein Figurenreichtum bemerkbar, der überrascht und mit dazu gehört, daß gerade dieses Weihnachtsgebäck so gesucht ist und stark gefragt wird!

Lange aber verbleiben die zuckrigen und knusperigen Weihnachtsmänner und Spekulatius-Tiger nicht in der Backstube, denn von hier aus wandern sie dann entweder in den Laden des Bäckermeisters und Konditors, der jetzt verkaufen will, oder aber sie wandern zum Grossisten! Der aber bezieht meistens die maschinell hergestellten Spekulatiusmänner und gibt sie an die kleineren Bäckereien ab!

Vom gut zubereiteten Teig bis zum knusperigen Weihnachtsmann ist es gewiß kein sehr weiter Weg, aber wer gewissenhaft an seinen Spekulatiusmännern arbeitet und einen wohlschmeckenden Weihnachtsmann aus Spekulatius auf den Weihnachtsmarkt bringen will, muß nicht nur mit handwerklicher Sorgfältigkeit arbeiten, sondern auch mit gutem Geschmack und viel Liebe an allem Gebäck, das wir dem „St. Spekulatius" verdanken!

Der Berufs-Wettkampf aller Schaffenden ist der Garant für die Leistungsbereitschaft des deutschen Menschen.

Wuppertaler Steuerkalender
für den Monat Dezember 1937

An die Städtische Steuerkasse bezw. die Finanzkassen sind zu zahlen:

Bis 5. Dezember:

1. Lohn- und Wehrsteuer für November 1937; in den Lohnsteueranmeldungen sind Lohn- und Wehrsteuer getrennt aufzuführen.
2. Bürgersteuer, soweit diese vom Arbeitgeber bei der Lohn- und Gehaltszahlung einzubehalten ist.

Bis 10. Dezember:

3. Vorauszahlung auf Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer für Oktober/Dezember 1937.
4. Vorauszahlung auf Umsatzsteuer für November 1937 (von Monatszahlern).
5. Getränkesteuer für November 1937.
6. Biersteuer für November 1937 von Bierverlegern, Flaschenbierhändlern und Wirten, für deren eingeführtes Bier die Steuer nicht von der Brauerei gezahlt wird.

Bis 15. Dezember:

7. Staatliche und städtische Abgaben vom Haus- und Grundbesitz für Dezember 1937.
8. Gewerbelohnsummensteuer für November 1937 (von Monatszahlern).

Bis 20. Dezember:

9. Lohnsteuer und Wehrsteuer von Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1.—15. Dezember 1937, falls 200.— RM. übersteigend.
10. Bürgersteuer wie vor.

Genaue Beachtung der einzelnen Termine liegt im Interesse der Steuerzahler, weil nach dem Steuersäumnisgesetz ein Zuschlag verwirkt ist, falls nicht rechtzeitig gezahlt wird.

Kaufmannsgehilfen-Prüfung Frühjahr 1938

Im nächsten Frühjahr veranstaltet die Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid wieder Kaufmannsgehilfen-Prüfungen. Zu den Prüfungen werden alle kaufmännischen Lehrlinge zugelassen, die in der Industrie, im Großhandel, Einzelhandel, im Bank-, Versicherungs- und Verkehrsgewerbe des Kammerbezirks eine ordnungsmäßige kaufmännische Lehre durchgemacht haben oder ihre Lehre bis zum 30. Juni 1938 beenden. Ueber die Zulassung entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsamtes. Die Lehrverträge müssen in der Lehrlingsrolle der Kammer eingetragen sein.

Die Anforderungen, die an die Prüflinge bei der Prüfung gestellt werden, halten sich im Rahmen dessen, was an Kenntnissen in den wichtigsten kaufmännischen Arbeitsgebieten am Ende der Lehrzeit verlangt werden kann. Die Prüfung ist schriftlich und mündlich. Schriftlich wird in folgenden Fächern geprüft: Schriftverkehr, kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Staatsbürgerkunde. In der mündlichen Prüfung treten je nach dem Geschäftszweig Warenkunde, Verkaufs- und Werbekunde und sonstige Gebiete der kaufmännischen Praxis hinzu.

Die Anmeldungen zur Prüfung sind auf besonderen Anmeldevordrucken bis zum 15. Dezember 1937 bei der Hauptgeschäftsstelle der Kammer in Wuppertal-Elberfeld, Immermannstraße 15, einzureichen. Die Anmeldevordrucke sind erhältlich bei der Hauptgeschäftsstelle der Kammer in Wuppertal-Elberfeld sowie bei ihren Zweigstellen in Remscheid, Martin-Luther-Straße 28, in Velbert, Adolf-Hitler-Straße 8, und in Gummersbach, Körnerstraße 33.

Der Anmeldung sind beizufügen:

1. Ein vom Prüfling selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf mit einem Bericht über Art und Dauer der Tätigkeit in den einzelnen kaufmännischen Arbeitsgebieten;
2. der Lehrvertrag;
3. das Zeugnis des Lehrherrn — gegebenenfalls ein Zwischenzeugnis;
4. die Abschlußzeugnisse der Schulen (einschließlich der Zeugnisse der Berufsschule oder einer Fachschule);
5. Nachweis über eine etwaige Teilnahme am Reichsberufswettkampf und über einen etwaigen Erwerb des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens.

Die Zeugnisse sind in Urschrift oder beglaubigter Abschrift einzureichen.

Die Prüfungsgebühr beträgt RM. 5.—, die bei der Anmeldung zur Prüfung bei der Kasse der Kammer einzuzahlen oder auf das Postscheckkonto der Kammer (Köln 100 40) zu überweisen ist.

Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Prüfung sind bei der Hauptgeschäftsstelle der Kammer und ihren Zweigstellen zu erfahren. Dort sind auch die Richtlinien über die Anforderungen bei der Prüfung erhältlich.

Deutsche Jugend, die Technik ruft euch!
Großkundgebung des Kreisamtes Technik und der HJ.-Standortführung

Aus der Erkenntnis heraus, daß der deutschen Technik Nachwuchs zugeführt werden muß, veranstaltet das Kreisamt für Technik in Gemeinschaft mit der Standortführung der Wuppertaler HJ. am Samstag, dem 4. Dezember, um 16 Uhr, im großen Saal der Barmer Stadthalle eine Großkundgebung. Es sprechen: Professor Dr. Bacher-Berlin und Pg. Jünemann-Düsseldorf.

An der Veranstaltung nehmen alle Jgd. teil, die Ostern 1938 die Volksschule verlassen und die auf höheren Lehranstalten sind. Selbstverständlich ist auch die interessierte Elternschaft Wuppertals zu dieser Großkundgebung des Kreisamtes für Technik und der HJ.-Standortführung herzlich eingeladen. Einlaß 15 Uhr. Bis zu Beginn spielt der Musikzug der HJ.

Wieder regelmäßiger HJ.-Dienst!

Der Standortführer gibt bekannt: Ab 1. Dezember findet für die Einheiten der Hitler-Jugend, des Jungvolks, des BDM. und der Jungmädel wieder der regelmäßige Dienst statt.

Führerring der Hitler-Jugend
Generaldirektor Dr. Vögler vor der HJ.-Führerschaft

Am kommenden Sonntag dem 5. Dezember findet um 11 Uhr im Ratsherren-Sitzungssaal des Barmer Rathauses ein Führerring der Führerschaft des Standortes Wuppertal statt, an dem auch die Spitzen der Partei und der Kampfverbände teilnehmen. Es spricht Generaldirektor Dr. Vögler.

Jugendfilmstunden der Wuppertaler Hitler-Jugend
„Um das Menschenrecht"

Der Freikorpsfilm „Um das Menschenrecht", gedreht nach dem Buche von Hans Söderlein „Befehl des Gewissens", gelangt am Sonntag dem 5. Dezember, vormittags um 10 Uhr, im Odin-Palast, Barmen, Berlinerstraße, und um 11 Uhr im Capitol-Theater, Elberfeld, Kipdorf, zur Aufführung. Vor Beginn spielen die Fanfarenzüge des Standortes. Karten für Einheiten im Vorverkauf bei der Verwaltungsstelle des Standortes, Friedrichstraße. Einzelkarten eine Stunde vor Beginn an den Kassen.

Weihnachtsmärchen im Theater

Am morgigen Samstag und am Sonntag dem 5. Dezember finden im Elberfelder Hause die beiden ersten Vorstellungen des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Goldmarie und Pechmarie" von Karl Immler, Musik von Josef Borsmann, statt. Die Inszenierung hat Hans Joachim, die musikalische Leitung Max Alter. Das Bühnenbild stellt Albrecht Langenbeck. Tanzleitung: Eugen Woronski. Die Titelrollen spielen Lotte Hardt und Greti Winter. Die Frau Holle spielt Renne Oerla, den Wachtmeister der Zinnsoldaten-Armee Hans W. Schütz, Karl Bock den Rekruten Plumboom und Walter Faust den Prinzen Fridolin. Sonst wirken u. a. noch mit die Damen Constanz, Janowski, Krell und Steffen sowie die Herren Landauer, Menz, Schewe und Steinmetz.

Vor dem Strafrichter

Unter der Anklage fahrlässiger Tötung

Große Schwierigkeiten bot die Beantwortung der Schuldfrage in einem Unfallprozeß, den die erstinstanzliche Große Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts gestern durchzuführen hatte. Die Verhandlung fand an der Unfallstelle, auf der Vohwinkeler Straße in Höhe der Metallwarenfabrik Kaufmann statt. Dort war an einem Samstagnachmittag im August ds. Js. ein 15jähriger Radfahrer aus Wuppertal, der sich mit drei Kameraden auf einer Wochenendfahrt befand, gegen einen aus Richtung Haan kommenden Straßenbahnwagen der Rheinischen Bahngesellschaft gefahren und beim Sturz so unglücklich mit dem Kopf aufgeschlagen, daß er tödliche Verletzungen erlitt. Zwar hatten die ersten Ermittlungen schon zweifelsfrei ergeben, daß das Unglück in erster Linie auf grobe Unaufmerksamkeit des jungen Radlers zurückzuführen war, aber man konnte nicht an der Frage vorbeigehen, ob den Fahrer der Straßenbahn nicht ein gewisses Mitverschulden treffe. Die Anklagebehörde hielt jedenfalls den Vorwurf für begründet, daß der Straßenbahnfahrer sich nicht in genügendem Maße auf das unvorsichtige Verhalten des Radlers eingestellt und es schuldhaft unterlassen habe, die dem Radler drohende Gefahr durch rechtzeitiges Bremsen und Anhalten abzuwenden.

In der gestrigen Verhandlung lehnte der Straßenbahnfahrer es ab, ein Mitverschulden anzuerkennen. Er meinte, er habe früh und oft genug Warnungssignale gegeben und sich darauf verlassen dürfen, daß die ihm entgegenkommenden Radler das Straßenbahngleise freimachen würden. Von den beiden zwischen den Schienen fahrenden Radlern sei der eine auch sofort beiseite gefahren, und es habe so ausgesehen, als ob der zweite ebenfalls zur Seite fahren werde. Dennoch habe er, der Straßenbahnfahrer, vorsichtshalber die Bremse angezogen und seine geringe Geschwindigkeit weiter herabgesetzt. Als er dann aber aus einer Entfernung von nur noch 10 bis 15 Meter erkannt habe, daß der Radler doch noch gar nicht auf die ihm drohende Gefahr aufmerksam geworden sei, habe er die Notbremse gezogen und den Straßenbahnwagen zum Stehen gebracht. In diesem Augenblick erst habe der Radler der Straßenbahn auszuweichen versucht, sei aber nicht mehr an ihr vorbeigekommen, sondern auf der Fahrdammseite der Stirnwand gegen sie gefahren und neben dem Trittbrett niedergefallen.

Die sachlichen Angaben des Fahrers wurden von zwei Fahrgästen der Bahn bestätigt; ein Kraftfahrer, der hinter den jungen Leuten hergefahren war, bekundete demgegenüber, daß die Bahn nach dem Zusammenstoß noch ein bis zwei Meter weit gefahren sei. Aehnliches behaupteten die drei Kameraden des Verunglückten. Warum er die Straßenbahn nicht bemerkt und ihre warnenden Zurufe nicht gehört hatte, blieb ungeklärt.

Staatsanwalt und Gericht waren sich darin einig, daß den Verunglückten das weitaus größere Verschulden an dem Unfall treffe, daß aber auch der Angeklagte nicht ganz schuldlos sei, weil er sich angesichts des blindlings drauflosfahrenden Radlers nicht darauf eingerichtet habe, sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen bringen zu können. Er sei daher wegen fahrlässiger Tötung zu verurteilen; ausnahmsweise erscheine aber eine Geldstrafe von 150 RM. an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 30 Tagen als ausreichend.

Zuchthaus für einen Briefkastenmarder

Wie Fehlbeträge entstehen und ehrliche Menschen zu Unrecht in falschen Verdacht geraten können, lehrte ein Strafprozeß, der in der gestrigen Sitzung des Wuppertaler Schöffengerichts auf der Tagesordnung stand. Das Verfahren richtete sich gegen den 29jährigen Heinrich Maintz aus Barmen, einen bereits dreizehnmal bestraften Menschen, der es schon früh zum rückfälligen Diebe gebracht hatte.

An einem Oktobertage ds. Js. wurde M. von dem Geschäftsführer einer Vereinigung dabei überrascht, als er sich an dem Hausbriefkasten zu schaffen machte. Zwar gelang es ihm, sich zu entfernen, ehe jener ihn durchschaut und gepackt hatte, aber er kam nicht weit, denn der Geschäftsführer hatte schnellere Beine. Seine Anstrengungen, sich seinem Griff zu entziehen, scheiterten daran, daß zufällig ein Polizeibeamter auf der Bildfläche erschien. Als der Geschäftsführer dem Beamten erklärte, welchen Verdacht er auf M. habe, fiel von irgendwoher ein Brief zu Boden, der an den Geschäftsführer gerichtet war. M. wollte diesen Brief nie gesehen, geschweige denn jemals in der Hand gehabt haben.

Da einige Monate vorher aus demselben Briefkasten ein Brief mit einem Barscheck über 500 RM. verschwunden war, lag der Verdacht nahe, daß M. auch dabei seine Hand im Spiele gehabt habe. Es gelang der Kriminalpolizei denn auch festzustellen, daß M. den Scheck in Düsseldorf in Zahlung gegeben hatte. Durch Schriftvergleiche einwandfrei überführt, gab M. vor der Polizei schließlich zu, den ersten Diebstahl begangen zu haben. Auch in der gestrigen Verhandlung war er in diesem Falle geständig; dagegen sträubte er sich nach Kräften, auch den zweiten Diebstahl zuzugeben. Trotz allen Vorhaltungen behauptete er immer wieder, daß er den Briefkasten zwar mit einem eben erst gefundenen Schlüssel geöffnet, aber noch keinen Brief angerührt habe.

Als der Staatsanwalt gegen ihn die dreijährige Zuchthausstrafe beantragte, wurde ihm sehr weinerlich zumute; unter Tränen gelobte er hoch und heilig endgültige Besserung und bat darum, auf freien Fuß gesetzt zu werden. Das Gericht war mit dem Staatsanwalt der Meinung, daß ein so gefährlicher Dieb wie der Angeklagte auf lange Zeit unschädlich gemacht werden müsse; es verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Nachdem M. nochmals vergeblich um Entlassung aus der Haft gebeten hatte — angeblich mußte er noch unbedingt mit seiner Braut sprechen und dringliche Angelegenheiten erledigen — erkannte er das Urteil mit den Worten: „Ja, es ist gut" an.

Komm, wir wandern!

Der Sauerländische Gebirgs-Verein Abteilung Wuppertal ladet zu folgenden Wanderungen ein:

Sonntag, 5. Dezember:

Paas- und Feldersbachtal. Treffpunkt: 8.30 Uhr Hapfelder Wasserturm. Fahrt: Horath, Im Berge, Krissiepen, Poppenberg, Paasbachtal, Nieder-Heide, Am Loh, Im Hagen, Bärwinkel, Kühlsmark, Lohbusch, Horath. (20 Kilometer.) Wanderführer: Hölschen.

Mittwoch, 8. Dezember:

Auf gezeichneten Wegen. Abmarsch 8.45 Uhr ab Grenze (ab Döppersberg-Kaiserhof mit Linie 9 um 8.20 Uhr). Fahrt: Grenze, Kohleiche, Saurenhaus, Lüntenbeck, Hahnenfurth, Schöller, Neu-Amerika, Vohwinkel. (17 Kilometer.) Wanderführer: Grasse.

Spielplan der Städtischen Bühnen

Stadttheater Barmen

Samstag, 4. Dez., 20—22.30 Uhr: „Jan und die Schwindlerin"; Sonntag, 5. Dez., 19 bis 23 Uhr: „Wallenstein" (NSG. KdF. Gevelsberg); Montag, 6. Dez., 20—22.30 Uhr: „Thomas Paine" (NSG. KdF.); Dienstag, 7. Dez., 20—22.45 Uhr: „Der Waffenschmied" (A 12 rot); Mittwoch, 8. Dez., 20—22.30 Uhr: „Tiefland" (M 7 grün); Donnerstag, 9. Dez., 19.30—23 Uhr: „Peer Gynt" (C 6 grau); Samstag, 11. Dez., 15—17.30 Uhr: „Goldmarie und Pechmarie", 20—22.45 Uhr: „Rigoletto" (S 6 blau); Sonntag, 12. Dez., 15—17.30 Uhr: Goldmarie und Pechmarie", 20—22.45 Uhr: „Der Waffenschmied".

Stadttheater Elberfeld

Samstag, 4. Dez., 15—17.30 Uhr: „Goldmarie und Pechmarie", 20—22.30 Uhr: „Tiefland" (S 6 blau); Sonntag, 5. Dez., 15—17.30 Uhr: „Goldmarie und Pechmarie", 20—23 Uhr: „La Bohème" (NSG. KdF., Gruppe 3); Dienstag, 7. Dez., 19.30—23 Uhr: „Peer Gynt" (A 12 rot); Mittwoch, 8. Dez., 15—17.30 Uhr: „Goldmarie und Pechmarie"; Donnerstag, 9. Dez., 14.30 bis 17 Uhr: „Thomas Paine" (Geschlossene Vorstellung), 20—23 Uhr: Liebe in der Lerchengasse" (C 6 grau); Freitag, 10. Dez., 20—22 Uhr: „Gyges und sein Ring" (Geschlossene Vorstellung für das Winterhilfswerk); Samstag, 11. Dez., 20—22.30 Uhr: „Der Etappenhase"; Sonntag, 12. Dez., 15—18 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse" (F 4 weiß), 20—23 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse".

Ausschreibungen
Rückäußerungen an amtliche Beschaffungsstellen

Die Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid hat auch in letzter Zeit wieder die Beobachtung machen müssen, daß Unternehmungen bei einer Beteiligung an zentralen Ausschreibungen dann auf eine Rückäußerung an die ausschreibende Stelle verzichten, wenn für sie aus irgend einem Grunde eine Beteiligung an dieser Ausschreibung nicht in Betracht kommt.

Es muß dringend darum gebeten werden, in jedem Fall die ausschreibenden Stellen in Kenntnis zu setzen, da sonst mit einer endgültigen Streichung in den Lieferantenlisten zu rechnen ist. Der Industrie- und Handelskammer sind in der letzten Zeit mehrere Fälle bekannt geworden, in denen Streichungen in den Bewerberlisten erfolgten, weil die Firmen es nicht für nötig hielten, die ausschreibenden Stellen zu benachrichtigen. Im übrigen empfiehlt es sich, etwaige Angebote tunlichst als Einschreibebrief zu versenden, damit entsprechende Sicherheit auch in dieser Hinsicht gewährleistet ist.

Resi-Künstlerspiele

Pong! Wer ist das? Was verbirgt sich hinter diesem Namen? Die Antwort: Ein unmöglicher Mensch. Er ist unmöglich, wenn er kommt, unmöglich, wenn er spricht, unmöglich, wenn er über das Parkett stolpert, stept, seine Gliedmaßen verrenkt und bei alledem ein süßsaures Gesicht zeigt, das ebenso sehr dem Weinen wie dem Lachen nahe ist. Eine komische Figur, dieser Herr Pong. Er ist ein Komiker von besonderen Gnaden, der immer Heiterkeit erregt, gleichgültig, ob er mit Kinn und Nase die merkwürdigsten Verzerrungen vornimmt, ob er in kindlicher Unbeholfenheit lacht, ob er das verworrenste Zeug daherredet oder ob er eine philosophische, ernste Miene zum heiteren Spiel aufsetzt. Daß er dem Publikum gefällt, bedarf keiner Frage. Sein Auftritt bestreitet auch den umfangreichsten Teil der neuen Programmfolge, sowohl im Solo als auch mit seiner Partnerin Edith Forster in dem lustigen Sketch: „Die Sterbekasse."

Was wäre eine kleinkünstlerische Vortragsfolge ohne Tanz? Auch hierfür ist gesorgt. Evelyne de Bevl zeigt sich auf diesem Gebiete als Könnerin. Aus der Reihe ihrer tänzerischen Darbietungen sei nur der Walzer hervorgehoben, den sie mit wienerischer Anmut, mit einschmeichelndem Rhythmus und in farbenfrohem, duftigem Kostüm bezaubernd tanzt. Annelie Heider erweist sich als virtuose Beherrscherin der verschiedensten Instrumente, bringt vorzügliche Stimmung ins Haus und kann einen guten Teil des abendlichen Beifalls für sich in Anspruch nehmen. Schließlich wäre noch Marga Kreger zu erwähnen, die Ansagerin, die die einzelnen Nummern geschickt durch liebenswürdige Worte, durch frischen Humor und ausgelassenes Temperament zu verbinden weiß. Sie entwickelt sich im Laufe des Abends auch als entzückende Parodistin, die in ulkigen Masken und in ihrer Rundfunkszene die Lacher auf ihre Seite bringt. Die Kapelle Julius Schlüßler, vom vorigen Jahr her noch in bester Erinnerung, untermalt wirksam das Dargebotene und spielt schmissig zum Tanz auf.

Dr. Josef Handt.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Arbeitsjubilare wurden geehrt.** Die Betriebsgemeinschaft der Firma Artmeier, Barmen, versammelte sich gestern, mit dem Betriebsführer an der Spitze, um das silberne Arbeitsjubiläum zweier Betriebsangehöriger in kameradschaftlicher Weise zu begehen. 25 Jahre Mitarbeit und treue Pflichterfüllung, restloser Einsatz für den Betrieb und die Gemeinschaft, das sind die Verdienste, die dabei den Jubilaren, Herrn K. Bauer (Abteilungsleiter) und Herrn Stapel, bescheinigt wurden. Nach einem feierlichen Fahneneinmarsch brachte der Betriebschor ein Lied zu Gehör, den ein Sprechchor ablöste. Betriebsobmann Petrat richtete darauf Worte der Begrüßung an die Jubilare. Dann nahm der Betriebsführer, Herr Kade, das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er die Jubilare auf das herzlichste beglückwünschte und ihnen ein Diplom der Handelskammer überreichte. Bei dieser Gelegenheit stiftete er einen Fonds zu sozialen Zwecken. Herr Keller von der DAF. überreichte dann mit einer zündenden Ansprache die Diplome der Deutschen Arbeitsfront, und Gaubeauftragter der DAF. Wagner schloß sich den Ausführungen mit einer Rede an, in der er den Sinn der Arbeit herausstellte. Die Herren Bauer und Stapel dankten in bewegten Worten für die vielen Ehrungen und Anerkennungen, und dann ging es mit Schwung und Humor in die fröhliche Nachfeier.

b.— **Jubiläum.** Der Betriebsleiter Walter Greiff, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 504, konnte am 1. Dezember auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Kromberg & Schubert zurückblicken.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Adolf Roß und Frau Wilhelmine geb. Hubbert, Freiheitstraße 47, ferner den Eheleuten Gottfried Schirrmacher und Frau Auguste geb. Deuschewitz, Bogenstraße 10, zur Feier ihrer Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Vorsicht — Wohnungsdiebe!** Zur Nachtzeit wurden aus einer Wohnung im Fischertal folgende Sachen gestohlen: zwei Anzüge, eine Reiseuhr, ein Teppich, eine Kiste Zigarren und eine Anzahl Zigaretten im Gesamtwerte von etwa 300 RM.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürgerin.** Frau Witwe Ackermann, Vereinstraße 16, begeht heute ihren 92. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Jubiläum.** Der technische Stadtinspektor Gustav Dahm, W.-Elberfeld, Gambrinusstr. 8, beging am 1. Dezember sein silbernes Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung Wuppertal.

e.— **Die gefährliche Ecke.** Gestern gegen 6.10 Uhr stießen an der Ecke Wefstraße und Grifflenberg ein Personenwagen und ein Lastwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt.

Vohwinkel

Adventsfest der „Alten"

Wieder ist die Adventszeit da, und damit kam auch der Tag, auf den sich die „Alten" der evangelischen Kirchengemeinde so lange freuten. Der große Gemeindesaal war gestern adventsmäßig geschmückt. Festlich erstrahlte der große Weihnachtsbaum, und auf den langen, weißen Tischen leuchteten die Adventskerzen. Weihnachtliche Stimmung und weihnachtlich frohgemute Menschen. Es ist ein schöner, nun schon jahrelang gepflegter Brauch, zur Adventszeit die Aeltesten der Gemeinde unter dem Weihnachtsbaum zu versammeln und ihnen ein paar schöne Stunden zu bereiten. Bis auf den letzten Platz besetzt war der große Saal, an die 300 Männer und Frauen, die das 70. Lebensjahr überschritten haben, darunter die älteste mit 86 Jahren. Pastor Hülsebus begrüßte die lieben Alten in herzlicher Weise und teilte mit, daß im letzten Jahr 17 Männer und 16 Frauen den Kreis der Alten verlassen hätten und in die ewige Heimat abgerufen worden seien. Unterhaltungen der Kinder ließen die Stunden nur zu schnell verrinnen.

Betagter Mitbürger

Herr Johann Reisüber, Brucherstraße 13, wird heute in erfreulicher Rüstigkeit 80 Jahre alt.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Kühler

Das britische Störungszentrum hat sich etwas nach Südosten verlagert und füllt sich nun langsam auf. Die milde Vorderseitenstörung über Deutschland hat die um dieses Tief herumfließende Kaltluft nunmehr verdrängt, so daß wir für die nächsten Tage stärkere Abkühlung zu erwarten haben. Ob eine längere Wetterberuhigung in der Kaltluft eintritt, ist noch nicht mit Sicherheit anzunehmen, da über Island der Luftdruck erneut fällt.

Wetteraussichten für Samstag:

Bei frischen wechselnden Winden meist stärkere Bewölkung mit einzelnen Schauern, langsame Abkühlung und in der Nacht zum Sonntag örtlicher leichter Bodenfrost.

Wetteraussichten für Sonntag:

Frische, böige, um Nord schwankende Winde, wechselnde Bewölkung mit einzelnen Schauern, meist als Schnee, tagsüber kalt, Nachtfrost bis —3 Grad.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Neue Milderung wahrscheinlich.

Ab heute gastiert das internationale Attraktions-Orchester

Jos. Rudnicki

im

Hotel zur Post

Montag, den 6. Dezember 1937:

St. Nikolaus

kommt nachmittags zu den Kleinen, abends zu den Großen

JOS. AHN

b330

PONG

Das große Lachen

Evelyne de Beyl – Der herrliche Revue-Star

Marga Kreger – Die humorsprüh. Parodistin

Annelie Heider – Die fabelh. Musik. Virtuosin

Edith Forster & Pong – Im tollen Sketsch

zeigen ein Programm, **das alle begeistert**

Täglich 8.30 Uhr abends in den

Resi-Künstlerspielen

Samstag und Sonntag auch nachm. 4 Uhr volles Programm

f281

---

20 Jahre jünger

auch genannt **Exlepäng**

gibt **grauen Haaren Jugendfarbe** wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! **Für Ihre Haare ist das Beste gerade gut genug.** Man lasse sich nichts als ebensogut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng. Preis Mk. 5.70, ½ Fl. Mk. 3.00. Für schwarze Haare und Blondine, welche schwer annehmen „Extra stark" Mk. 9.70, ½ Flasche Mk. 5.00 überall zu haben. **„Exlepäng" G. m. b. H.**

Berlin SW 61, 505

b270

Der Erfolg

ist ausschlaggebend

für die stets starke Inanspruchnahme des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.

Wenn Sie etwas anzuzeigen haben, dann benutzen Sie gleichfalls die seit 50 Jahren bewährte große Familienzeitung Wuppertals, den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wochenschau

Inhalt der „Wochenschau" Nr. 49 vom 5. Dezember 1937:

Aktuelle Photos aus dem Reich und aus aller Welt.
Fortsetzung des Romans: Das Liebeswunder.
Im nördlichsten Kinderheim der Welt, Bildbericht von einem Sanatorium für Eskimokinder.
Bilder aus dem Film: Der Schimmelkrieg.
Fortsetzung des Tatsachenberichtes: Deutsche Kolonialpioniere.
Für die Frau: Kleine Sorgen um Frisuren — Rezept.
„The London-Ballett", das Ballett nach Maß.
Im Kannenbäckerländchen, großer Bildbericht über deutsche Töpferkunst.
Varieté, eine lustige Füsserseite.
Erzählungen, Schach, Rätsel, Humor.

Teppiche, Dekorationen, Linoleum, die schönen Festgeschenke

ERBSLÖH

WUPPERTAL-BA-WERTH 43

b337

Städtische Bühnen

Freitag, 3. Dez. 1937: 324b

Barmen und Elberfeld. Keine Vorst.

Sonnabend, 4. Dez. 1937:

Barmen. 20—22.30, aus. Mt. Mk. 0.60 bis 3.70: **Jan und die Schwindlerin.** Komödie.

Elberfeld. 15—17.30, aus. Miete, zum 1. Male, Mk. 0.40—2.—: **Goldmarie und Pechmarie.** Märchen.
20—22.30, Miete S 6 (blaue Karte) und freier Verk. Mk. 1.00—4.50: **Tiefland.** Oper.

Auf zur Königshöhe

Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Dezember

Großes Schlachtfest

Es ladet herzlich ein:

Z1013 **August Diebel**

Schön, prakt., preisw.

für den

Weihnachtstisch

sind unsere Pelze, Füchse, Krimmer- u. Plüsch-Kragen, ferner: Strümpfe, Damenwäsche und viele andere schöne Sachen, die Sie in großer Auswahl bei uns finden. 1685

Elberfelder Spitzenlager. Kipdorf 90

ANZEIGEN

im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal der großen Tageszeitung, werden

ÜBERALL GELESEN

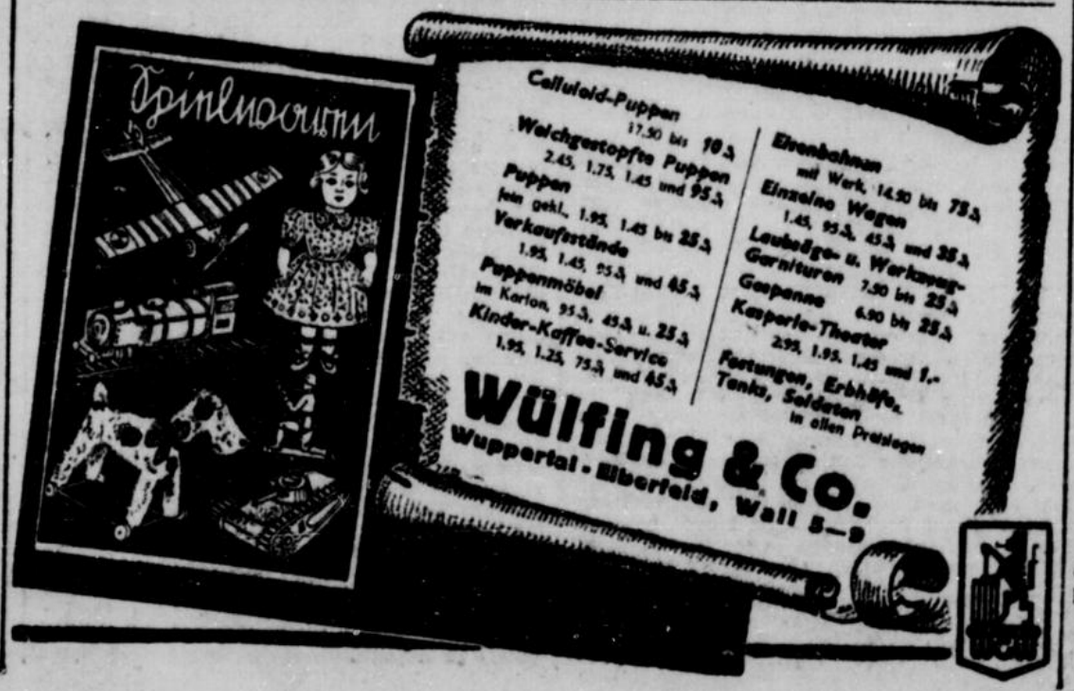
Jawohl! Der Nikolas ist halle,
Er kennt genau die gute Quelle,
Denn was er in den Sack steckt rein,
Das kauft er gern bei „Schürmann" ein.
Wär diese Ware nicht erprobt,
Der Nicklas hätt' sie nie gelobt.

Haselnüsse	58 ₰	Spekulatius	58 ₰	Weihn.-Mischung	1.00
Walnüsse	48 ₰	Pfeffernüsse	500 gr 60 ₰	Waffeln, gef.	v. 98 ₰ an
Paranüsse	500 gr 95 ₰	Kräuter-Printen	500 gr 80 ₰	Gebäck-Mischung	500 gr v. 80 ₰ an
Spitzkuchen	1.20	Schok.-Printen	1.03	Waffelkeks	80 ₰

Bahlsen Wolga (Russisch Brot)	500 gr 1.40	Marzipan-Kartoffeln	500 gr 1.40
Brandt-Mischungen	500 gr v. 55 ₰ an	Marzipan-Brote	Stück 12 ₰
Tafel Schokolade	100 gr v. 27 ₰ an	Pralinen	500 gr v. 80 ₰ an

3% Rabatt **Adolph Schürmann** 3% Rabatt

f316



Wolle

Die Lämmer kleiden Dich – Strick Dir hübsche, warme Wollsachen.

Wolle mit Seidenfaden, 2-Draht, für Bettjäckchen geeignet, farbig 50 gr **0.60** weiß 50 gr **0.68**

Heide-Periwolle in allen modernen Farben . 50 Gramm **0.70**

Sportgarn, 4-Draht, marinebiau, ... 100 Gramm **0.98, 1.35**

Sportwolle, jaspiert, 4-Draht, für Herren- u. Knab.-Pullover, 100 gr **0.88**

Edelsportkrimmerwolle in modischen Farben, besond. geeignet für Kleider u. Dam.-Pullover, 50 gr **0.90**

Rumpelstilzchen Noppenwolle, für Damen-Kleider und Pullover sehr geeign., 50 Gramm **1.50**

Angora-Noppenwolle sehr geeignet für Dam.-Kleid. u. Pullover, 50 Gr. **1.50**

Azalea-Wolle in vielen modischen Kleiderfarben, 50 Gr. **0.85**

Ancora-Deckenwolle 12-Draht sehr geeignet für Schlafdeck. u. Schlummerroll. 100 Gr. ombre **1.70** 100 Gr. uni **1.55**

KAUFHOF

W.-ELBERFELD

T57

---

denn dieser

Anthrazit-Dauerbrenner

mit Ruhr-Anthrazit geheizt ist für neuzeitliche Wohnräume auf Grund der 60 jährigen Erfahrung im Ofenbau geschaffen.

Caspar Blume

Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm. Göringst. Ecke Grünst.

Westdeutschlands größtes Spezialofenhaus

Gute Ware

zu führen genügt nicht. Das kaufende Publikum muß es erfahren. Eine Werbung im **General-Anzeiger d. Stadt Wuppertal** hält die Verbindung mit den Verbrauchern aufrecht.

HUSTEN-**Merzellen** schützen vor Ansteckung

RM 1.- IN APOTHEK. u. DROG.

Bergisch Land

Nr. 284 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 3. Dezember

K. Oberbürgermeister Dr. Otto vor der Partei

WG. Düsseldorf, 2. Dezember 1937.

Im Rahmen einer großen und ungewöhnlich feierlichen Kundgebung in der Tonhalle stellte am Donnerstagabend Gauleiter Staatsrat Florian den neuen kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Otto, der Parteigenossenschaft des Kreises Düsseldorf vor. Kaisersaal und Rittersaal waren bis zum letzten Platz besetzt und zeigten im Schmuck von Fahnen, Tannengrün und Lorbeer ein festliches Bild, das der Bedeutung der Veranstaltung entsprach. Zum erstenmal sah man das Podium im Kaisersaal, dem die große Hakenkreuzfahne einen wuchtigen Hintergrund gab, in seiner ganzen Breite von prächtig blühenden Chrysanthemen geziert. Als Gäste der Partei, dessen Führerkorps vollständig vertreten war, sah man neben dem Regierungspräsidenten Schmid die leitenden Herren der Kommunalverwaltung, die Vertreter der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Kunst und Wissenschaft.

Dem festlichen Rahmen entsprach der innere Gehalt der bedeutsamen Kundgebung. Gauleiter Florian kennzeichnete in seiner Rede die Gemeindeverwaltung als ein von der breiten Bevölkerung getragenes Fundament, auf dem der ganze Staat steht. Das Stadtoberhaupt habe ausschließlich im Dienst der Gemeinde zu stehen, als Führer all dieser Menschen. Verantwortlich für alles aber, was in dieser Gemeinde geschehe, sei letzten Endes der oberste Hoheitsträger der Partei, durch dessen Vertrauen das Stadtoberhaupt berufen werde. So habe er Oberbürgermeister Dr. Otto erwählt, der vor allen Dingen ein deutsches Herz mitbringe, was wichtiger sei als alle anderen Eigenschaften. Es sei die Aufgabe des neuen Oberbürgermeisters, das ihm anvertraute Steueraufkommen so zu verwalten, daß jeder Düsseldorfer stolz sei, in Düsseldorf zu wohnen.

Oberbürgermeister Dr. Otto gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein Verhältnis zur Partei in Düsseldorf genau so sein werde, wie es in Solingen gewesen ist. In diesem Sommer habe Düsseldorf mit der Ausstellung „Schaffendes Volk" eine große Schlacht gewonnen, aber dieser Sieg müsse jetzt erst ausgenutzt, seine Früchte hereingeholt werden. Aus seiner ärztlichen Praxis führte hier Dr. Otto als humorvolles Beispiel den Spaltpilz als einen der schlimmsten Krankheitserreger an, der am besten auf Dreck und Unrat und in verräucherten Bierlokalen gedeihe, Licht, Luft und Sonne aber nicht vertragen könne. So müsse auch Düsseldorf, wenn es gesund bleiben wolle, Licht, Luft und Sonne in seine Räume leiten.

Große Westdeutsche Geflügelschau

Essen 1937

Essen, 3. Dezember. Essen hat sich auf dem Gebiete der Geflügelausstellungen nach und nach einen Namen verschafft. Die großen Reichsausstellungen, die hier veranstaltet wurden, waren immer ein außergewöhnlicher Erfolg. Alljährlich wird in Essen auch die Große Westdeutsche Geflügelausstellung veranstaltet, die in diesem Jahr vom 3. bis 5. Dezember in den Essener Ausstellungshallen stattfindet. Auf der Ausstellung werden diesmal rund 1500 Hühner der verschiedensten Rassen, 400 Zwerghühner, 900 Schönheitstauben, 600 Reisebrieftauben und 200 Kaninchen ausgestellt sein.

Die Geflügelzucht hat im Zeichen des Vierjahresplanes eine ganz außergewöhnliche Bedeutung erlangt. Die Geflügelzüchter sind nicht zu entbehrende Mitarbeiter an seiner Durchführung. Es kommt alles darauf an, uns soweit wie möglich von der ausländischen Einfuhr unabhängig zu machen. Die Durchschnittslegeleistung je Henne und Jahr beträgt in Deutschland zurzeit 90 Eier. In unserer Gegend gibt es demgegenüber erfolgreiche Geflügelzüchter, die es auf eine Durchschnittszahl von 150 Eiern je Henne gebracht haben. Man hat ausgerechnet, daß, wenn je Jahr und Henne eine Legeleistung von 130 Eiern erreicht würde, Deutschland von der Eiereinfuhr völlig unabhängig sein würde. Die Ausstellung stellt sich, wie schon in früheren Ausstellungen, die Aufgabe, zu zeigen, wie in der Geflügelzucht noch mehr geleistet werden kann. Auf der Ausstellung werden 40 Preisrichter aus allen Gegenden Deutschlands tätig sein, um die besten Zuchtleistungen ausfindig zu machen. Die Ausstellung wird am Samstag, vormittags 11 Uhr, eröffnet.

Bei Sprengarbeiten tödlich verletzt

WG. Bredenscheid-Stüter, 3. Dezember. Ein tödliches Betriebsunglück ereignete sich gestern nachmittag in einem benachbarten Steinbruch. Als hier Sprengarbeiten vorgenommen wurden, hatte alle Arbeitskameraden den Auftrag erhalten, Deckung zu suchen, um nicht von den Sprengmassen getroffen zu werden. Der Arbeiter Johann Weiler aber hat anscheinend dieses Gebot nicht gemäßend befolgt, denn er wurde von den Sprengmassen verschüttet, als er in die Flugrichtung hineinlief. Seine Leiche wurde geborgen.

Wir aber stellen an die Spitze aller Versicherungen die Versicherung der deutschen Volksgemeinschaft! Dafür zahlen wir unsere Prämie und wissen, daß sie uns tausendfach zurückerstattet wird! ... Es ist daher billig und gerecht, dafür von jedem einzelnen auch jene Prämie zu fordern, die seinem Einkommen entspricht.

(Aus der Rede des Führers zur Eröffnung des WHW. 1937/38)

Erfolge der Rheinland-Werbung

Ueber 2 300 000 Werbeschriften verausgabt

Vier Jahre Arbeit des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland

Im alten Rathaus in Bonn fand die Sitzung des Werbeausschusses des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland unter Vorsitz des Leiters des Verbandes, Oberbürgermeisters Rickert (Bonn), statt. Hier gab der Geschäftsführer des Verbandes, Stadtrat a. D. Ochs, einen aufschlußreichen Bericht über die Tätigkeit des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland seit Oktober 1933.

In den letzten vier Jahren wurden vom Landesfremdenverkehrsverband Rheinland für die einzelnen rheinischen Gebiete insgesamt 1 851 245 Werbeschriften gedruckt, von denen bisher rund 150 000 Stück ausgegeben worden sind. Im Durchschnitt kamen jährlich 355 000 Werbeschriften zur Verteilung. Da die Nachfrage nach Werbeschriften über das Rheinland aber von Jahr zu Jahr gestiegen ist, wurden für das letzte Jahr allein rund 430 000 Stück zur Verteilung gebracht. Wenn man zu der Zahl der Werbeschriften noch die 447 800 „Rheinland-Hotel- und Fremdenheimführer" und „Rheinland-Veranstaltungskalender" sowie die 66 220 Werbeplakate hinzurechnet, ergibt sich als Gesamtsumme der in den letzten vier Jahren gedruckten Werbestücke des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland die gewaltige Zahl von 2 865 265

Der Erfolg dieser umfangreichen Arbeitsleistung des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland ist nicht ausgeblieben. Das Ergebnis des rheinischen Fremdenverkehrs war überaus zufriedenstellend. Wenn auch die abschließenden Zahlen des Jahres 1937 im Augenblick noch nicht vorliegen, da die statistischen Zahlen des Reichsamtes erst frühestens Anfang Februar des kommenden Jahres herauskommen, hat der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland eine Sonderrundfrage an seine Mitglieder gerichtet, die ergab, daß im Rheinland eine Zunahme der gemeldeten Fremden um rund 20 v. H. stattgefunden hat, während der Reichsdurchschnitt gegenüber dem Vorjahre 17,2 v. H. beträgt.

Beträchtlich ist auch die Steigerung der Übernachtungsziffern gegenüber dem Vorjahre um 10,2 v. H. Der Ausländerverkehr hat sich recht gut entwickelt. Ein Vergleich des Kalenderjahres 1936 mit dem Kalenderjahr 1935 — dieses ist das letzte vorliegende Jahresergebnis — ergibt in der Fremdenzahl eine Steigerung von 45,5 v. H. Erstmalig überflügelt der Engländerverkehr die Ziffer der Besucher aus Holland mit einem Zuwachs von 107 v. H. Der Besuch an Amerikanern wuchs um 90,4 v. H. und der aus den nordischen Ländern um 48,9 v. H., aus Frankreich um 53,3 v. H. und der aus Belgien um 39 v. H. Während im Jahre 1935 rund 250 000 Ausländer (nach der Reichsstatistik) im Rheinland weilten, stieg die Zahl 1936 auf rund 365 000 Ausländer und die Gesamtzahl der Übernachtungen um 27,4 v. H.

Aus den weiteren auch die Öffentlichkeit interessierenden Mitteilungen, die im Tätigkeitsbereich des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland gemacht wurden, sei noch darauf hingewiesen, daß die Zahl der Mitglieder, das sind in erster Linie die anerkannten Fremdenverkehrsgemeinden der Rheinprovinz, heute insgesamt 654 gegenüber 289 am 1. Oktober 1933 beträgt.

Die Sitzung, in der sämtliche für das Jahr 1938 bereits vorbereiteten und geplanten Werbemaßnahmen des Verbandes lebhafte Zustimmung fanden, gab ein eindrucksvolles Bild von dem werberischen Großeinsatz und der planvollen Arbeit des Landesfremdenverkehrsverbandes. Vom Landesfremdenverkehrsverband Rheinland ist alles getan, um die vom Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Esser, im Oktober in Baden-Baden verkündigte Parole für das Jahr 1938 „Reist in das fröhliche Deutschland!" zu verwirklichen.

Damhirsche stehen unter Naturschutz

WG. Marienheide, 3. Dezember. Das vor fünf Jahren im Jagdbezirk Müllenbach ausgesetzte Damwild, das aus dem Gehege Steinmüller an der Bersig bei Gummersbach stammte, ist jetzt schon auf über 40 Stück angewachsen. Die meisten von ihnen sind in den Waldungen des nördlichen Oberbergischen Kreises geblieben und stehen hier unter Naturschutz, dürfen also nicht geschossen werden. Ein sehr starker Hirsch ist aber vor einigen Tagen in nördlicher Richtung abgewandert, und bald hat ihn auch bei Claswipper das Jagdschicksal ereilt, indem er leider von einem Jäger dort abgeschossen wurde. Dieses Vorgehen wird in den oberbergischen Jägerkreisen sehr stark verurteilt.

Ueble Nachklänge zum Nürburgring-Bau

Dr. Creutz, der ehemalige Landrat des Kreises Adenau, vor Gericht

338 RM. Spesen in drei Tagen

WG. Koblenz, 2. Dezember 1937.

Am Mittwoch begann vor der Ersten Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz der Prozeß gegen den früheren Landrat in Adenau, Dr. Otto Creutz. Die Anklage wirft ihm vor, als Landrat im Zusammenhang mit der Erbauung des Nürburgringes aus Kreismitteln über 100 000 RM. unberechtigt für eigene Reise-, Propaganda- und Repräsentationszwecke verwendet und auch anderen Personen Vermögensvorteile verschafft zu haben.

Der Angeklagte ist 1889 in Köln geboren. Seit 1924 war er Landrat in Adenau. Dr. Creutz erklärte bei seiner Vernehmung, daß er den Beschluß zum Bau des Nürburgringes gefaßt habe, um den Fremdenverkehr zu heben. Der Plan einer großen Rennstrecke wurde bereits vor dem Kriege in Fachkreisen erörtert. Der Angeklagte hat die Verhandlungen in Berlin vorwärtsgetrieben und sofort, ohne fundierte Planung, mit den Bauarbeiten begonnen, um anderen konkurrierenden Plänen zuvorzukommen.

Der erste Kostenanschlag lautet auf 2,5 Millionen RM., die aus Zuschüssen, Darlehen und Beiträgen bei Gemeinden gedeckt werden sollten. Nach dem Beginn der Arbeiten ergab sich eine ungeheure Überteuerung.

Die Kosten schwollen bis zur Fertigstellung des Ringes auf über 13 Millionen RM. an.

Der wirtschaftlich schwache Kreis Adenau war schließlich mit sechs Millionen RM. belastet. Das Reich mußte einen Zuschuß von zwei Millionen RM., später einen solchen von nochmals zwei Millionen RM., Preußen ebenfalls zwei Millionen RM. und die Provinz 500 000 RM. gewähren.

Als die zuständigen Berliner Stellen die Befugnisse von Dr. Creutz daraufhin einschränkten, kehrte sich der Angeklagte nicht daran und wußte gegen die entstehenden politischen Schwierigkeiten den damaligen Zentrumsabgeordneten Heß einzusetzen, bei dem er ebenso wie bei dem Wohlfahrtsminister Hirtsiefer stärkste Unterstützung fand. Der Regierungspräsident, der das unverantwortliche Verhalten von Dr. Creutz rügte, konnte sich damals nicht durchsetzen. Schließlich war aber doch das Maß voll, und der Angeklagte wurde bei dem Bau des Nürburgringes ausgeschaltet und gleichzeitig ein Kontrollausschuß gebildet.

Vorwurf der Wechselreiterei

Inzwischen hatte Dr. Creutz, wie die Anklage feststellt, mit einer regelrechten Wechselreiterei gearbeitet. Einen Betrag von zwei Millionen RM., der an die Baufirma bewilligt war und von dem der Regierungspräsident keine Kenntnis hatte, deckte der Angeklagte mit Wechseln. Der Kreis mußte schließlich eine Sanierungsanleihe aufnehmen, um diese Wechselverbindlichkeiten erfüllen zu können. Nach der Bildung des Kontrollausschusses ging der Nürburgring in eine Gesellschaft m. b. H. über, womit der Kreis aus diesem Unternehmen ausgeschieden war.

Als 1932 die Zusammenlegung des Kreises Adenau erfolgte, wurde Dr. Creutz auf Wartegeld gesetzt und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet, das 1934 eingestellt werden konnte, da Dr. Creutz auf Amt, Titel und Pension verzichtete. Als damals das Ministerium in Berlin Herren zu Zeugenvernehmungen in dem Disziplinarverfahren entsandte, schrieb Dr. Creutz an Bekannte, daß diese Herren nach Adenau kämen, um „seine Verdienste bei der Erbauung des Nürburgringes zu würdigen".

Das Spesenkonto

Im weiteren Verlauf des ersten Verhandlungstages wurde die Tätigkeit des Angeklagten nach dem Übergang des Nürburgringes an die G. m. b. H. erörtert. Obwohl ausdrückliche ministerielle Verbote und Einsprüche des Regierungspräsidenten dagegen vorlagen, war der Angeklagte damals weiter für den Betrieb des Nürburgringes tätig. Mittel hierfür standen dem Angeklagten von der Nürburgring G. m. b. H. nicht zur Verfügung, sondern er benutzte für die Reisen und die Werbetätigkeit Mittel des Kreises, die im Etat aber nicht geführt und als Sonderkonten behandelt wurden. Der Angeklagte hat die Mittel also widerrechtlich der Kreiskasse entnommen. Er versucht sich in der Verhandlung hinter „Vertrauensspesen" zu verschanzen, die ihm der Kreisausschuß bewilligt habe. Dieser Beschluß aber setzt die Tagesspesen auf einen ganz bestimmten Betrag fest, während der Angeklagte in unbegrenzter Höhe Spesen schluckte, über die zudem keine Abrechnungen geführt wurden.

Aus Aufzeichnungen des Angeklagten geht hervor, daß er beispielsweise für einen dreitägigen Aufenthalt in Berlin 338 RM. Spesen berechnete. Allgemein entnahm der Angeklagte von den Sonderkonten 40 bis 50 RM. Tagesspesen, die besonderen Auslagen und Fahrtkosten nicht eingerechnet. Bei einer anderen Aufstellung wurden für Zu- und Rückreise je 20 RM. zu den üblichen Kosten und besonderen Auslagen noch hinzugerechnet. In Berlin pflegte der Angeklagte in einem der teuersten Hotels zu wohnen.

Verzwickter Rechtsfall

Tötung auf Verlangen mißglückte

WG. Aachen, 2. Dezember. Vor dem Schwurgericht in Aachen hatte sich der 66 Jahre alte Balthasar Z. unter der Anklage der versuchten Tötung auf Verlangen zu verantworten. Z., der durch Schließung eines Theaterunternehmens seine Existenz verloren hatte, war von einer Stadt in Thüringen als Dauerangestellter übernommen worden. Er machte sich hier jedoch der Unterschlagung von 350 RM. schuldig, wofür er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Z. hatte gehofft, daß die Strafe im Gnadenwege erlassen würde. Aber in seinem späteren Aufenthaltsort bei Aachen erhielt er die Aufforderung, die Strafe anzutreten. Seine Frau geriet darüber in so große Erregung, daß sie sich in der Nacht zum 15. Juli mit einem Rasiermesser erhebliche Schnittwunden an der Pulsader und am Hals beibrachte. Als der Mann seine Frau am nächsten Morgen in schwerverletztem Zustande vorfand, forderte sie ihn auf, sie zu töten. Der Mann nahm eines der beiden in der Küche stehenden Beile und schlug damit die Frau dreimal auf den Kopf, wodurch schwere Wunden entstanden. Als die Tochter am Nachmittag nach Hause kam, lebte die Frau immer noch. Die Tochter benachrichtigte sofort einen Arzt, der die Überführung der Frau in ein Krankenhaus anordnete, wo sie sich langsam wieder erholte.

Das Schwurgericht stand nun vor der schwierigen Frage, diese Straftat aburteilen zu müssen. An der Einlassung des Angeklagten, daß seine Frau ihn aufgefordert habe, sie zu töten, ließ sich nach den Aussagen der als Zeugin vernommenen Frau nicht zweifeln. Der Staatsanwalt führte aus, daß zwar eine Tötung auf Verlangen unter Strafe gestellt sei, daß aber ein Mißglücken der Tötung auf Verlangen nicht unter Strafe stehe. In diesem Falle müsse aber Paragraph 223a Anwendung finden, da eine gefährliche Körperverletzung vorliege. Sein Antrag lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Es billigte dem Angeklagten weitgehende Milderungsgründe zu, da die Tat in Verzweiflung erfolgt sei.

Betrügerische Hellseherin

Hohe Zuchthausstrafen

Münster, 3. Dezember. Das Schwurgericht Münster, das gegen die Hellseherin Frau Wolf aus Hörstel seit sechs Tagen verhandelt, verkündete folgendes Urteil:

Die Strafen werden festgesetzt: gegen Frau Wolf wegen Anstiftung zum Meineid in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Betrug auf eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und dauernde Aberkennung der Eidesfähigkeit,

gegen den Angeklagten Ehemann Wolf wegen Meineids in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Betrug auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren,

gegen den Angeklagten Pleie wegen Meineids und Anstiftung zum Meineid in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Betrug auf eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren, ferner auf Ehrverlust für die Dauer von fünf Jahren und dauernde Aberkennung der Eidesfähigkeit,

gegen den Angeklagten Ruve wegen Meineids unter Berücksichtigung mildernder Umstände auf ein Jahr Gefängnis und

gegen den Angeklagten Siemer wegen Meineids auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr. — Die Untersuchungshaft wird allen Verurteilten angerechnet.

Das Schwurgericht betonte, daß dieser Prozeß ein grauenhaftes Bild von den betrügerischen Machenschaften der „Hellseherin" und ihrer Helfer gezeichnet habe. Mit einer geradezu unglaublichen, gemeinen Hinterhältigkeit sei hier durch Gaukelei und Zauber die Leichtgläubigkeit anderer Leute ausgenutzt und ausgebeutet worden. Das Gericht kennzeichnete die abgeurteilten Straftaten als besonders verwerflich. Ebenso fand es aber auch ernste Worte für die zahllosen abergläubischen Menschen, die der Gauklerin ins Garn gegangen seien. Das Gericht begründete dann im einzelnen die Höhe der Strafen, die wegen der Schwere des Verbrechens ausgesprochen werden mußte.

Bilderfälscher gefaßt

Köln, 3. Dezember. Wegen Fälschungen von Gemälden, die als Originalgemälde ausgegeben wurden, und anderen Betrügereien wurden von der Kölner Kriminalpolizei ein 55jähriger und 59jähriger Mann aus Köln festgenommen. Bisher wurden 22 Bilder sichergestellt, von denen acht gefälscht waren, während bei den übrigen 14 die Echtheit noch zweifelhaft ist. Die Ermittlungen sind noch in vollem Gange.

Spiel mit der Platzpatrone

WG. Altenvoerde, 3. Dezember. Hier spielte ein Schüler mit einer Platzpatrone, und als diese losging, drang dem Jungen ein Holzsplitter oberhalb des Auges in die Stirn.

Hotel Berliner Hof

Königswinter am Rhein

Das behagl. Familienhotel

Wochenend. Neuer Besitz.

Das ganz. Jahr geöffn. Ruf 721

8872

Riesenbüchsen warten auf Sammler und Spender

Viele hervorragende Persönlichkeiten werden am Tage der nationalen Solidarität wieder nicht mit den kleinen Sammelbüchsen auskommen, sondern müssen sich schon der „größeren Formate" bedienen. Hier stehen die großen Sammelbüchsen noch in Reih und Glied, um am Samstag aber die zahllosen Scherflein der opferfreudigen Bevölkerung aufzunehmen.

Scherl-Bilderdienst-M

Prags Folter-Methoden am Pranger

Bewegte Szenen im tschechoslowakischen Parlament

× **Prag**, 2. Dezember. (Eig. Drahtb.) Am Donnerstagabend kam es im Prager Abgeordnetenhaus während einer Rede des slowakischen Autonomisten Sidor zu stürmischen Szenen. Der Redner erklärte, daß die Tschechen die Slowakei wie eine Kolonie behandelten und gebrauchte in diesem Zusammenhang noch schärfere Ausdrücke. Die Abgeordneten der Regierungskoalition überschütteten Sidor mit Zwischenrufen wie „Verräter" und „Hallo, hallo, hier spricht Budapest". Die Ordnungsrufe des Vorsitzenden gingen im Lärm unter. Nach Schluß der Rede brachen die Slowaken in demonstrativen Beifall aus, der von den Bänken der Regierungsparteien mit Schmährufen erwidert wurde.

In der Nachmittagssitzung des Abgeordnetenhauses hatte der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei Dr. Neuwirth festgestellt, daß die positive Einstellung zum Staat von seiten einer Volksgruppe vom Range der sudetendeutschen das Ende aller tschechischen Nationalstaatshoffnungen sein müsse. Der Einsatz von Macht als Mittel staatspolitischer Verlegenheit, könne das Maß der Opfer und das Maß des Unglücks nur bis zur Sinnlosigkeit vergrößern. Der geschichtliche Ablauf des Prozesses könne aber dadurch nicht verhindert werden. Wenn die Deutschen sich mit der heute gegebenen Staatlichkeit abfänden, müsse ihnen die Möglichkeit gegeben werden, daran nicht als Untertanen, sondern gestaltend und mittragend teilzunehmen. „Deshalb," sagte Dr. Neuwirth, „muß man mit uns den Staat auf der Grundlage machtmäßiger Neuordnung teilen. Bisher besteht aber zwischen der geschriebenen Verfassung und den faktischen Zuständen ein unerhörter Zwiespalt. Jeden Tag erfolgt eine Unsumme von Entscheidungen und Handlungen der Vertreter des Staates, als ob der Staat lediglich eine tschechische Angelegenheit sei und nur für die tschechischen Zwecke vorhanden wäre. Dieses System müssen die Sudetendeutschen als ein System der Unfreiheit, ja der Verfolgung empfinden und als ein solches bezeichnen."

Der Abgeordnete Zöllner der Sudetendeutschen Partei unterstrich diese Ausführungen durch eine große Anzahl von Beispielen. Er schilderte Fälle grober Mißhandlungen von Sudetendeutschen durch Staatspolizei, Gendarmen oder Finanzwachen und führte die Aussage eines Arbeiters an, der bei der Prager Polizeidirektion mißhandelt wurde. Der Mann sei gezwungen worden, sich nackt auszuziehen, und sei dreimal mit Gummiknüppelhieben und Faustschlägen in unmenschlicher Weise mißhandelt worden. Nach jeder Prügelszene sei er aufgefordert worden, eine „Aussage" zu machen. Erst als er zum drittenmal erklärte, daß er nichts sagen könne, habe man von ihm abgelassen. Diese Art bestialischer „Untersuchungsmethoden", sagte der Abgeordnete, hätten eine gewisse Ähnlichkeit mit der Folter. Es handele sich nicht um zufällige Mißhandlungen, sondern um ein verbreitetes System zur Erpressung von „Aussagen".

Der Abgeordnete fragte den Justizminister, ob bisher keine Berichte von Foltermethoden mittelalterlicher Art in den Polizeigefängnissen von Pilsen, Troppau und Mährisch-Ostrau zu den Ohren der Verantwortlichen des Staates gedrungen seien. Diese Methoden seien nicht länger tragbar und ließen sich auch nicht mehr verheimlichen; sogar die theresianische Halsgerichtsordnung habe vor Anwendung der Folter einen gerichtlichen Zwischenbeschluß auf Grund genügender Beweise verlangt. Der Abgeordnete führte eine Reihe von Fällen an, wo Strafverfahren gegen schuldige Organe wegen Mißhandlungen zwar eingeleitet, aber entweder überhaupt ohne Ergebnis geblieben seien oder doch an der Stellung und Lage des Schuldigen nichts geändert hätten. Die tschechischen Maßnahmen und die psychologische Einstellung der tschechischen Organe im sudetendeutschen Gebiet seien dazu angetan, das Gefühl einer immer größer werdenden Rechtlosigkeit zu verstärken und den Eindruck zu erwecken, daß der Sudetendeutsche der Willkür der Staatsgewalt vollkommen ausgeliefert sei, ja, daß sich der Staat bereits heute nicht mehr im Frieden befinde.

Flucht chinesischer Soldaten über die Mauer der französischen Konzession

Ein dramatisches Bild von der Einnahme Schanghais durch die Japaner. Als jeder Widerstand nutzlos erschien, flüchteten die chinesischen Soldaten in hellen Scharen und sprangen, wie man auf unserem Bilde sieht, sogar über die hohe Mauer der französischen Konzession, um sich vor dem japanischen Feuer in Sicherheit zu bringen. Associated-Preß-M.

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

Das heutige Abendprogramm

17.15: Unterhaltungskonzert. Das Kölner Rundfunkorchester unter Leo Eysoldt.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Von Frankfurt: Alte und neue Tanzmusik. Ausgeführt vom Kleinen Orchester unter Franz Hauck.
20.00: Adventfeier in Scheibenberg (Erzgebirge). Aufnahme vom Reichssender Leipzig.
21.00: Zehn Minuten . . .
21.10: Alte Musik. Madrigale deutscher, englischer und italienischer Meister. Bonner Madrigalvereinigung (Leitung: Ludwig Böckeler). Erika Schütte (Cembalo).
22.00: Nachrichten.
22.30—24.00: Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. Kapelle Egon Kaiser. Akkordionduo Paul Reich.

*

Samstag den 4. Dezember

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Leibesübungen.
6.20: Von Berlin: Frühkonzert. Kapelle Erich Schneidewind.
7.00: Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter — Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Von Saarbrücken: Musik am Morgen.
9.30: Zwischenmusik. Mitwirkende: Reinhard Fritzsche (Flöte); Erich Rummel (Klavier). Pastorale von H. Willberger.
9.45: Nachrichten.
10.00: Von Frankfurt: In Sachen Jahn. Der Opfergang eines großen Deutschen. Von Hans Roepet.
10.30: Edith Pott: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
11.40: Marktberichte des Reichsnährstands — Bauer, merk' auf.
12.00: Von Königsberg: Mittagskonzert. Das kleine Orchester. Hanel: Rotkäppchen, Ouvertüre. — Ries: Gondoliera. — Derksen: Rumpelstilzchen. — Wilcken: Der Liebe Freud, der Liebe Leid. — Pogoletow: Mazurka. — Miller: Klänge der Pußta. — Engelmann: In einem Puppenhaus.
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Von Königsberg: Konzertfortsetzung. Lehár: Melodien aus „Das Land des Lächelns". — Oetert: Mexikanisches Ständchen. — Marchetti: Fascination. — Siede: In Tüll und Spitzen. — Leuschner: Hokuspokus.
14.00: Nachrichten — Sportvorschau.
14.15: Vom Deutschlandsender: Mittagsständchen. Kapelle Herb. Fröhlich.
15.00: Musikalische Kleinigkeiten. Mitwirkende: Margr. Hecker (Sopran); Carla Hans (Alt); Edm. Kirst (Klavier).
15.15: Mädel am Werk. Funkbericht aus der Haushaltungsschule des BdM.-Obergaues Ruhr-Niederrhein.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Bunte Melodien. Zusammengestellt von Heinz Hoppe. Lotte Luckwald (Sopran); Wilh. Leiseiser (Tenor); Willi Schneider (Baß-Bariton). Die sechs frohen Sänger. An der Christie-Orgel im „Capitol": Rich. Neumann. Willi Althoff (Banjo); Begleitung: Edmund Kirst (Klavier). Das Musikkorps des Inf.-Rgts. 77 unter Musikmeister Otto Schwägerl. Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
18.00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche?
18.10: Die Lesestube.
18.50: Momentaufnahme.
19.00: Nachrichten.
19.10: Wochenendkonzert. (Schallplatten).
20.00: Aus der Tonhalle in Duisburg: Bunter Abend des Reichssenders Köln. In Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zugunsten des Winterhilfswerkes. Mitwirkende: Melitta Wittenbecher (Sopran); Peter Anders (Tenor); Kurt Böhme (Baß); Kurt Engel (Xylophon und Marimbaphon); Kölner Rundfunkorchester unter Leo Eysoldt; Ansage: Ernst Petermann; Gesamtleitung: Ernst Kalthoff.
22.00: Nachrichten.
22.30—1.00: Von Berlin: Wir spielen zum Tanz. Kapellen Adalbert Lutter und Herbert Fröhlich.

Sonntag den 5. Dezember

6.00: Bremer Hafenkonzert. Das große Geläute vom Bremer Dom. — Roeßler: Vaterland, heilig Land, Choral. — 1. Lidwig: Blaue Jungs, Marinemarsch. 2. Suppé: Ouverture zu „Leichte Kavallerie". 3. Kliment: Sehnsuchtsträume, Walzer. 4. Sullivan: Potp. aus „Der Mikado". 5. Wezel: Fliegerparade. 6. Die Turmbläser vom Bremer Dom spielen zwei Volkslieder: a) Ach, wie ist's möglich dann, b) Gretelein. 7. Grutsch: In der Arena, Charakterstück. 8. Dorina: Indisches Ständchen. 9. Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer. 10. Zwei Parademärsche. 11. Tannemann: Rheinischer Sang, Potpourri. 12. Prager: Bleisoldaten im Gefecht. 13. Rodrecht: Ballerinnerung, Walzerfolge. 14. Rossow: Jugendspiele, Intermezzo. 15. Gruß an Königsberg.
8.00: Wetter, Wasserstand.
8.05: Rufe u. Sprüche des Dichters Richard Euringer.
8.15: Sing- und Spielmusik. Der helle Tag ist aufgewacht. Mitw.: Rundfunkspielschar der HJ. u. des BdM.
9.00 aus Hagen: Morgenfeier der NSG. „Kraft durch Freude" Gau Westfalen-Süd. Mitw.: Städt. Orchester Hagen (Leitung: Musikdirektor Herwig), eine Werkschar.
9.30: Musik am Sonntagmorgen (Schallplatten).
10.30: Italienische Musik. Gesine Risso (Sopran); Benedetto Mazzacurati (Cello); Begleitung: Hans Haas.
11.20: Zum 4. Todestag des Dichters Stefan George.
11.30 von Leipzig: Kantate von Johann Sebastian Bach (B. A. 121): Christum wir sollen loben schon.
12.00: Der Reichssender Köln am Sonntagnachmittag. Orchestermusik aus italienischen Opern. Das Kölner Rundfunkorchester (Leitung: Otto Julius Kühn). — 1. Rossini: Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla". 2. Mascagni: Intermezzo aus „Isabeau". 3. Spinelli: Vorspiel zum 3. Akt aus „A basso porto". 4. Wolf-Ferrari: Intermezzo aus „Der Schmuck der Madonna". 5. Puccini: Szenen aus „Manon Lescaut". 6. Verdi: Ouverture zu „Die sizilianische Vesper".
13.00—13.05: Glückwünsche.
13.05 aus Düsseldorf: Länder-Hockey-Kampf Deutschland — Belgien. Die letzten 20 Minuten.
13.25 von Berlin: Mittagskonzert. Musikkorps einer Fliegerhorst-Kommandantur, Leitung: Stabsmusikdirektor Max Böhm. 1. Siede: Narzissenmädel, 2. Mahr-Pfarr: Zwei russische Tänze. 3. Profes: Ich kenn' ein Haus in Paris. 4. Prager: Jagdfantasie. 5. Storch: Zwei Augen. 6. Munsonius: Mein Rhythmus. 7. Lautenschläger: Mit Laute und Fiedel. 8. a) Schwarze: Die Kurmärker, b) Schumann: Der Blomberger.
14.00: Zur Unterhaltung spielt das Unterhaltungssextett. 1. Schubert: Moment musical. 2. Haydn: Rokoko-Menuett. 3. Jensen: Murmelndes Lüftchen. 4. Niemann: Wasserspiele. 5. Gade: Novellette. 6. Boccherini: Menuett. 7. Grieg: Das Bächlein. 8. Ambrosio: Canzonetta.
14.30: Zum 50. Male: Der Kiepenkerl packt aus. Guter Rat für Stadt und Land.
15.00 aus Münster: Der Liebe Lust und Leid. Im westfälischen Volksmund und Volkslied. Bunte Stunde.
16.00: Ausschnitt aus der 2. Halbzeit des Reichsbundpokal-Fußballspiels Mittelrhein — Bayern.
16.15 aus Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung. Das Große Orchester unter Karl List. Der Chor des Stadttheaters Saarbrücken unter Hans Liebe.
18.00: Heut' reit der Nikolaus übers Land . . . und wir singen und erzählen davon.
19.00: Nachrichten. — Sonntag im Funkbericht.
19.30: Kammermusik. Das Goebel-Quartett. — 1. Brahms: Streichquartett. 2. Haydn: Streichquartett.
20.15: Von der Operettenbühne. Singen und Spielen. Henny Neumann-Knapp, Melitta Wittenbecher (Sopran); Hugo Meyer-Welfing (Tenor); Hans Salomon (Bariton); das Kölner Rundfunkorchester (Leitung: J. Breuer). 1. a) Millöcker: Ouverture aus „Der Bettelstudent", b) Duett: Soll ich reden, soll ich schweigen. 2. Suppé: Lied: Eine Frau darf wohlbedacht, aus „Boccaccio". 3. Dellinger: Steig herab, o Madonna Theresa, aus „Don Cesar". 4. Sullivan: Aus „Der Mikado": a) Vorspiel, b) Bachstelzenlied. 5. Jones: Tanz du, kleine Geisha du, Lied aus „Die Geisha". 6. Lehár: Walzer-Intermezzo aus „Die lustige Witwe". 7. Künneke: Aus „Wenn Liebe erwacht": a) Duett: Zur Frühlingszeit, b) Duett: Grad so wie du. 8. Lehár: Vorspiel zu „Das Land des Lächelns". 9. Stolz: Aus „Die Tanzgräfin": a) Duett: Irgendwas ist mit mir heut' los, b) Duett: Du süßes Weib, c) Duett: Mädchen von Montmartre, d) Duett: Du nur du. 10. Künneke: Melodien aus „Die lockende Flamme". 11. Strauß: Marsch aus „Indigo".
22.00: Nachrichten.
22.30—24.00 vom Deutschlandsender: Wir bitten zum Tanz. Orchester Erwin Steinbacher.

Die Verlobung unserer Tochter Loni mit Herrn Erwin Hegemann geben wir hierdurch bekannt

Emil Krämer u. Frau
Johanna geb. Schmidt

Loni Krämer
Erwin Hegemann
Verlobte

Solingen, Schöntal 1 — 5. Dezember 1937, II. Advent — W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 30

r221

Lena Wolkowitz
Adolf Nordmann
Verlobte

W.-Elberfeld, Hofaue 44 — Duisburg

5. Dezember 1937

r6187

Aenne Dörr
Gustav Kirchhoff
Verlobte

Wuppertal-Elberfeld, den 5. Dezember 1937
Steinbeck 96

Trauer-
Mäntel, Kleider, Hüte
in allen Größen, reiche Auswahl
Ruf: 59151
Guter Sitz garantiert
Kessel
Wuppertal-Barmen, Werth 20/22

Heute morgen entschlief sanft und unerwartet, infolge einer Lungenentzündung, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Schwester, unsere gute Tante

Frau Richard Bredt

Adeline geb. Schüll

in ihrem 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Olga Bredt geb. Bredt
Helene Bredt
Richard Bredt
Elsa Bredt
Professor Dr. Dr. D. Joh. Victor Bredt
Helene Bredt geb. Keull
und 2 Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen (Uferstraße 20), Marburg-Lahn, Solingen, Köln, den 2. Dezember 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Zu unserem Jungen wurde uns ein kräftiges Mädchen geschenkt

In dankbarer Freude

Hermann Werner und Frau Hilde
geb. Buchholz

W.-Elberfeld, den 2 Dezember 1937
Krankenhaus Bethesda

178/3d

Was wir bergen in den Särgen,
Ist der Erde Kleid,
Was wir lieben, ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit.

Heute nacht 24 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden unser liebes Mütterlein, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Hermann Müller

Hulda geb. Hamms

im Alter von beinahe 81 Jahren.

In tiefer Trauer:

Paula Schlenk geb. Müller
Wilhelm Schlenk
Hans Müller
Elfriede Müller geb. vom Bauer
Wwe. Anna Müller
geb. von der Mühlen
7 Enkelkinder, 1 Urenkel und Anverwandte.

W.-Elberfeld (Neue Friedrichstraße 61 p.), Kaiserslautern, Berlin, d. 1. Dez. 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Dez. 1937, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Bettstellen
Auflage-Matratzen
Steppdecken
Daunendecken
in der Preislage.
Betten-Türk seit 1878
W.-Elberfeld, Luisenstraße 2
Telefon 23202, Ecke Grünstr.
Ehestands-Darlehensscheine

Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindelgefühle und frühes Altern. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.— RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu)
Zirkulin Knoblauch-Perlen
a269

Heute morgen gegen 9 Uhr verstarb nach längerem, schwerem Leiden

Leutnant der Landwehr

Studienrat

Ludwig Hetzel

In seiner aufrechten, geraden und ehrlichen Gesinnung war er uns allen ein lieber Kamerad, dem wir auch über das Grab hinaus ein gutes Gedenken bewahren werden.

Wuppertal-Elberfeld, d. 2. Dezember 1937.

Offiziervereinigung des ehemaligen Landw.-Infr.-Regts. Nr. 39.

Die Beerdigung findet statt von der Kapelle des alten lutherischen Friedhofs an der Hochstraße aus am Samstag, 4. Dez. 1937, 14¾ Uhr.

Gegr. 1895 **Ihre Qualitätszigarren** nur vom ältesten Spezialgeschäft
HUGO IBACH
Elberf., Werner-Hanemannstr. 88. Tel 22208
Sämtl. gangbar. Zigarett., Rauch-, Kau- u. Schnupftabake
Versuchen Sie meine Spezialität, die Ibaso-Tabake

Berichtigung. In der gestrigen Anzeige „Vom Nikolaus" der Fa. Kaufhof A.G. W.-Elberfeld, muß es heißen **Maronen** 500 gr 2.35 (nicht Makronen). T57

Heirats-Gesuche

Dame, schlank, häuslich, Eigent. u. gemütl. Heim, sucht gebild. lieb. Herrn, m. a. fl. Eink., bis Anfang Vierzig, zw. harmonischer Ehe. — Bef. E 6176 Gft.

Verloren Gefunden

Verloren: Zulass. IY 792 66. Helmuth Busche, W.-Langerfeld, Schweimerstr. 128 †

Damenschirm verl. zwisch. Schwanen- u. Kirchstr. Wiederbr. Belohn. Nitsch, Neue Fuhrstr. 30.

50-Mark-Schein Donnerst. verlor. Wiedbr. gute Bel. Troosstr. 8, pt.

B.-Hoestr.—Viehhofst. 67 Geldbörse mit Fahrkarte u. Inhalt Montag v. 1—2 verlor. Wiederbr. Belohng. Viehhofstraße 67.

Angorakatze entlaufen. Wiederbr. Belohnung. E., Karlstr. 4, III

Croci -Läden
Steinweg 2 und Rathaus
W.-Barmen
Poststraße 7
W.-Elberfeld

Dürkheimer Rotwein . 0.90
Oberingelheim. Rotwein . 1.50
Priorato . 1.80
St. Emilion 2.90
Beaujolais 3.20
Sauternes 3.80
Chianti in Bastflasche 1.70 o. Glas
Bernkasteler Mosel-Sekt 2.40
Kupferberg Kupfer . . 3.00
Henkell Silberstreif 3.00
Schönberger Rotlack . 3.80 Roter Schaumwein
Croci Privatfüllung . . 1.40 Fruchtschaumwein

Croci
f231

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, meine liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Wwe. Rechnungsrat August Klopsch

geb. Hermine Block

zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Sie starb nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Johann Puffay
geb. Hedwig Block.

W.-Elberfeld (Dorotheenstr. 5), Berlin, Köln, Jever (Oldenburg), den 2. Dezember 1937.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, dem 6. Dez. 1937, morgens um 9 Uhr, in der St. Laurentiuskirche zu W.-Elberfeld gehalten.
Die Beerdigung ist am gleichen Tage, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstraße aus.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

r6181

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute in der Frühe entschlief sanft nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emmy Beck

geb. Laporte

im Alter von 81 Jahren.

Ihr ganzes Leben war Liebe und Treue.

Um stille Teilnahme bitten, namens der trauernden Hinterbliebenen:

Clara Beck
Hellmut Neumann
u. Frau Annemarie.

W.-Barmen, Berlin, Aerdenhout (Holland), Göttingen, Hannover und Wülfrath, den 3. Dezember 1937.

Wochenschau
die vornehme illustrierte aktuell, lebendig, immer Neues in Bild und Text. Erstklassige Romane und Erzählungen — Lustiges
Jeden Samstag
mit dem
GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

Elegante Pelz-Modelle für jede Börse
Malkowsky
Köln
Hohe Str. 156

Hochmoderne **Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung** Stoffe, Wäsche an sichere Leute
Grah
W.-Elberfeld, Wesendonkst. 10 a. d. Hofaue, T. 20401
1546

Wer nicht inseriert wird vergessen

Statt besonderer Anzeige.

Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.
Ev. Joh. 10 V. 28.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute früh 1 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Konrad Süß

Pauline geb. Schweitzer

im Alter von fast 90 Jahren nach schwerem Leiden in sein himmlisches Reich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Geschwister Süß.

W.-Elberfeld, den 2. Dezember 1937.
Schreinerstr. 11

Die Beerdigung findet Montag, 6. Dez., vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Wein aus eigener Kellerei

Spiesheimer	Liter 65 ₰	Moselwein	Liter 85 ₰
1935er Ebernburger Schloßberg	Ltr 80 ₰	Deutscher Wermut	Liter 75 ₰
Deutscher Rotwein, natur	Liter 75 ₰	Chile Rotwein	Liter 1.10
1935er Clüsserather St. Michel Wachstum: M. Regnery	¼ Fl. 95 ₰ o. G.	1935er Rüdesheimer Riesling naturrein	¼ Fl. 85 ₰ o. G.

3% Rabatt **Adolph Schürmann** 3% Rabatt
Weitere preiswerte vorzügliche Weine nach Liste.
f816

Herrenstoffe
Damenstoffe
preiswert und gut
Ob Wolle, ob Seide.. STOFFE erfreuen immer!
1064
Ackermann & Baumer
A+B Stoff-Etage
vormals WOHLGEMUTH
Wuppertal-Elberfeld
Erholungsstr. 7 · Ecke H.-Göringstr.
Zahlungserleichterung durch Kundenkredit
h30

Prinzessin Baba macht Geschichte

London, im Dezember

Seit drei Wochen beherrscht „Prinzessin Baba" die Hauptseiten der englischen Boulevardblätter. Das kam so. Der weiße Rajah von Sarawak, der einzige Engländer, der unter diesem indischen Titel einen Staat auf Borneo verwaltet, hat drei Töchter. Die älteste heiratete, ohne viel Aufsehen zu erregen, einen englischen Aristokraten, Lord Inchcape. Die zweite, von den bewundernden Untertanen ihres Vaters „Prinzessin Perle" genannt, war dagegen mit einem so landesüblichen und gewöhnlichen Geschick nicht zufrieden. Sie suchte sich einen Jazzkapellmeister aus. Dieser junge Mann ist eine Berühmtheit in seinem Fach. Der weiße Rajah ließ denn auch dem Schicksal seinen Lauf, und Prinzessin Perle wurde Frau Harry Roy. Wie in alten Märchen, besaß aber der angloindische Fürst noch eine dritte Tochter, Valerie. Dieser gaben die Eingeborenen von Borneo den romantischen Namen „Prinzessin Baba". Prinzessin Baba ist es, die dieser Tage den Kino-Prinzessinnen und anderen Berühmtheiten die fettgedruckten Spalten streitig macht, aus denen ein paar Millionen sensationshungriger Engländerinnen und Engländer täglich ihre „Märchen der Neuzeit" in sich aufnehmen.

Baba ist erst 21 Jahre alt, blond und rundlich. Ihre Mutter, die Rani von Sarawak, brachte sie nach London, um sie in die Gesellschaft einzuführen. Baba ging auf Bälle, ins Theater, ins Kino und zu Boxkämpfen. Sie traf viele Leute, sah sich im Leben um und amüsierte sich. Eines Tages sah Prinzessin Baba in einem Londoner Klub in Gesellschaft ihrer Eltern einigen heutzutage so fashionablen Ringkämpfen zu. Als die Vorstellung vorüber war, stellte man dem weißen Rajah und seiner Familie die siegreichen Kämpfer vor. Darunter war auch ein junger Mann namens Bob Gregory, der seit sieben Jahren den edlen Beruf des Ringkämpfers ausübt. Baba sah Bob, und Bob sah Baba. Sie sahen sich von da an des öfteren. Eines Tages teilte Prinzessin Baba ihren Eltern mit, daß sie sich entschlossen habe, den jungen Ringkämpfer zu ehelichen.

Das war aber dem weißen Rajah denn doch zu viel. Ein Jazzkapellmeister, der in Frack nud weißer Binde allabendlich einem illustren Publikum aufspielte, das ging noch gerade an. Aber ein Ringkämpfer, der ohne Frack und ohne Weste im Ring umherrollte, und von dem man nie wußte, ob ihn sein Widersacher nicht einmal mit zerbrochenen Knochen liegenlassen würde, schien kein passender Schwiegersohn für einen indischen Potentaten. Vater Rajah sagte also „nein", und „nein" sagte auch die Rani. Baba war aber in ihrem jungen Leben nicht auf „nein" gedrillt worden, und da ihre Eltern sich auf passive Resistenz beschränkten, tat Baba, was in Enland alle mißverstandenen Kinder der Begüterten tun: sie flüchtete sich in die Öffentlichkeit.

Das hübsche, verwöhnte Kindergesicht der jungen Dame photographierte sich glänzend, und die Liebesgeschichte las sich wie ein Roman mit Fortsetzungen. Kein Geld wurde gespart. Ein Spezialreporter heftete sich an Prinzessin Babas Sohlen, ein anderer verfolgte die Rani in New York. Nun begann eine öffentliche Auseinandersetzung zwischen Mutter und Tochter, die ihresgleichen wohl selten finden dürfte. Baba saß mit ihrem Reporter tränenden Auges in Paris, wohin sie sich begeben hatte, am Telephon und argumentierte mit lauter Stimme, während die Rani in New York unter den gleichen Umständen abwechselnd „nein" rief, und dann die Tochter „anflehte", ihre Heiratsidee aufzugeben. Wenn sie nicht gerade telephonierte, erzählte Baba dem Reporter, auf dessen täglichen Bericht die Zeitungen lauerten, daß ihr der Vater furchtbare Dinge angedroht habe und sie auch enterben wolle.

Die Schlacht wogte drei Wochen lang auf und nieder. Bob und Baba meldeten ihre Heirat an und meldeten sie wieder ab. Schließlich waren alle publizistischen Möglichkeiten erschöpft, alle dramatischen Momente abgenutzt, und der Spaltendruck der „Romanze" schrumpfte zusehends zusammen. Irgend etwas mußte geschehen. So erschien ganz plötzlich Fräulein Valerie, genannt Prinzessin Baba, mit ihrem Ringkämpfer auf dem Standesamt in London und tauchte nach kurzer Viertelstunde wieder als Frau Bob Gregory vor der Türe auf. Hier hatte sich inzwischen, trotz der Plötzlichkeit des endgültigen Entschlusses, Babas Publikum versammelt, das sich die letzte Fortsetzung des Romans nicht entgehen lassen wollte. Konfetti hagelte auf die Neuvermählten herab, und die Photographen photographierten im Endspurt. Noch einmal erschien am nächsten Tage das glückliche Paar im Fettdruck: „Baba hat nun", so sprach Bob, „niemanden mehr in der Welt als mich".

Hierin irrt sich jedoch der Gute. Denn, wenn dem Prinzeßchen irgend etwas späterhin nicht passen sollte, wird es sich sicherlich seiner dreiwöchigen journalistischen Laufbahn erinnern und wiederum hilfesuchend in die weitgeöffneten Arme des „Daily Expreß" stürzen.

G. P.

Der alte Baum

Von Hermann Hesse

Wenn man lange allein gelebt hat und älter wird, beginnt man merkwürdig anhänglich an Dinge zu werden. Seit vielen Jahren hat meine tägliche Gesellschaft, mein dauernder Umgang nicht mehr aus Menschen bestanden. Zwar fehlt es mir nicht ganz an Freunden und an Freundinnen, aber der Umgang mit ihnen ist eine festliche, nicht eine alltägliche Angelegenheit; das dauernde und tägliche Zusammenleben mit Menschen habe ich verlernt. Ich lebe allein, und so kommt es, daß im kleinen und alltäglichen Umgang an die Stelle der Menschen für mich mehr und mehr die Dinge getreten sind. Der Stock, mit dem ich spazierengehe, die Tasse, aus der ich meine Milch trinke, die Vase auf meinem Tisch, die Schale mit Obst, der Aschenbecher, die Stehlampe mit dem grünen Schirm, der kleine indische Krischna aus gelber Bronze, die Bilder an der Wand und, um das Beste nicht zu vergessen, die vielen Bücher an den Wänden meiner kleinen Wohnung, sie sind es, die mir beim Aufwachen und Einschlafen, beim Essen und Arbeiten, an guten und bösen Tagen Gesellschaft leisten, die für mich vertraute Gesichter haben und mir die angenehme Illusion von Heimat und Zuhausesein geben. Noch sehr viele andere Gegenstände zählen zu meinen Vertrauten. Dinge, deren Sehen und Anfühlen, deren stummer Dienst, deren stumme Sprache mir lieb ist und unentbehrlich scheint, und wenn eins dieser Dinge mich verläßt und von mir geht, wenn eine alte Schale zerbricht, wenn eine Vase herunterfällt, wenn ein Taschenmesser verlorengeht, dann sind es Verluste für mich, dann muß ich Abschied nehmen und mich einen Augenblick besinnen und ihnen einen Nachruf widmen.

Auch mein Arbeitszimmer mit seinen etwas schiefen Wänden, seiner alten, ganz verblaßten Goldtapete, mit den vielen Sprüngen im Bewurf der Decke, gehört zu meinen Kameraden und Freunden. Es ist ein schönes Zimmer; ich wäre verloren, wenn es mir genommen würde. Aber das schönste an ihm ist das Loch, das auf den kleinen Balkon hinausführt. Von da aus sehe ich nicht nur den See von Lugano bis nach San Mammette, mit den Buchten und Bergen und den Dutzenden von fernen und nahen Dörfern, sondern ich sehe (und das ist mir das liebste daran) auf einen alten, stillen, verzauberten Garten hinab, wo alte, ehrwürdige Bäume sich im Wind und Regen wiegen, wo auf schmalen, steil abfallenden Terrassen schöne, hohe Palmen, schöne üppige Kamelien, Rhododendren, Magnolien stehen, wo die Eibe, die Blutbuche, die indische Weide, die hohe, immergrüne Sommermagnolie wächst. Dieser Blick aus meinem Zimmer, die Terrassen, diese Gebüsche und Bäume gehören noch mehr als die Zimmer und Gegenstände zu mir und meinem Leben, obwohl sie nicht mein Eigentum sind, sie sind mein eigentlicher Freundeskreis, meine Nächsten, mit ihnen lebe ich, sie halten zu mir. Und wenn ich einen Blick über diesen Garten werfe, so gibt er mir nicht bloß das, was er dem entzückten oder gleichgültigen Blick jedes Fremden gibt, sondern unendlich viel mehr, denn dies Bild ist mir durch Jahre und Jahre zu jeder Stunde des Tages und der Nacht, bei jeder Jahreszeit und Witterung vertraut, das Laub jedes Baumes sowie seine Blüte und Frucht sind mir in jedem Zustand seines Werdens und Einsterbens wohlbekannt, jeder ist mein Freund, von jedem weiß ich Geheimnisse, die nur ich und sonst niemand weiß. Einen dieser Bäume verlieren, heißt für mich einen Freund verlieren.

Im Frühling gibt es eine Zeit, da ist der Garten brennend rot von der Kamelienblüte, und zu Anfang Juni blühen die Palmen, und hoch in den Bäumen klettern überall die blauen Glyzinien. Aber die indische Weide, ein kleiner, fremdartiger Baum, der trotz seiner Kleinheit uralt aussieht und das halbe Jahr zu frieren scheint, die indische Weide traut sich erst im Sommer mit ihren kleinen Blättern hervor, und zu blühen wagt sie erst in der Mitte des August.

Der schönste aber von all diesen Bäumen ist nicht mehr da, er ist dieser Tage vom Sturm gebrochen worden. Ich sehe ihn liegen, er ist noch nicht weggeschafft, einen schweren, alten Riesen mit geknicktem und zerschlissenem Stamm, und sehe an der Stelle, wo er stand, eine große, breite Lücke, durch die der ferne Kastanienwald und einige bisher unsichtbare Hütten hereinschauen.

Es war ein Judasbaum, jener Baum, an dem der Verräter des Heilands sich erhängt hat, aber man sah ihm diese beklommene Herkunft nicht an, o nein, er war der schönste Baum des Gartens, und eigentlich war es seinetwegen, daß ich vor manchen Jahren einst diese Wohnung hier gemietet habe. Ich kam damals, als der Krieg zu Ende war, allein und als Flüchtling in diese Gegend, mein bisheriges Leben war gescheitert, und ich suchte eine Unterkunft, um hier zu arbeiten und nachzudenken und die zerstörte Welt mir von innen her wieder aufzubauen, und als ich meine jetzige Wohnung anschaute, gefiel sie mir nicht übel, den Ausschlag aber gab der Augenblick, wo die Wirtin mich auf den kleinen Balkon führte. Da lag plötzlich unter mir der Garten Klingsors, und mitten darin leuchtete hellrosig blühend ein gewaltiger Baum, nach dessen Namen ich sofort fragte, und siehe, es war der Judasbaum, und Jahr für Jahr hat er seither im Mai geblüht, Millionen von rosigen Blüten, die dicht an der Rinde sitzen, ähnlich etwa wie beim Seidelbast, und der Blüte folgte später das hellgrüne Laub, und noch später hingen in diesem Laub dunkelpurpurn und geheimnisvoll in dichter Menge die Schoten.

Wenn man ein Wörterbuch über den Judasbaum befragt, dann erfährt man natürlich nicht viel Gescheites. Von Judas und Heiland kein Wort! Dafür steht da, daß dieser Baum zur Gattung der Leguminosen gehöre und Cercis siliquastrum genannt werde, daß seine Heimat Südeuropa sei und daß er da und dort als Zierstrauch vorkomme. Man nenne ihn übrigens auch „falsches Johannisbrot". Das ist, was im Lexikon über meinen Baum steht. Weiß Gott, wie da der echte Judas und der falsche Johannes durcheinandergeraten sind! Aber wenn ich das Wort „Zierstrauch" lese, muß ich lachen. Zierstrauch! Ein Baum war es, ein Riese von einem Baum, mit einem Stamm so dick, wie ich es auch in meinen besten Zeiten nie gewesen bin, und sein Wipfel stieg aus der tiefen Gartenschlucht beinahe zur Höhe meines Balkönchens herauf, er war ein Prachtstück, ein wahrer Mastbaum! Ich hätte nicht unter diesem „Zierstrauch" stehen mögen, als er neulich im Sturm zusammenbrach und einstürzte wie ein alter Leuchtturm.

Es war ohnehin keine gute Zeit. Der Sommer war plötzlich krank geworden, und man fühlte sein Sterben voraus, und am ersten herbstlichen Regentag mußte ich meinen liebsten Freund (keinen Baum, ach, sondern einen Menschen) zu Grabe tragen, und seither war ich, bei schon kühlen Nächten und häufigem Regen, nicht mehr richtig warm geworden und trug mich schon mit Abreisegedanken. Es roch nach Herbst, es roch nach Tod.

Nun kommt da eines Nachts ein wilder lauer Südsturm geblasen, reißt die Weinberge wüst zusammen, schmeißt Schornsteine um und nimmt, noch in den letzten Stunden, auch noch meinen lieben Baum mit. Ich weiß noch, wie ich als Knabe und Jüngling es liebte, wenn in herrlichen, romantischen Erzählungen von Hauff oder Hoffmann die Äquinoktialstürme so unheimlich bliesen! Genau so war es, so schwer, so unheimlich, so wild und beengend preßte sich der dicke warme Wind, als käme er aus der Wüste her, in unser friedliches Tal und richtete da seinen Unfug an. Es war eine häßliche Nacht, keine Minute Schlaf, außer den kleinen Kindern hat im ganzen Dorf kein Mensch ein Auge zugetan, und am Morgen lagen die gebrochenen Ziegel, die zerschlagenen Fenstergläser, die geknickten Weinstöcke da. Für mich ist das Unersetzliche der Judasbaum. Es wird zwar ein junger Bruder nachgepflanzt werden, dafür ist gesorgt; aber bis er auch nur halb so stattlich werden wird wie sein Vorgänger, werde ich längst nicht mehr da sein.

Als ich neulich im fließenden Herbstregen einen lieben Freund begraben habe und den Sarg in das nasse Loch verschwinden sah, da gab es einen Trost: er hatte Ruhe gefunden; er war dieser Welt entrückt, die es nicht gut mit ihm gemeint hatte. Beim Judasbaum habe ich diesen Trost nicht. Wir armen Menschen können, wenn einer unserer Brüder begraben wird, etwa sagen: „Nun, er hat es gut, im Grunde ist er ja zu beneiden." Bei meinem Baum kann ich das nicht sagen. Er wollte ganz gewiß nicht sterben, er hat bis in sein hohes Alter hinein Jahr für Jahr überschwenglich und prahlend seine Millionen von strahlenden Blüten getrieben, hat sie froh und geschäftig in Früchte verwandelt, hat die grünen Schoten der Früchte erst braun, dann purpurn gefärbt und hat niemals jemand, den er sterben sah, um seinen Tod beneidet. Vermutlich hielt er wenig von uns Menschen. Vielleicht kannte er uns schon von Judas her. Jetzt liegt seine riesige Leiche im Garten und hat im Fallen noch ganze Völker von kleineren und jüngeren Gewächsen zu Tode gedrückt.

GEMÄLDE
Neuer Meister, von Achenbach, Bendemann, Bochmann, Bogoljuboff, Defregger, Friedländer, Gebhardt, Helmes, Wilh. v. Kobell, Kröner, Müblig, Nikutowski, Schadow, Schennis, Schmurr, Schönleber, Schreuer, Seitz, Steinhausen, Thoma, Weber, Willems, Zügel u. a.
Alter Meister, von Asch, Delorme, Does, Hamilton, Heemskerk, Heil, Helmont, Hooger, Humphry, Kessel, Lelienbergh, Leonardo-Kreis, Neufchatel, Nuvolone, Poorter, Porcellis, Pourbus, Stella, Vos;
ferner Plastiken, Bronzen, antike Einzelmöbel, Bodenbelag und Wandbespannungen. u36
Galerie Stern Düsseldorf Schlageterallee 22
Verkauf nur bis 15. Dezember 1937.

Kirsten
a. d. Erzgebirge
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstr. 40.
Moderne Taschentücher
für Herren und Damen
Rein Leinen
Monogramm sticken
in guter Ausführung. 1732

Gute Uhren
jeder Art
Hübsche Ringe
und
Modeschmuck
finden Sie in bekannter Auswahl u. Preiswürdigkeit im Fachgeschäft seit 1840
Carl Fränken
Wuppertal-Elberfeld
Neue Döppersbergerbrücke.
k9801

Wie und Wo?
Das „Wie und Wo" ist immer eine schwierige Frage für jeden, der etwas anzubieten hat od. etwas sucht. Der einfachste Weg zu dem gewünschten Ziel führt stets über die Anzeige in Wuppertals größter Zeitung dem
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
der sich seit 1887 bewährt hat.

Zeitungsanzeigen helfen richtig kaufen und verkaufen

„Schwere Erkältung in einem Tag behoben."

„Eine schwere Erkältung zwang mich in das Bett", schreibt uns Herr Polizei-Hauptwachtmeister J. Braun, München, Baaderstr. 9c, am 25. März 1936. „Obwohl ich das Bett sofort aufsuchte, verschlimmerte sich mein Zustand immer mehr. Ich

hatte starkes Stechen unter dem linken Schulterblatt und in der Brust und konnte mich kaum mehr aufrichten und bewegen. Durch einen Bekannten wurde mir Togal empfohlen. Schon nach 1 Stunde, nachdem ich 3 Tabletten genommen hatte, merkte ich eine wesentliche Besserung. Die Schmerzen und das Stechen ließen merklich nach. Nachdem ich im Laufe des folgenden Tages noch 3×2 Tabletten genommen hatte, war ich wieder hergestellt und konnte meiner Arbeit nachgehen. Ich kann Togal in dankbarer Freude, daß es mir so überaus gute Dienste geleistet hat, jedermann als gutes und rasch wirkendes Mittel gegen Erkältungen empfehlen."

Unzählige, die von Erkältungskrankheiten, Influenza, Grippe, von Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen geplagt wurden, erlangten durch Togal wieder Gesundheit und Lebensfreude. Togal wirkt bakterientötend, entzündungshemmend und temperaturherabsetzend. Es löst Harnsäure, das Selbstgift des menschlichen Körpers, und beseitigt Krankheitsstoffe sowie Stoffwechselgifte. Keine Gewöhnung oder schädlichen Nebenwirkungen! Haben Sie Vertrauen, machen Sie noch heute einen Versuch! Togal ist in allen Apotheken zu haben. Ermäßigter Preis RM. 1.24. Verlangen Sie aber ausdrücklich Togal — es gibt keinen Togal-Ersatz!

Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", welches für Kranke sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togalwerk München 27 E 32. a 283

Mantelstoffe 150 cm breit, solide Qualität, weinrot, tinte, braun, grün ... Meter 2.45
Hauskleiderstoffe und Schotten, gute Qualität, Meter 0.98, 0.75
Bembergseide 80 cm br., für alle Wäschezwecke, m. unmerkl. Schönheitsfehl., Mt. 1.15
Ostwald & Silberberg Wuppert.-Elberfeld Adolf-Hitlerstr. 35

ROMAN von LOTHAR FREUND

(5. Fortsetzung)

6.

Klaus war in einer entsetzlichen Laune zu Bett gegangen. Seine Betrachtungen waren männlich und wesentlich rauher. Er verstieg sich sogar dazu, sie für eine alberne und eingebildete Gans zu erklären, der man einmal kräftig die Nase putzen müßte.

Schlafen konnte er natürlich noch nicht. Fein wäre ein Bummel durch Frankfurt gewesen, aber man konnte die blaue Mauritius nicht allein lassen, das Mädchen war ja unglaublich leichtsinnig. Na, auf die weitere Entwicklung dieser vergnüglichen Reise war er denn doch gespannt.

Er las, rauchte wie ein Schlot, sperrte das Fenster auf und spazierte im Schlafanzug im Zimmer herum.

Ab und zu blieb er stehen und lauschte nach dem Nebenzimmer, konnte aber nicht viel hören. Jedenfalls war sie bald gekommen, hatte einmal nach der Bedienung geklingelt und schlief wohl schon längst. Klaus gähnte und knipste das Licht aus. Kommt Zeit, kommt Rat. Er rollte sich auf die Seite und war bald fest eingeschlafen.

*

Munter wurde er durch — — —

Da wieder: ein gellender Hilferschrei aus weiblicher Kehle — — — Irene — — die Mauritius!

Ein Griff, das Licht flammte auf. Im Nu war die Schlaftrunkenheit überwunden, schon riß er die Tür seines Zimmers auf und sprang, wie er war, hinaus auf den schwach erleuchteten Gang.

Er riß die Nebentür auf, sah Irene totenblaß und mit weit aufgerissenen Augen zitternd auf dem Bett kauern — das Licht brannte — niemand war sonst zu erblicken.

Das Mädchen zuckte zusammen, wollte schreien, erkannte ihn und brachte unter mühsamem Schlucken hervor:

„Ein Mann — — — war hier — — ich — —"

„Die Marke?!"

„Sie — — ist hier. Er konnte — — —"

Aber zu langatmigen Erklärungen hatte Klaus jetzt keine Zeit. Er warf die Tür zu und blieb lauschend stehen.

Vielleicht fünfzehn Meter entfernt, führte ein Seitengang ab, aus dem — leise, eilige Schritte hörbar wurden.

Klaus zog die Arme an und flitzte los wie ein abgeschossener Pfeil.

Als er die Ecke erreichte, war sein Tempo außergewöhnlich hoch für einen friedlichen, nächtlichen Hotelkorridor.

Hätte er gewußt, daß drüben auf der anderen Seite ihm ein Mann entgegenraste, der gleichfalls ernsthaft bemüht war, einen neuen Weltrekord für Kurzstrecken aufzustellen, hätte er sicherlich alles getan, um kräftig zu bremsen oder wenigstens die Kurve größer zu nehmen.

Aber so —!

...Und die bunte Schüssel von **Café Trockel**
Wuppertal-E., W.-Hanemannstr. 77, Fernruf 20709
1421

Es gab einen Krach, als wären zwei Schnellzuglokomotiven in voller Fahrt gegeneinander gestoßen. Klaus flog förmlich durch die Luft und knallte mit dem Schädel an die Wand, daß ihm zunächst Hören und Sehen verging.

Zwei Minuten später war er dann doch schon in der Verfassung, seine Umgebung zu mustern.

Gerade gegenüber war eine geöffnete Tür, aus der ein würdiger, wenn auch etwas reichlich kleiner Herr mit einem zerrauften Spitzbart schaute. Er war nur mit einem langen Nachthemd bekleidet, rollte dafür wild mit den Augen und rollte noch mehr mit Worten.

Großer Gott, wie konnte er sprechen!

Räuber, Ueberfall, Direktor, unverantwortliches Benehmen, enorme Frechheit, Verrückte gehören ins Irrenhaus, und dergleichen waren seine Ansichten, die ähnlich glühenden Lavabrocken auf Klaus' schmerzenden Schädel polterten.

Als der Kleine aber schließlich noch dazu überging, zu fragen, wo seine Brille wäre, die er immer beim Schlafen aufbehalte, wurde Klaus wild.

„Sie lief vorhin den Korridor hinunter!" brüllte er wütend und fletschte dazu die Zähne, während er sich vergeblich überlegte, mit was er denn eigentlich zusammengestoßen war. „Und wenn Sie jetzt nicht sofort den Mund und Ihre Tür zumachen, freß' ich Sie aufs Butterbrot zum Frühstück! — — Rrrrr!"

Der Herr zischte noch etwas in seinen Spitzbart und warf die Tür mit einem Knall zu.

Klaus riß die Augen fassungslos auf.

War der Mann ein Zauberer? Mit vollendetem Geschick hatte er das Erscheinen eines lebenden Menschen vorgeführt. Aber dann begriff Klaus.

Diese komische Gestalt da drüben war bisher von der weit geöffneten Tür des kriegerischen kleinen Herrn versteckt worden. Friedlich und gut verborgen hatte er dahinter gehockt.

Aber — Klaus griff sich stöhnend an den wieder gräßlich schmerzenden Schädel — was war denn das für ein merkwürdiger Geselle? Welcher vernünftige Mensch hockt sich denn nachts den zweiten Stock des „Deutschen Hofs" in Frankfurt am Main, hält die Nase mit der linken Hand und bemüht sich, in seine große Zehe zu beißen?

Vielleicht war das wirklich ein Verrückter, oder ein indischer Fakir, oder war er gar, derjenige — — —

Jetzt stöhnte er auch noch herzzerreißend.

„Fehlt Ihnen etwas?" erkundigte sich Klaus behutsam.

„Nur der Idiot, mit dem ich zusammengestoßen bin!" explodierte der Fakir, vor Wut schnaufend, ließ die Hand sinken und enthüllte eine dicke, verfärbte Nase, die wirklich gefährlich aussah.

„Das Nasenbein ist hin, die Zehe ist gebrochen, und hinten muß ich mindestens ein Loch im Kopf haben", knirschte er, während er sich unter wiederholtem Betasten langsam hochkrabbelte.

Dabei sahen ihm schätzungsweise ein halbes Dutzend Personen aus verschiedenen Türen aufmerksam zu. Die Kommentare waren durchweg sehr unfreundlich.

Klaus stand nun auch etwas wacklig wieder auf den Beinen.

„Das tut mir sehr leid", bedauerte er ebenso höflich wie schuldbewußt und kam näher. „Sehen Sie, ich war im Begriff —."

Er stockte jäh, und sein Gesicht verdüsterte sich zu einer wütenden Grimasse.

„Zum Donnerwetter! — Sie sind das?!"

Es war der Mann mit der Zahnlücke.

7.

Die nächtliche Versammlung machte einen merkwürdigen Eindruck.

Herr Albert Kirchner hockte auf der Couch und untersuchte besorgt seine große Zehe, wobei er unterdrückte Flüche vor sich hinmurmelte. Er unterbrach seine Beschäftigung nur, um sich ein nasses Tuch auf die Nase zu legen, oder um das andere Tuch um den Kopf bequemer zu rücken.

Bekleidet war er nur mit einem hellen, gestreiften Pyjama, nicht einmal Schuhe hatte er an den nackten Füßen. An der Tür saß auf einem Stuhl der Hoteldirektor in einem kirschroten Schlafrock, der ihm etwas Orientalisches gab. Er verschränkte etwas komisch die Beine, das kam aber nur daher, weil er zwar zwei braune Lederhausschuhe, aber nur einen Strumpf an den Füßen hatte.

Kirchner nahm bereits die zweite Zigarette aus Brinkmanns Zigarettendose, die dieser unvorsichtigerweise auf dem Tisch hatte liegen lassen, und rauchte gelassen. Klaus hantierte fluchend am fließenden kalten Wasser herum und erneuerte seine Kompresse.

Dann schritt er zum nächsten Stuhl und setzte sich, nachdem er Kirchner wortlos die Zigaretten weggenommen hatte.

„Wie lange soll ich denn hier noch herumhocken?" knurrte er aufrührerisch. „Vollendete Freiheitsberaubung — — — Na, Sie werden ja sehen!"

Klaus spendete ihm nur einen sehr ausdrucksvollen Blick, während Direktor Brandeck wieder ein nervöses Hüsteln begann.

„Mir fürchterlich, mich so vor einer Dame zu zeigen", murmelte er halblaut und fuhrwerkte mit den Beinen herum. „Vielleicht doch besser, sich etwas herzurichten —."

„Zu spät!" grinste Kirchner schadenfroh. „Da ist sie schon."

Fräulein Irene Rucheisen stach von den drei mangelhaft bekleideten Herren wohltuend ab. In ihrem grauen Kostümrock und der hellen Bluse sah sie aus, als ob sie nur einmal hinausgegangen wäre, anstatt nach mehrstündigem Schlafe früh zwei Uhr von einem Einbrecher geweckt worden zu sein.

„Guten Morgen", grüßte Kirchner freundlich und versuchte eine Verbeugung.

„Ist das der Einbrecher, Fräulein Rucheisen?" fragte Klaus mit düsterer Feierlichkeit.

Irene zögerte und versuchte vergeblich in dem Gewirr von nassen Tüchern etwas zu erkennen.

„Es ging so schnell — aber er war bestimmt dunkel gekleidet —"

Alle Augen musterten mit durchbohrenden Blicken den hellen Schlafanzug mit den koketten Schnüren und Tressen.

„Außerdem war es kein Pyjama, sondern ein dunkler Anzug", fügte Irene noch hinzu.

„Na also!" sagte Kirchner triumphierend und langte über den Tisch, wobei ihm die Nasenkompresse herunterfiel.

„Nichts also!" sagte Klaus streng und zog die Zigarettendose noch weiter an sich. „Ein Irrtum ist unmöglich?"

„Keine Beeinflussung, bitte", sagte der Verdächtigte mit einer Würde, die nur durch die Bandagen und die lädierte Nase etwas litt. „Ich sagte es Ihnen ja schon vorhin, daß Ihr Verdacht absurd ist. Ich bin kein Verwandlungskünstler, der links im Frack abtritt und rechts sofort wieder in der Maske Cäsars erscheint. Ferner darf ich Sie wohl daran erinnern, daß ich unmittelbar nach dem Hilferufen mit Ihnen zusammenstieß."

„Was Sie aber sonst sind, möchte ich gerne wissen", erklärte Klaus wütend.

„Ein friedlicher Hersteller kosmetischer Präparate", brummelte Kirchner und humpelte zum Wasserbecken, um seinen Nasenumschlag neu zu befeuchten. „— ch — hm — so — Besonders kann ich Ihnen meine Hautcreme „Blütenglanz" empfehlen, die kleine Tube nur neunzig Pfennig und die große —"

„Wenn Sie in dieser Tonart weiter reden, garantiere ich für nichts mehr!" zischte Klaus aufspringend.

„Pst, nicht so aufgeregt!" forderte Kirchner freundlich und wackelte langsam zur Couch zurück. „Verdammte Zehe! — Verzeihung. — Also was war nun eigentlich los?"

„Das wissen Sie doch genau!"

„Ich weiß es eben nicht!" grollte Kirchner, der langsam seine Ruhe zu verlieren schien. „Woher auch?"

„Darf ich bitten, Fräulein Rucheisen —". Irene krampfte nervös die Finger ineinander.

„Ich weiß nicht viel", sagte sie mit schwacher Stimme. „Ich wurde durch ein Geräusch munter, sah einen Lichtschein — ein Mann durchsuchte meinen Koffer — er drehte mir den Rücken zu — ich rief um Hilfe, und er rannte sofort aus dem Zimmer. Dann muß ich wohl nochmals gerufen haben, ich war fürchterlich erschrocken."

„Hier im Hotel — das ist ja entsetzlich!" stieß der Direktor aufgeregt hervor.

„Aber er hat nichts gestohlen", notierte Kirchner laut und schien zu lachen.

Klaus knurrte unheilverkündend.

„Herr Kirchner war es nicht?!" forderte er nochmals von Irene Auskunft mit der Strenge eines Untersuchungsrichters, obwohl er eher wie ein verprügelter Inder aussah.

Irene schüttelte energisch den Kopf. „Er war größer und hatte schwarze Haare", sagte sie mit verdächtig zitternder Stimme. Sie mußte sich anstrengen, um das Lachen zurückzuhalten. Die beiden sahen doch zu komisch aus.

„Was kann der Mann gewollt haben, gnädiges Fräulein?" erkundigte sich Direktor Brandeck nicht allzu klug.

„Mausen wollte er", übernahm der Fabrikant kosmetischer Präparate munter die Antwort.

„Was hatten Sie in der Nacht auf dem Gang zu suchen?" forschte Klaus finster.

„Zwei Seelen und ein Gedanke. Ich habe einen leichten Schlaf, hörte die Schreie und stürzte als anständiger Mitteleuropäer zur Hilfeleistung herbei. Unterwegs wurde ich von einer Dampfwalze überfahren — Mensch, haben Sie harte Knochen!"

Brandeck fiel bald vom Stuhl.

„Also — also dann ist der Dieb ja entkommen!" schrie er entsetzt. „Vielleicht kann man ihn doch noch —"

„Der ist längst verschwunden oder erkundigt sich vielmehr jetzt aufgeregt nach der Ursache des Lärmes", tröstete ihn Kirchner.

„Sie wollen damit sagen, daß er sich unter den Gästen — in meinem Hotel — Herr, das ist unmöglich!"

„Was denn sonst?!"

Klaus betastete seinen schmerzenden Schädel, der summte und brummte, als hätten tausend Bienen ihr Quartier darin aufgeschlagen. Der Kerl selbst war also entwischt, aber dieser Bursche dort —

„Warum verstanden Sie im Zuge kein Deutsch?" fragte er barsch.

Kirchner lachte vergnügt.

„Kleiner Trick eines alten Reiseonkels, der mir schon oft einen guten Platz verschafft hat. Wir Berliner sind eben helle."

„Sie lügen ja, Herr! Sie sind nicht in Erfurt eingestiegen, sondern lange vorher. Wahrscheinlich verfolgen Sie uns schon seit Berlin."

Kirchner schüttelte verständnislos den Kopf.

Bilder - Einrahmungen - Oelgemälde
Bruno Gey, W.-Elberfeld, Aue 13
1514

„Das ist mir schleierhaft. Weshalb sollte ich Sie verfolgen? Schleppen Sie solche Reichtümer mit sich herum oder was sonst?"

„Weshalb bleiben Sie in Frankfurt und steigen im gleichen Hotel ab wie wir?"

„Na, hören Sie mal! — Das kann ich nun wirklich machen, wie ich will. Leiden Sie etwa an Einbildungen?"

„Nein, aber unter der Gewißheit, daß Sie bei dem Zusammenstoß viel zu gut weggekommen sind", erklärte Klaus heftig. „Wissen Sie, was Sie getan haben?"

„Na?!"

Klaus war aufgesprungen. „Den wirklichen Einbrecher haben Sie durch Ihr Dazwischentreten gedeckt und ihm dadurch das Entkommen ermöglicht! Das haben Sie ganz bewußt getan, denn es ist Ihr Komplice, der den Einbruch ausführte, und Sie griffen sofort ein, als Sie hörten, daß die Sache schief ging."

Kirchner befühlte vorsichtig die knollige Erhöhung unter dem nassen Tuch.

„Ich bin ein unerhört friedlicher Mann", entgegnete er sehr laut. „Aber noch niemals hat man einem so hilfsbereiten Menschen so schnöde wie mir mitgespielt. Erst treiben Sie mir die Nase ein, brechen mir die Zehe und werfen mich an die Wand, und dann behaupten Sie noch, ich wäre ein Einbrecher. Himmeldonnerwetter, das wird mir doch zu bunt! Sie tun ja gerade, als ob Sie eine Kiste Gold bei sich hätten."

„Was haben Sie für morgen vor?" fragte Klaus höhnisch.

Kirchner besah sich trübselig seine große Zehe.

„Auah — die sieht ja fürchterlich aus. — Morgen, hm — morgen werde ich wahrscheinlich nach Bar le Duc fahren müssen. — Nette kleine Stadt, ich warte nur noch auf Nachricht aus Berlin. Wir armen Geschäftsleute sind ja dauernd unterwegs —"

„Ich hätte große Lust, die Polizei auf Sie aufmerksam zu machen", knurrte Klaus grimmig durch die Zähne, denn diese Frechheit überstieg doch alles bisher Dagewesene. Kündigte der Kerl ihnen sogar die weitere Verfolgung an.

Kirchner war ächzend aufgestanden und gähnte fürchterlich.

„Machen Sie das, wie Sie denken", meckerte er gleichgültig. „Jetzt gehe ich ins Bett, und wenn wieder jemand schreien sollte —", er tappte langsam und vorsichtig zur Tür, „so können Sie sich darauf verlassen, daß Albert Kirchner nicht einmal mehr mit der Wimper zucken wird. — Gute Nacht allerseits!" Niemand antwortete, aber es hielt ihn auch niemand zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Der galante Bettler

„Warum ein so großer kräftiger Mann wie Sie bettelt, begreife ich nicht", sagte die Dame. „Gnädige Frau, es ist der einzige Beruf, in dem ein Herr eine schöne Frau ansprechen kann, ohne ihr vorgestellt zu sein."

Was wäre Weihnachten
ohne das herrliche Knusper-Gebäck, von Mutter gebacken nach bewährten
Dr. Oetker-Rezepten
mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 284 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 3. Dezember

Der Favoritenschreck greift an

Gauliga-Großkampf SSV.—Hamborn 07 in Wuppertal

Die Wuppertaler Fußballanhänger sind auf eine lange Probe gestellt worden, sie haben ihren Gauligavertreter einige Wochen hindurch nicht mehr im Meisterschaftskampf und überhaupt zu Hause noch nicht in einem wirklichen Großkampf gesehen. Alle Spiele gegen die führenden Mannschaften der niederrheinischen Gauliga hat SSV. Wuppertal bisher auswärts ausgetragen. In der zweiten Serie werden wir nun die entscheidenden Kämpfe gegen Fortuna, Schwarz-Weiß, Duisburg und Hamborn 07 im Wuppertaler Stadion erleben.

Das ist ein großer Vorteil für die Wuppertaler. Wenn sie diesen Vorteil richtig ausnutzen, können sie eine ernsthafte Gefahr für die Spitzenmannschaften werden, vielleicht sogar in den Entscheidungskampf noch mit eingreifen. Bangemachen gilt nicht!

Am Sonntag stellt sich nun der erste dieser großen Gegner auf Wuppertaler Boden vor: Hamborn 07, die Mannschaft, die nach den jüngsten Ereignissen als der Favoritenschreck der niederrheinischen Gauliga bezeichnet werden darf. Denn Hamborn 07 gelang das Husarenstück, das SSV. Wuppertal seinerzeit nur zur Hälfte fertigbrachte, nämlich: den Spitzenreiter Schwarz-Weiß Essen zu schlagen. Nach einem unerwartet schwachen Start zu Beginn der ersten Serie holten die Hamborner Zug um Zug auf und bilden heute die Spitzengruppe mit, obschon sie verhältnismäßig viele Minuspunkte hinnehmen mußten.

An diesem Favoritenschreck, der schon im Vorjahr gerade in Wuppertal ein großartiges Spiel lieferte, kann sich die ehrgeizige Mannschaft des SSV. erproben. Vielleicht gelingt es ihr sogar, diesen starken Gegner zu schlagen. Man darf allerdings nicht in den Fehler verfallen, nach dem Ergebnis des Kampfes der ersten Serie nun auch den Ausgang des Rückspieles zu bestimmen. Denn vor einem Vierteljahr gab es in Hamborn ein Unentschieden. Damals war Hamborn jedoch noch nicht im Tritt. Heute aber . . . darf ein Unentschieden der Wuppertaler selbst auf eigenem Platz als ein Erfolg angesehen werden. Ein Sieg natürlich würde unter diesen Umständen einem Triumph gleichkommen und der Mannschaft tatsächlich gute Aussichten für einen der ersten drei Plätze in der oberen Klasse am Niederrhein verschaffen.

Wie bedeutsam ein Erfolg gegen Hamborn ist, braucht deshalb nicht weiter erklärt zu werden. Und daß die Wuppertaler alles daransetzen werden, diesen Erfolg zu erringen, ist ebenfalls selbstverständlich.

Die übrigen zwei Punktespiele der Gauliga stehen im Schatten dieses Wuppertaler Großkampfes. Alle vier beteiligten Mannschaften kämpfen gegen den Abstieg. BV. Altenessen und Union Hamborn, die gegen Turu und Benrath nicht gerade allerbeste Aussichten haben, sind am meisten gefährdet.

Kampfgeist und Technik

SSV. Wuppertal — Hamborn 07

Der Gegensatz zwischen Mannschaften, die einen ausgesprochenen Kampfstil mit hartem Einsatz pflegen, und Mannschaften, die sich auf eine ausgefeilte Technik stützen, wird oft in Berichten und Kritiken herausgestellt, um Erfolge zu erklären oder abzuschwächen. Wenn wir nun bei den am Sonntag in Wuppertal kämpfenden Gauligamannschaften nach einer Besonderheit ihrer Spielweise suchen, müssen wir feststellen, daß die Besonderheit beider darin besteht daß sie keine Besonderheit besitzen. Beim SSV. und bei Hamborn sind Technik und Kampfgeist in einer vorbildlichen Weise vereint. Und beide verfügen auch über keine herausragenden Stars, sondern stützen sich auf eine ausgeglichene Mannschaftsleistung. Zwar sind den Sportplatzbesuchern Rodzinsky, Petry und Duch als große Kanonen bekannt, doch stehen diese Spieler im einheitlichen Gefüge der Hamborner Mannschaft. Und SSV. Wuppertal hat ebenfalls einige Könner, die zu repräsentativen Ehren kamen, trotzdem sind die nicht in dieser Hinsicht ausgezeichneten Spieler keineswegs schlechter. Somit sehen wir am Sonntag den Kampf zweier Einheiten, die auf allen Posten ziemlich gleichmäßig besetzt sind. Für Sieg oder Niederlage kann also schon der Ausfall eines einzigen Spielers entscheidend sein. Eine genaue Voraussage ist deshalb nicht möglich.

Sieg für Düsseldorf

Turu Düsseldorf — BV. Altenessen

Nach den bisherigen Spielen zu urteilen, wird die Düsseldorfer Mannschaft Altenessen beide Punkte abnehmen. Schon beim Hinkampf in Essen gab es ein Unentschieden.

Hält Benraths Formanstieg an?

Union Hamborn — VfL. Benrath

Die Benrather haben sich gegenüber den ersten Spielen wieder erheblich herausgemacht. Das Unentschieden gegen Fortuna war der klarste Beweis dieses Formanstiegs. Die Frage ist nur, ob die jungen Benrather Spieler durchhalten. Union ist kein schlechter Gegner. Wir tippen auf einen offenen Kampf mit knappem Sieg für Benrath

Bezirksklasse voll beschäftigt

Fünf Spiele der Wuppertaler Gruppe

Am nächsten Sonntag ist die Wuppertaler Bezirksklasse auf der ganzen Linie beschäftigt. Die führenden Mannschaften gehen sich allerdings nie aus dem Wege und suchen, ihre Stellung durch Siege über Mannschaften zu festigen, die in der Tabelle unter ihnen stehen. Der Papierform nach sind sämtliche Spielausgänge ziemlich sicher vorauszusagen. Vermutlich wird der Abstand zwischen der oberen und unteren Tabellenhälfte am Sonntag noch wesentlich vergrößert.

Schwarz-Weiß Wuppertal — SC. Cronenberg

Die junge Mannschaft der Schwarz-Weißen hat sich in verschiedenen schweren Spielen ausgezeichnet und die Vermutung aufkommen lassen, daß sie die augenblickliche Tabellenführung vorläufig nicht mehr abgeben und vielleicht bis zum Schluß der Kämpfe behalten wird. Wenn die Mannschaft infolge ihrer Favoritenstellung kein Lampenfieber bekommt, wird sie sich auch am Sonntag behaupten, obgleich gerade der alte Cronenberger Sportclub zu jeder Ueberraschung fähig ist.

SV. Langenberg — SG. Langerfeld

Im Hinspiel büßte Langenberg auf dem heißen Langerfelder Boden einen Punkt ein. Inzwischen hat sich die Mannschaft ungeschlagen an der Spitze behauptet. Wir glauben nicht, daß sie diesmal schwach wird und dem Gegner erlaubt, zu mehr als zu einer erträglichen Niederlage zu kommen. Jedenfalls wäre schon ein Unentschieden für Langenberg eine peinliche Ueberraschung.

SSV. Velbert — Blau-Gelb Wuppertal

Von den Mannschaften der Spitzengruppe hat es Blau-Gelb am Sonntag zweifellos am schwersten. Denn die Velberter sind auf eigenem Platz trotz der unangenehmen Katastrophe gegen Ronsdorf stets als starke Mannschaft zu beachten. Blau-Gelb wird vorsichtig zu Werke gehen müssen, um beide Punkte erobern zu können.

BV. Lüttringhausen — SC. Sonnborn

Die Sonnborner haben bisher eigentümlich gespielt. Immer dann, wenn ihnen glatte Siege zugetraut wurden, haben sie überraschend verloren; und stets in dem Augenblick gewannen sie, wenn ihnen in der Vorschau nur wenig Siegesaussichten eingeräumt wurden. Rechnen wir also diesmal mit einer Sonnborner Niederlage, dann wird vielleicht Lüttringhausen verlieren.

TSV. Ronsdorf — Germania Küllenhahn

Es gibt Leute, die behaupten, daß in diesem Kampfe die beiden augenblicklich schwächsten Mannschaften der ganzen Gruppe vereinigt sind. Ganz so schlimm ist es nicht. Aber beide Einheiten haben eine Auffrischung nötig. Viel liegt an der Aufstellung. Ein Sieg für Ronsdorf ist nach der Tabellenstellung als bester Tip anzusehen.

Neue Stellungskämpfe

1. Kreisklasse Wuppertal

Die letzten Punktespiele der ersten Runde stehen ganz im Zeichen gesteigerter Ansprüche einzelner Mannschaften auf einen der Vorderplätze. Mittlerweile ist es ja hier soweit gekommen, daß vier Vereine mit relativ gleicher Punktzahl das Feld anführen, daß aber weitere fünf Konkurrenten dichtauf liegen und ebenfalls Aussichten haben. Da aber nach wie vor einer dem anderen die Stellung streitig zu machen versucht, ist eine Beruhigung der Lage gar nicht zu erwarten. Dieser Zustand ist recht erfreulich, gleichwertige Konkurrenz fördert die Leistungen!

Am Sonntag wird es wieder nicht viel anders werden als an den vorhergehenden auch. Man wird sich gegenseitig den Rang ablaufen wollen und versuchen, weiteren Gewinn einzustecken. Tabellenführer Germania sieht diesmal mit Hahnerberg und Tura zu. Einstweilen hat Elberfeld Ruhe vor den Verfolgern, da ein gutes Torverhältnis erreicht wurde, aber allzu sicher darf man sich an der Nevigeser Straße auch nicht fühlen. Schon die nachstehenden Spiele werden zeigen, daß seitens der übrigen Rivalen weiterhin starkes Störungsfeuer den Weg zur endgültigen Meisterschaft erschweren wird:

Postsportverein Wuppertal — SSV. Sudberg
TSV. 83 Wuppertal — Grün-Weiß Blombach
SV. Dahl — TBV. Vohwinkel
SC. 08 Wuppertal — Wuppertaler SC.
Alemannia Vohw. — Polizei-SV. Wuppertal

In diesen Spielen ist mit einer Ausnahme wieder alles drin! Lediglich dürfte der TBV. Vohwinkel in Langerfeld beim SV. Dahl bei Wahrung gewisser Vorsichtsmaßnahmen glatt über die Strecke kommen, sonst aber ist es schwer, sich für den einen oder anderen zu entscheiden. Wohl könnte Sudberg als die Mannschaft mit der etwas größeren Erfahrung und besseren Taktik den Neuling Postsportverein ausschalten, aber an der Augustahöhe herrscht jetzt ein scharfer Wind. Schließlich kommen die Erfolge und der damit erreichte Tabellenplatz auch nicht von ungefähr. — Und daß TSV. 83 ohne weiteres Grün-Weiß Blombach abhängen wird, ist auch nicht amtlich. Da müßten die Elberfelder schon etwas überzeugender arbeiten als in den letzten drei Spielen. — Beim Wuppertaler SC. wird es liegen, die Meinung zu widerlegen, daß SC. 08 eine ausgesprochene Heimmannschaft ist. Ob es die Barmer schaffen werden? — Und schließlich sollte man auch von Alemannia endlich einmal etwas Besseres erwarten. Bisher haben zwar die Vohwinkler mächtig enttäuscht, so daß ihnen ein Erfolg über die starke Polizei-Elf ohne weiteres kaum zuzutrauen ist.

2. Kreisklasse

VfL. Wuppertal — Teutonia Wuppertal
Reichsbahn-TSV. — SSV. Nächstebreck

Nur zwei Meisterschaftsspiele gibt es hier. Im ersten wird der VfL. besondere Anstrengungen machen, damit sein Tabellenplatz gefestigt wird. Gegen Teutonia müßte es bei halbwegs durchschnittlichen Leistungen gelingen. — Das am zweiten September-Spieltag beim 1:0-Stande abgebrochene Treffen zwischen Reichsbahn und Nächstebreck erfährt an der Rudolfstraße seine Wiederholung. Die Frage nach dem Sieger ist ohne weiteres nicht klar zu beantworten, obwohl Nächstebrecks Erfolg gegen Jahn in erster Linie für diese spricht.

Zweimal in Freundschaft

SV. Hahnerberg — Union Wuppertal

Da die Hahnerberger bereits am vergangenen Sonntag spielfrei waren, benutzen sie den kommenden, um alte Beziehungen aufzufrischen. Gleichzeitig wird man einige Nachwuchskräfte einsetzen und diesen Gelegenheit geben, ihr Können zu zeigen. Seitdem die Gastgeber in der ersten Klasse spielen, haben sie sich mächtig herausgemacht und einen guten Mittelplatz erobert. Daher wird es Union als Vertreter der unteren Klasse, wenn auch als Tabellenzweiter, schwer haben, sich durchzusetzen.

Viktoria 05 — Tura Wuppertal

Auch hier gibt es einen Leistungsvergleich zwischen erster und zweiter Klasse und zwischen Gegnern, die im Vorjahre noch gemeinsam um Punkte spielten. Inzwischen hat sich die Lage etwas geändert. Während Viktoria ungeschlagener Tabellenführer ist, wurde Tura durch Abgang zahlreicher Spieler zum Militärdienst stark zurückgeworfen. Dabei ist aber die junge Garde der Oberbarmer durchaus in Ordnung, nur fehlt ihr noch Erfahrung und Ausdauer. Gegen Viktoria wird sie die Möglichkeit haben, sich besser zu entfalten, da auch dort eine ausnahmslos junge Elf steht.

Sportabzeichenprüfung im Schwimmen

Das Kreisfachamt Schwimmen führt am Sonntag von 12 bis 13 Uhr im Stadtbad Oberbarmen, auf der Bleiche, die Abnahme der Schwimmprüfungen für das Sportabzeichen durch. Bewerber müssen das Leistungsbuch in ordnungsgemäßem Zustand vorlegen.

Unsere Pferdesport-Tips

Enghien, 4. Dezember

1. Rennen: Maori — Sabre au Clair.
2. Rennen: Dix Pour — Cent Barco.
3. Rennen: Gay Recruit — Bager.
4. Rennen: Benedictus — Ribnik.
5. Rennen: Tournesol — Figeac.

Tippifax

und das Alpdrücken

Ich habe bis vor zwei Tagen nicht gewußt, was Alpdrücken ist, und als Sportsmann hat man ja so etwas im allgemeinen auch nicht nötig. Meine Großmutter, die gute, alte Frau, meinte, ich hätte abends zu viel gegessen, aber das kann nicht sein, weil ich genau weiß, daß ich außer drei Tellern Stip und 22 Reibeplätzchen überhaupt nichts zu mir genommen habe an dem Abend. Da neige ich eher der Ansicht eines guten Bekannten zu, der im Gegensatz zu mir ein gutes Monatsgehalt bezieht und steif und fest behauptet, er hätte kurz vor seiner letzten Gehaltserhöhung auch nachts im Traum das Gefühl gehabt, unter einem Berg von Hartgeld und Scheinen zu ersticken. Ich halte es nun zwar nicht für unanständig, mehr Geld zu verdienen als bisher, aber wenn es schon sein muß, dann bitte nicht so viel auf einmal — wegen dem Alpdrücken. Die Tips habe ich auf alle Fälle diesmal besonders pünktlich abgeliefert und noch sorgfältiger überlegt als sonst. Man muß ja schließlich etwas tun fürs Geld.

Fortuna Düsseldorf — Dresdner SC.	1:2
Schalke 04 — SV. Waldhof	3:1
Mittelrhein — Bayern	2:3
SSV. Wuppertal — Hamborn 07	2:2
Union Hamborn — VfL. Benrath	1:2
Turu Düsseldorf — BV. Altenessen	2:0
Schwarz-Weiß Wuppertal — SC. Cronenb.	4:2
TSV. Ronsdorf — Germania Küllenhahn	2:1
SV. Langenberg — SG. Langerfeld	3:1
SSV. Velbert — Blau-Gelb Wuppertal	1:3
BV. Lüttringhausen — SC. Sonnborn	1:4
Post-SV. — SSV. Sudberg	2:2
Alemannia — Polizei	1:0
SV. Dahl — TBV. Vohwinkel	2:4
TSVg. 83 — Grün-Weiß	3:0
SC. 08 — SC. Wuppertal	3:2

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Westdeutsches Eis-Stadion Düsseldorf
am Zoo — Eingang Brehmstraße — Telefon 61279
Samstag, 4. Dezember u. Sonntag, 5. Dezember 1937, Beginn 20 Uhr:
Herber - Baier
Olympiasieger und Weltmeister
Eishockey
Vorverkauf und Eintrittspreise siehe Plakatanschlag

Praktische Geschenke bringen stets Freude!
Anzüge und Mäntel wie immer
gut und preiswert in großer Auswahl und bekannten Qualitäten
Herrenbekleidung DAHL
Beachten Sie bitte unser Geschenkartikel-Fenster
Wuppertal-Elberfeld, Schloßbleiche 34

Jetzt wird es Ernst

Beginn der entscheidenden Handball-Rückspiele in allen Klassen

Nachdem vor acht Tagen der erste Teil der Punktespiele erledigt wurde — nur drei von neunzig Kämpfen sind rückständig geblieben —, geht es ohne Pause am ersten Dezembersonntag in die entscheidenden Rückkämpfe. Jetzt kommt es auf jeden Punkt an. Jetzt muß die Gelegenheit wahrgenommen werden, gegebenenfalls auf gegnerischem Platz eingebüßte Punkte wettzumachen.

Bis jetzt ist in der Gauliga eine gewisse Klärung unverkennbar. Aber über Nacht kann es schon anders sein. Wir denken hier an die Auseinandersetzungen der führenden Mannschaften, insbesondere an die an der Spitze liegende Wuppertaler Tura, die auswärts bis jetzt noch nicht richtig überzeugen konnte. Von Bedeutung wird auch die in den letzten Wochen erkennbare Verlagerung der Spielstärke bei einigen Mannschaften sein. Jetzt wird es sich zeigen, ob insbesondere RSV. Mülheim in der Lage sein wird, ernstlich in die Entscheidungen einzugreifen und weiterhin nach der Spitze vorzudrängen. SV. Lintfort, bis vor wenigen Wochen neben Tura Wuppertal der einzige engere Meisterschaftsanwärter, hat bedenklich nachgelassen. Ob sich die Mannen um den Nationalhüter Körvers bald wieder finden, ehe es zu spät ist, wird sich bald zeigen. Solingen 98 muß abwarten, wie sich die schon genannten ersten Drei gegenseitig rupfen. Uns scheint, daß für die Bergischen auch noch allerhand drin steckt.

Aus allem geht hervor, daß es noch recht interessant werden wird im Kampf um die Führung. Daneben sind die Begegnungen der restlichen sechs Vereine kaum weniger bedeutend. Elf bis fünfzehn Verlustpunkte weisen diese Mannschaften auf. Ein Unterschied, der nicht erheblich ist, zumal ein Siegspiel sofort ein Aufrücken in der Tabelle im Gefolge hat. Das gilt auch für die Wuppertaler Blau-Gelben, die sich noch in Sicherheit bringen können.

Turas schwerer Gang

RSV. Mülheim — Tura Wuppertal

Für die Wuppertaler ist dies vorläufig der wichtigste und schwerste Kampf. Im Falle eines Sieges ist Turas Spitzenstellung vorläufig ungefährdet. Sonst aber kommt Rasensport mit Tura gleichauf. Die Aussichten sind schwer zu beurteilen, weil gerade diese Mannschaften sich aus zahlreichen Großtreffen besonders gut kennen und lange Jahre Rivalen sind. In Mülheim hat Tura wiederholt den kürzeren gezogen. Augenblicklich ist RSV. in Bestform, während Tura bislang stets eine gewisse Zeit benötigte, um ins Spiel zu kommen. Wenn es diesmal bei Tura nicht anders wird, kann leicht eine Niederlage fällig sein.

Platzvorteil ist wichtig

Blau-Gelb Wuppertal — Rot-Weiß Mülheim

Hier stehen sich die Neulinge gegenüber. In Mülheim kam Blau-Gelb beim Hinspiel durch Pech um den Sieg und mußte sich mit einem Unentschieden begnügen. Diesmal muß der Platzvorteil ausgenutzt werden, zumal die Mülheimer nicht ganz mehr die Form wie zu Beginn der Kämpfe aufweisen. Blau-Gelb ist in der Lage, einen Sieg zu erringen. Es winkt für die Wuppertaler die Möglichkeit, vom Tabellenende fortzukommen.

Klar für Solingen?

BV. Solingen 98 — Kupferhütte Duisburg

Im Hinspiel trotzte Duisburg den 98ern einen Punkt ab. Auf gegnerischem Platz wird aber für die Kupferhütte kaum etwas zu erben sein, zumal die Solinger nach wie vor infolge ihres großen Kampfgeistes außerordentlich spielstark sind. Verkehrt wäre es allerdings für 98, den Gegner zu leicht zu nehmen.

Was macht Lintfort?

SV. Lintfort — Rhenania Düsseldorf

Trotz des Nachlassens der Lintfortier erwarten wir sie daheim gegen Rhenania in Front, weil Rhenania zu unbeständig ist.

Gleichwertige Gegner

Tura Bergheim — BV. Stoppenberg

Die aufstrebenden Stoppenberger haben die Möglichkeit, die daheim erlittene knappe Niederlage wettzumachen. Die Aussichten sind verteilt.

Der Kampf geht weiter

Beginn der zweiten Serie in der Bezirksklasse

Nach einer kurzen Unterbrechung geht der Kampf um die Meisterschaft der Handball-Bezirksklasse weiter. Am Sonntag nimmt die zweite Serie ihren Anfang.

In der Wuppertaler Gruppe geben die nächsten Punktespiele zu allerhand Vermutungen Anlaß. Wenn auch die Frage des Gruppensiegers so gut wie schon entschieden sein mag, so ist jedoch hinsichtlich des Abstieges noch nicht klar zu sehen. Wer weiß, ob die beiden Kandidaten TSV. Beyeröhde und Barmer TV. nicht doch noch Glück haben.

Für Sonntag sind wieder vier Kämpfe vorgesehen, die bis auf die Begegnung Vohwinkel gegen Sportclub einen gleichwertigen Verlauf nehmen werden.

Schwarz-Weiß Wuppertal — Barmer TV. 46. Ohne Zweifel wird es zwischen diesen Mannschaften zu einer interessanten Auseinandersetzung kommen, dessen Ausgang nicht vorausgesagt werden kann. Die drohende Abstiegsgefahr wird den BTV.ern gewiß ein guter Ansporn sein. Andererseits wollen sich die Schwarz-Weißen nicht von der zweiten Stelle verdrängen lassen.

TV. Vohwinkel — SC. Wuppertal. Der Tabellenführer wird wohl in Vohwinkel auf erheblichen Widerstand stoßen, aber an seinem Sieg ist keinesfalls zu zweifeln.

TSV. 72 Wuppertal — TSV. Wuppertal. Ob die Beyeröhder bei den Rückspielen wohl besser abschneiden werden als bisher? Jedenfalls wird der Gastgeber auf der Hut sein müssen.

TG. Cronenberg — TG. Jahn Wuppertal. In Cronenberg werden die Beyler nicht viel holen können. Cronenberg liegt augenblicklich noch out im Rennen und wird daher bemüht sein, seine Stellung zu verbessern.

Handball-Kreisklasse

Auch in der Kreisklasse beginnen am Sonntag die Rückspiele. Beide Gruppen sind wiederum voll beschäftigt. Auch hier wird die Frage nach dem Meister und den Absteigenden immer ernster. Aber bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften der oberen Tabellenhälfte können etwaige Voraussagen nur mit Vorsicht gegeben werden.

Gruppe 1:

TSV. 99 — Germania Wuppertal
Union Wuppertal — TV. Sonnborn
ATV. Wuppertal — Postsportverein
TSVg. 83 — Elberfelder TG.
VfL. Wuppertal — SSV. Elberfeld

Zwischen VfL. und dem SSV. Wuppertal kommt die Entscheidung um den ersten Tabellenplatz zum Austrag. Wird der SSV. die durch Urteilsspruch verlorengegangene Führung wieder erringen? — Union und Sonnborn stehen sich in ihren Leistungen nicht viel nach. Hier wird das Glück ausschlaggebend sein. — Der ATV. Wuppertal hat gegen den Postsportverein auch auf eigenem Platz keine Siegesaussichten. — Schwer zu beurteilen ist der Kampf TSVg. 83 gegen die Elberfelder Turngemeinde.

Gruppe 2:

Viktoria Wuppertal — TV. Langerfeld
TV. Friesen — Nächstebreck TV.
TG. 63 Wuppertal — Mittelbarmer TV.
TSK. 02 Wuppertal — TV. 88 Wuppertal
TSV. Ronsdorf — Blau-Gelb Wuppertal

Viktoria hat am vergangenen Sonntag gegen Blau-Gelb keine schlechte Rolle gespielt. Wenn der Formanstieg anhält, wird auch Langerfeld sein Kratzen haben. — Der TV. Friesen muß vorsichtig sein, daß er gegen TV. Nächstebreck, der im Hinspiel zwar eindeutig geschlagen wurde, nicht erneut eine Ueberraschung erlebt. — Turngemeinde Wuppertal gegen Mittelbarmer TV. ist der Kampf zweier Rivalen, wo es stets besonders heiß hergeht. Diesmal glauben wir an einen klaren Sieg der Turngemeinde. — TSK. 02 Wuppertal und TV. 88 trennten sich bei der ersten Begegnung mit einem Unentschieden. Diesmal wird es nicht weniger interessant werden. — Die unberechenbaren Ronsdorfer erwarten auf der Waldkampfbahn die Reserve der Blau-Gelben. Das Hinspiel endete mit einem glatten Sieg der Gäste.

Mit vier Westdeutschen

Unsere Boxer in Stettin gegen Finnland

Nach dem überlegenen Kölner Länderkampfsieg über die Ungarn mit 14:2 Punkten wird heute in Stettin der zweite Kampf des umfangreichen Winterprogramms unserer Nationalstaffel gestartet. Zum ersten Male ist Finnland unser Gegner. Obwohl die finnische Acht noch nicht zu den in Europa führenden zählt, hat das Fachamt vorsorglich eine starke Mannschaft aufgeboten, einmal, um die Leute für die kommenden und wahrscheinlich schwereren Kämpfe gegen Irland, England, Schweden und Polen zu schulen, zweitens, um gegen Ueberraschungen seitens dieser, wie bei den Europameisterschaften bewiesen wurde, aufstrebenden Nation gesichert zu sein, und drittens schließlich, um dem Pommerland einmal das Können der deutschen Amateurboxer vor Augen zu führen.

Die schwerste Aufgabe sollten unsere Vertreter in den niedrigsten Gewichtsklassen haben, Kaiser im Fliegengewicht gegen Lehtinen, Wilke im Bantamgewicht gegen Hruskonen und Miner, der Federgewichtler, gegen Siponen. Alle drei sind ihren Gegnern aber zumindest an Erfahrung überlegen. Im Leichtgewicht startet der Düsseldorfer Heese als Neuling in der Nationalstaffel gegen den Finnen Pektonen. Fluß hat einen Mannnamens Rossi als Gegner, im Mittelgewicht tritt Murach gegen Sukonen an, Sahlström heißt der Gegner unseres Halbschwergewichtsmeisters Pietsch, und Meister Runge wird sich mit Finnlands Schwergewichtsvertreter Haavisto auseinanderzusetzen haben.

Es ist kaum daran zu zweifeln, daß Deutschland hier zu einem weiteren hohen Gesamtsieg kommen wird und damit die an sich schon glänzende Bilanz der bisherigen deutschen Länderkämpfe weiter verbessert, denn es ist der 48. Länderwettstreit überhaupt, und von den bisherigen 47 wurden 37 gewonnen, 4 unentschieden gestaltet und nur 6 verloren.

Runges 200. Kampf

VfL. Wuppertal – Rhenania Köln am Sonntag

Für kommenden Sonntag steht dem Wuppertaler Boxsport endlich wieder einmal ein Ereignis bevor, das hoffentlich über mancherlei Enttäuschungen hinweghebt, die eine Folge der sportlich oft dürftigen und auch sonst ungenügend vorbereiteten Veranstaltungen der letzten Zeit gewesen sind. Es war uns wirklich kein Vergnügen, uns kritisch mit all den trüben Erscheinungen zu befassen, die die Geschehnisse innerhalb und außerhalb des Ringes mit sich brachten. Und wenn die Veranstalter mit unserer Haltung nicht immer zufrieden waren, so mögen sie sich selbst darüber klar sein, daß es nicht unsere Sache ist, in jedem Falle die Schuldfrage nach der einen oder anderen Richtung hin zu untersuchen und Dinge zu beschönigen, die bei größerem Verantwortungsbewußtsein aller beteiligten Vereine nicht vorkommen dürfen. Maßgeblich für unsere Einstellung ist der Gesamteindruck, den solche unzureichend ausgerichteten Veranstaltungen auf die Zuschauer machen. Daß dieser alles andere als günstig gewesen ist, bedarf keines besonderen Beweises.

Wenn wir nun dem Verein für Leibesübungen, Wuppertal, ein größeres Vertrauen entgegenbringen und seinen Veranstaltungen mehr Beachtung schenken, so tun wir es deshalb, weil er bisher fast immer gehalten, was er nach seinen Ankündigungen versprochen hat. Und so glauben wir, daß der mit der Kölner „Rhenania" vereinbarte Klubkampf als Großkampftag zu bewerten ist, denn auf beiden Seiten stehen Boxer, die im deutschen Boxsport Ansehen haben. Ihre Namen geben uns Gewähr, daß erstklassige Kämpfe zu erwarten sind. Um aber jeder Mißstimmung vorzubeugen, wollen wir schon jetzt erwähnen, daß Westhoff, der sich neuerdings wieder im Training verletzte, nicht antreten wird. Sein Kampf mit dem Mittelrhein-Gaumeister Cremer also ausfallen muß. Welchen Gegner Cremer erhalten wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Aber es bleibt noch genug des Guten, so der Schwergewichtskampf Runge — Ortmanns und die Begegnungen Scholl 1 — Blum und Spannagel — Michels.

Das große Ereignis ist natürlich der Start Ortmanns, der durch seinen k. o.-Sieg über den Ungarn Nagy stark in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt ist. Unser Meister möchte zwischen den Länderkämpfen gegen Finnland, der heute abend ausgetragen wird, und England, der in der übernächsten Woche stattfindet, noch schnell seine ausgezeichnete Form beweisen. Wir sind überzeugt, daß ihm dies gelingt, jedoch wird er gegen den etwas langsamen und schwerfälligen, aber einen harten Schlag besitzenden Kölner vorsichtig auf Deckung bedacht sein müssen, damit er vor einer gleich peinlichen Ueberraschung, wie der Ungar sie erlebte, bewahrt bleibt. Es ist übrigens Runges 200. Kampf in seiner an Erfolgen beispielldsen Laufbahn. Man darf erwarten, daß dies ein besonderer Anlaß ist, den um den deutschen Boxsport verdienten Sportsmann zu ehren.

Wir wollen auf die weiteren Kämpfe im einzelnen nicht eingehen, da die Liste der Kampfpaarungen noch nicht vollständig ist. Auf Wuppertaler Seite stehen Runge, Scholl 1, Spannagel, Schmitz, Grobel, Putzkat 1, Scholl 2, Reuter, Bach und Rohrhirsch. Die Rhenanen haben Ortmanns, Blum, Cremer, Michels, Frühling, Molter, Bodden, Becker, Diepenbruch, Schalk bisher gemeldet. Von welcher Klasse diese Kölner Mannschaft ist, wollen wir hier nicht mit vielen schönen Worten herausstreichen, es genügt schon, auf das Gesamtergebnis ihres kürzlichen Kampfes gegen den Bonner Postsportverein hinzuweisen, den die Rhenania-Staffel mit nur zwei Minuspunkten ganz überlegen gewann, wobei bemerkenswert ist, daß die Mehrzahl der Kämpfe durch k. o.-Siege oder Abbruch vor Ablauf der Zeit von Köln gewonnen wurde.

Den Wuppertaler Boxern ist also eine schwere Aufgabe gestellt, und über den Ausgang läßt sich keine einigermaßen sichere Voraussage treffen.

Vor-Entscheidung

Germania Wuppertal—Essen-West 03 um die Ringer-Gaumeisterschaft

Als wir vor Beginn der Meisterschaftskämpfe die Terminliste der Ringer-Gauklasse veröffentlichten, verbanden wir damit einige kurze Betrachtungen über die mögliche Entwicklung der Angelegenheit und die Aussichten der einzelnen Mannschaften. Man wird sich erinnern, daß wir drei Mannschaften den Vorrang vor den anderen gaben: Germania Wuppertal als dem vorjährigen Gaubesten, Eiche Essen 91 dem vorjährigen Gaumeister und Essen-West 03, der Mannschaft, von deren Verstärkung durch Rückkehr Gawendas und Sperlings wir wußten. Die 91er sind durch Abwanderungen und Verletzungen so sehr geschwächt, daß sie zusammen mit Blau-Gelb Wuppertal am Tabellenende hängen, während die beiden anderen Mannschaften sich des in sie gesetzten Vertrauens würdig erwiesen. Beide sind sie in den bisherigen Kämpfen überlegene Sieger geblieben, Essen-West marschiert mit zwei Punkten Vorsprung, aber auch einem Kampf mehr vor Germania an der Tabellenspitze und hat die Absicht, diesen relativen Vorsprung zu einem tatsächlichen auszubauen. Die Wuppertaler haben den Ehrgeiz, mit den Punkten auch die erste Anwartschaft auf die diesjährige Meisterwürde sich zu erobern. Und wirklich, es handelt sich bei dieser kommenden Auseinandersetzung um mehr als um einen Meisterschaftskampf schlechthin. Man darf getrost von einer Vorentscheidung um die Gaumeisterschaft reden.

Beide Gegner sind sich der erhöhten Bedeutung natürlich ebenso bewußt, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß von beiden Seiten die stärksten Einheiten aufgestellt sind. Es kämpfen im Bantam: Cramer v. Clausbruch gegen Spohr. Feder: Zeising gegen Manhaum. Leicht: Fröhling gegen Knollmann (Gaujugendmeister). Welter: Gümmemann gegen Neuhaus I (Gaumeister). Mittel: Gies gegen Sperling. Halbschwer: Bröcker gegen Gawenda (ehem. deutscher Meister im Welter). Schwer: Reinecke (Gaumeister) gegen Neuhaus (ehem. deutscher Meister im Mittel).

Müßig die Frage nach dem Sieger oder Besiegten. Bei der Kampfstärke und dem technischen Können beider Staffeln läßt sich natürlich keine auch nur annähernd sichere Voraussage treffen. Siegen wird die Mannschaft, die die besseren Nerven und die bessere Tagesform hat. Dabei liegt ein Unentschieden durchaus im Bereich der Möglichkeit. Es wird oft genug recht knapp hergehen, und kaum erkennbare Vorteile für den einen oder anderen Ringer werden den Sieg bedeuten.

In der Pause wird dem Nachwuchs der Germanen Gelegenheit geboten werden, sein Können auch vor einem großen Zuschauerkreis zu zeigen.

Belgien will lernen

Hockey-Länderspiel in Düsseldorf

Wir sind mit den Belgiern 1937 schon zweimal zusammen gewesen und beide Male gab es sehr eindeutige deutsche Siege mit 5:1 und 6:0. Da ist auch bei der dritten Begegnung am Sonntag in Düsseldorf nicht mit einer negativen Ueberraschung zu rechnen. Der Hockeysport steckt in Belgien noch ein wenig in den Kinderschuhen, es sind aber viele junge und auch begabte Kräfte da, die gewiß in absehbarer Zeit unser sportliebendes Nachbarland nach vorn bringen werden. Die deutsche Hockeymannschaft hat nach ihrem zweiten Platz im olympischen Turnier 1937 nicht alles gehalten, was man sich von ihr als der zweitbesten Nationalvertretung der Welt versprechen durfte. Es hat Rückschläge gegeben, ausgedrückt durch eine Niederlage gegen Holland und ein Unentschieden gegen Frankreich, aber es geht wieder aufwärts, denn beim Pariser Weltausstellungsturnier wurde nicht nur überlegen gewonnen, sondern auch recht gutes Spiel vorgeführt.

Für den Düsseldorfer Kampf ist die deutsche Elf in folgender Besetzung zur Stelle: Pfaffenholz (Köln), Sievers (Essen), Köhne (Hamburg), Gerdes (Berlin), Menke (M.-Gladbach), Schmitz (Düsseldorf), Hufmann (Essen), Cuntz (Sachsenhausen), Weiß (Berlin), Scherbarth, Meßner (beide Berlin).

Die belgische Mannschaft steht mit Couteau, Croonenberghs, Rens, de Boom, Enderle, Putz, Delaval, Rombouts, Waterkeyn, Portielje und Nilwick.

An einem sicheren deutschen Sieg ist nicht zu zweifeln: wie sehr die Belgier aber bemüht sind, durch ständige Kämpfe gegen die besten Mannschaften des Kontinents vorwärts zu kommen, erhellt schon aus der Tatsache, daß sie uns zum dritten Male gegenüber treten, obwohl sie wissen, daß sie nicht gewinnen können. Und bei solcher Einstellung wird die Elf der Gäste sicher ein gutes, tapferes Spiel liefern und bald im Hockeysport stärker mitreden können als bisher.

Barmens erster Sieg?

Eiche Essen 91 — Blau-Gelb Wuppertal

Dieser Kampf sollte bereits am vergangenen Sonntag steigen. Infolge der von der Gau-Fachamtsleitung durchgeführten Duisburger Veranstaltung wurde er auf den kommenden Sonntag verlegt. Der vorjährige Gaumeister hat, geschwächt durch Abgänge und Verletzungen, seine führende Stellung im Gau nicht nur eingebüßt, sondern liegt zusammen mit seinem jetzigen Gegner am Ende der Tabelle. Kann Barmen mit seiner stärksten Einheit in Essen antreten, sollte es möglich sein, den ersten Sieg in der Gauklasse zu erringen. Aber die Mannen um Dieckmann werden sich verzweifelt zur Wehr setzen. Wir rechnen mit einem Barmer Erfolg.

Schwimmer der Kriegsmarine in Solingen

am Samstag gegen eine Solinger Stadtmannschaft

Ein schwimmsportliches Großereignis kommt am Samstagabend den zahlreichen Freunden des nassen Elementes im Stadtbad in der Birkerstraße bevor. Eine Stadtmannschaft Solingen tritt einer Auswahlmannschaft der Kriegsmarine, Station „Ostsee", gegenüber. Die Gäste stehen unter der Leitung des Kapitänleutnants Stubenrauch. Der Wettbewerb erstreckt sich auf Staffelwettbewerbe und ein Wasserballspiel. Außerdem wird es aber auch Einzelkämpfe, ein Kunstschwimmen sowie einen eigens ausgearbeiteten Reigen geben, so daß die Veranstaltung sicherlich einen guten Besuch finden wird.

Auszeichnung für Kehlenbach

Keglerkämpfe in Bochum

Der „Goldene Kegel" von Bochum ist eine seit Jahren von den besten westdeutschen Keglern scharf umstrittene Auszeichnung. Zweimal schon ist E. Kehlenbach-Wuppertal aus diesem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen. In diesem Jahre hat es zwar nur zum vierten Platz gelangt, aber man muß wissen, daß unter den vier Preisträgern Nonn-Duisburg, Develer-Aachen, Winzen-Neuß und Kehlenbach-Wuppertal bei 564 gegen 562 Holz ein kaum nennenswerter Unterschied ist. In Anerkennung der Leistung, daß Kehlenbach dreimal hintereinander unter den ersten Vieren gewesen ist, erhielt er das goldene Ehrenzeichen „Victori Victorum".

Im Mannschaftskampf um die Kortum-Plakette siegten die Wuppertaler Zapp, Kinbi, Obermeier, Kehlenbach.

Wuppertaler Billard-Erfolg

Deutscher Billardmeister der 3. Klasse großes Billard in cadre 45/2 wurde Erich Morgenroth vom Elberfelder Billard-Klub. Er gewann alle Partien gegen Jarschel-Dortmund, Wegmann-Bochum, Wurm-Düsseldorf, Schmidt-Frankfurt, Heusterberg-Düsseldorf und erzielte bei einer Höchstserie von 44 Points einen Einzeldurchschnitt von 6,944, einen Generaldurchschnitt von 5,924.

Turnen – Gymnastik – Tanz

ist das Kennwort eines Werbeabends, den der Verein für Leibesübungen Wuppertal am Samstag veranstaltet, und der einen umfassenden Ausschnitt aus dem weitverzweigten Arbeitsgebiet dieses Vereins geben soll.

Neue Bücher

Neue Kapitänsberichte. Herausgegeben von Fred Schmidt. Verlag von Dietrich Reimer, Berlin, 4,80 RM.

Das an dieser Stelle kürzlich besprochene Buch „Kapitäne berichten" hat in erfreulich kurzer Zeit seine Fortsetzung gefunden. Deutsche Männer, deren Namen in der internationalen Seefahrt einen Klang haben, erzählen in schlichter Weise weitere Erlebnisse, die sie während ihrer Fahrten in allen Teilen der Welt hatten. Schlicht — insofern, als diese Tatsachenberichte sich in wohltuender Weise von manchen Abenteuer-„Romanen" unterscheiden, diese aber gerade durch die eindringliche Schilderung des eigenen dramatischen Erlebens himmelhoch überragen. Man weiß dabei nicht, welchem dieser Berichte man den Vorrang einräumen soll: dem Kapitel über gefährliche Sturmfahrten, Strandungen in einsamen Gegenden, Erstlingsfahrten der Seejungen, Opfergänge deutscher Sperrschiffe während des großen Weltbrandes, kühne Rettungstaten — alles ist von so bunter Abenteuerlichkeit, wie sie nur das heroische Leben in den Weiten der Meere kennt. Und das Schönste an diesem Buch, das man gefesselt in einem Zuge durchliest: man verdankt ihm nicht nur Stunden höchster Spannung, sondern hat auch tieferes Verständnis als bisher gewonnen für unsere deutschen Seeleute und ihr hartes, heldenhaftes Leben im Dienste der deutschen Schiffahrt und damit für das Vaterland. Zahlreiche Bilder, Tafeln und Karten sind wertvolle Beigaben.

Carl Hindrichs

Klar Schiff! Von Wilhelm Schreiner. (Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart.) Halbleinen 2,50 RM.

Der Heldenkampf unserer Marine auf allen Meeren während des großen Völkerringens hat in diesem Buch ein würdiges Denkmal gesetzt bekommen. In zwölf Skizzen gibt es packende Einzelbilder von Kreuzerkämpfen und U-Bootfahrten, und weiß dabei von manchen bisher unbekannten Einzelheiten zu berichten. Aber auch die namenlosen Helden auf Suchbooten und Wachschiffen, auf Zerstörern und Luftkreuzern erhalten hier ihre verdiente Anerkennung. Auch der Nicht-Seemann wird dieses mit starker Gestaltungskraft geschriebene Buch gespannt lesen.

Carl Hindrichs.

Kriegsgeschichtliche Bücherei. Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin. (Jeder Band in Leinen geb. 1.— RM.)

In der vor ein paar Jahren begonnenen Reihe der Kriegsgeschichtlichen Bücherei liegen jetzt die Bände 26—29 vor. Sie sind, wie ihre Vorgänger, nach Stoff und Verfasser so sorgfältig und geschickt ausgewählt, daß jeder Band ein ebenso lehrreicher wie fesselnder Lesestoff ist. Der erste bringt in ausgezeichneter Uebersetzung die Cäsarbiographie aus der Feder des griechischen Schriftstellers Plutarch. Im zweiten Buch sind die auch staatspolitisch bedeutungsvollen Schlachtenberichte des Prinzen Eugen wiedergegeben, des „edlen Ritters", der zwar aus Italien stammte und französische Erziehung genossen hatte, aber in Wesen und Gesinnung ganz deutsch war. Den dritten Band füllt ein Teil der berühmten Lebenserinnerungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, und zwar die frische, lebendige Darstellung der Schlacht von Sedan im deutsch-französischen Krieg 1870/71. Im letzten Buch kommt mit einer dramatischen Schilderung der Seeschlacht bei Tsuschima im russisch-japanischen Krieg 1905 Wladimir Schemenow zu Wort, ein russischer Seeoffizier, der an Bord des Flaggschiffs „Schuworow" die Schlacht miterlebte.

Eine klare, volkstümliche Sprache und die jedem Band vorangestellte Einführung in den Stoff machen die wohlfeilen kriegsgeschichtlichen Bücher für eine Verbreitung in den weitesten Leserkreisen besonders geeignet.

Hans Fleckner.

Ein Junge geht zur Kriegsmarine. Ein Bild vom Leben und vom Dienst in unserer heutigen Kriegsmarine von E. Harald Harlinghausen. Verlag: Wilhelm Köhler Verlag. (Preis RM. 3.85.)

Welcher echte deutsche Junge würde nicht mit blitzenden Augen und roten Backen an die Lektüre eines Buches gehen, das ihm davon berichtet, was man erlebt, wenn der Wunschtraum in Erfüllung gehen würde, bei der Marine eingestellt zu werden. Zumeist bestehen nur unklare Vorstellungen von dem Leben an Bord eines Kriegsschiffes und wie es im Dienst der Blaujacken zugeht. Hier gibt ein Wissender erschöpfende Auskunft, ein aktiver Marineoffizier, der aus eigenem Erleben und genauester Kenntnis heraus ungemein spannend berichtet. Wir begleiten den Jungen, der zur Kriegsmarine kommt, in seinen verschiedenen Kommandos, von der ersten Landausbildung auf die neuzeitlichsten Kreuzer unserer Marine und schließlich auf Torpedoboot, so daß wir auch das harte, aber schöne Leben dieser „Husaren der See" unmittelbar kennen lernen. Alle anderen Waffen, Panzerschiffe, Minenboote, U-Boote usw. sehen wir in ihrer Wirksamkeit, als spielte sich vor unseren Augen ein großes Flottenmanöver ab. Alles in allem — ein frisches, kerniges Buch, von Salzwasser und Seeluft durchströmt.

Wolfgang Müller

Die neuen Ausgrabungen von Olympia

Vortrag im Museumsverein

Im Vortragssaale des Museums am Turmhof hielt der Münchener Archäologe Professor Buschor gestern abend einen Vortrag über die neuen Ausgrabungen in Olympia. Drei Ausgrabungsperioden seien es, die für Olympia, der Feierstätte „besonderer" Art, maßgebend seien, die Ausgrabungen von 1875 bis 1881, die kleineren Ausgrabungen Professor Dörpfelds, an denen der Redner selbst teilgenommen hatte, und die neuen, durch die Initiative des Führers unternommenen Ausgrabungen, die, im letzten Jahre vorbereitend begonnen, erst im kommenden Jahre auf breiterer Grundlage weiter- und durchgeführt werden sollen.

Noch einmal erleben wir in Schilderungen und vorzüglichen Lichtbildern die bekannte Ausgrabungsgeschichte Olympias. Immer wieder weist der Redner darauf hin, wie falsch es sei, trotz der bisher gemachten großartigen Funde, die Ausgrabungen für abgeschlossen zu halten. Sicherlich hat man den Tempel des Zeus, der Hera, die Schatzhäuser, Kampfplätze, die Palästra, das Gymnasium und eine frühe byzantinische Kirche gefunden, sicher läßt die Fülle von Votivstatuen, Bildwerken, Kleinplastiken, Dreifüßen und Waffen glauben, daß die Ausgrabungsmöglichkeiten erschöpft sind. Das Grab des Pelops ist erforscht, die Kultmale aufgefunden, die Erdspalte der Erdmutter „Ge" und die Grotte, in der das Zeuskind geboren wurde. Aber noch sind viele Fragen, die sich um das Thema „Olympia" drehen, unerforscht. Die Kultmale weisen darauf hin, daß sich an dieser Stätte schon in Vordorischer Zeit, also vor dem Jahre 2000 v. Chr., eine besondere Kultstätte befand. Die Ausgrabungen Prof. Dörpfelds haben den Zustand des Heiligtums und die Lage der Kultstätten in Vordorischer Zeit erforscht. Zu lösen sind nun die Fragen, wieweit in der Geschichte dieser Kultstätten zurückgegriffen werden kann und darf. Daß die Achäer hier schon die alten Muttergottheiten verehrten, ist sicher. Innerhalb der zweiten Ausgrabungsperiode hat sich bekanntlich das Pelopsgrab gefunden, das sicherlich schon 1000 v. Chr. bestanden hat und um das, wie man mit Recht annehmen darf, die ersten Wettspiele in Gestalt von Wagenspielen stattgefunden haben. (Man kennt ja die Sitte der Wettspiele um ein Grab aus der Patrokluserzählung in der Ilias.) Es ist als sicher anzunehmen, daß sich die späteren Olympischen Spiele an diese ersten Spiele anschlossen, zumal die neuen griechischen Einwanderer die alten Götterstätten in Kultstätten ihrer eigenen Gottheiten umwandelten. Neuere Ausgrabungen haben die Baugeschichte dieser Tempel (Heraion) aufgeschlossen. So gab eine im Brandschutt des ältesten Heraheiligtums (3. Schicht) gefundene Opferfigur die Möglichkeit, diesen alten, primitiven Tempelbau in das Jahr 700 v. Christi, also in eine zwischen der „geometrischen" und „archaischen" Zeit liegenden Periode zu verlegen. Auch nach der Zeit der Dörpfeldschen Ausgrabungen hat man eine Menge von Funden gemacht dank der Ueberschwemmungen und Ausspülungen des Alpheios — Funde, die nach Ansicht des Vortragenden ein gutes Omen für die neuen Ausgrabungen sind. — In einer Reihe von Lichtbildern zeigte nun Prof. Buschor diese Zufallsfunde und vor allem die seit dem letzten Jahre gemachten neuen Funde und wies auf den Wert und die Pflicht hin, die alten Ausgrabungen zu vollenden. Man stünde erst am Beginn der neuen Ausgrabungen, aber die jetzt schon gefundenen Gegenstände, Waffen, Helme, Schildbeschläge künstlerischer Art und Plastiken, ließen darauf schließen, daß eine Fülle neuer Ergebnisse die neue Ausgrabungsperiode auszeichnen würde, zumal man bei den neuen Methoden sicherlich als schönsten Lohn auch auf eine der ehernen Siegerstatuen stoßen könne. Man würde ein umfassenderes Bild von der Eigenart der Olympischen Welt erhalten. Durch die Wiedererweckung des olympischen Gedankens aber habe auch die Ruinenstätte von Olympia neues Leben gewonnen, und ihre Geschichte restlos zu erschließen, sei ein vornehmes Gebot.

Ch

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister Wuppertal.

Amtlichen Unterlagen entnommen

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!

Am 29. November 1937.

1. Stadtteil Elberfeld.

a) Neueintragungen:

Abt. A. Nr. 6725: Firma Dr. Tigges, Fahrten Dr. Hubert Tigges und als deren Inhaber Dr. Hubert Tigges, Reiseunternehmer in Wuppertal-Elberfeld. Prokura ist erteilt an Alois Fischer daselbst.

Nr. 6727: Firma Rheinisch-Westfälische Anzeigen- u. Verkehrsreklame Ernst Eichenauer und als deren Inhaber Ernst Eichenauer in Wuppertal-Elberfeld. Die Firma ist durch Umwandlung der Firma Rheinisch-Westfälische Anzeigen- und Verkehrsreklame G. m. b. H. (HRB. 1015) entstanden. (Annoncen-Expedition u. Vermittlung von Reklameaufträgen jeder Art gewerbsmäßig, Neue Fuhrstraße 29.)

b) Veränderungen:

Nr. 171: Bei Firma König & Ronneberger: Es haben Erhöhungen der Kommanditeinlagen stattgefunden.

Nr. 494: Bei Firma Jung & Simons: Die Prokura Dr. Kurt Dieterich ist erloschen.

Nr. 830: Bei Firma Wilh. Sopp: Die Kaufleute Ludwig Entrop und Rudolf Wilhelm Sopp, beide in W.-Elberfeld, deren Prokuren erloschen sind, sind als pers. haft. Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Nr. 1728: Bei Firma Kost & Müller: Die Gesellschaft ist nach Ausscheiden des Otto Böshagen durch Tod aufgelöst. Die bisherige Gesellschafterin Wwe. Paul Kost ist Alleininhaberin.

Nr. 1893: Die Firma Steingrüber & Weihmann ist geändert in Ludwig Steingrüber, Leitergerüstbau. (Pestalozzistraße 6.)

Nr. 6172: Bei Firma Elba-Reisen Rüger & Brücher: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist an die Inhaber der unter Nr. 6682 des Handelsregisters A eingetragenen Firma Elba-Reisen Paul & Emil Hengst veräußert, die dasselbe unter dieser Firma fortführen. Die Firma ist daher hier gelöscht. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch die jetzigen Inhaber ausgeschlossen.

Nr. 6682: Bei Firma Elba-Reisedienst Paul & Emil Hengst: Die Firma ist geändert in: Elba-Reisen Paul & Emil Hengst.

Abt. B. Nr. 1061: Bei Firma Elberfelder Textilwerke Aktiengesellschaft: Gesamtprokura ist in der Weise an Gerhard Erfurth in Köln erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt ist.

Nr. 1198: Bei Firma Witte & Walden G. m. b. H.: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. 11. 1937 ist der § 4 des Gesellschaftsvertrages (Geschäftsjahr) abgeändert.

Nr. 1321: Bei Firma „Westra" Ferntransport G. m. b. H.: Die Firma ist geändert in „Westfracht" Fernverkehrs G. m. b. H.

c) Erloschen:

Abt. A. Nr. 3464: Firma Busse, Kreische & Co.

Nr. 4067: Firma Boege & Jäger.

Nr. 5523: Firma Herm. Müller & Co.

Abt. B. Nr. 1015: Bei Firma Rheinisch-Westfälische Anzeigen- und Verkehrsreklame G. m. b. H.: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. 11. 37 ist die Auflösung der Gesellschaft durch Uebertragung ihres gesamten Vermögens auf den alleinigen Gesellschafter gemäß Ges. vom 5. 7. 34 beschlossen. Die Firma der Gesellschaft ist gelöscht (siehe HRA. 6727).

2. Stadtteil Barmen.

a) Neueintragungen:

Abt. A. Nr. 6724: Frau Clara Hagemann, Tabakwarengroß- und Kleinhandel und als deren Inhaberin Frau Willi Hagemann, Clara geb. Westermann in Wuppertal-Barmen.

Nr. 6726: Firma Keller & Metzler J. P. Strasmann & Sohn Nachflg. und als deren Inhaber Max Keller, Kfm. in Wuppertal. Die Firma ist durch Umwandlung der bisher in HRB. 213 (Ba.) eingetragenen Firma Keller & Metzler G. m. b. H. J. P. Strasmann & Sohn Nachf. entstanden.

b) Aenderungen:

Abt. A. Nr. 245 (Ba.): Bei Firma Julius & August Erbslöh: Kfm. Hugo Lohmann, W.-Barmen, dessen Prokura erloschen ist, ist als pers. haft. Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Es sind Kommanditeinlagen erhöht. 1 Kommanditist ausgeschieden. 3 Kommanditisten neu eingetreten.

Nr. 387 (Ba.): Bei Firma R. Seekopp & Co.: Die Eintragung vom 12. 10. 37. — Eintritt des Fritz Seekopp als pers. haft. Gesellschafter — ist als unzulässige Eintragung von Amts wegen gelöscht.

Nr. 419 (Ba.): Bei Firma Carl Dicke & Cie., Chemische Fabrik: Die dem Paul Schlottmann für die Zweigniederlassung Bocholt erteilte Prokura ist erloschen.

Nr. 1175 (Ba.): Bei Firma G. H. Sachsenröder: Die Prokura Bruno Eichler ist erloschen.

Nr. 2860: Bei Firma Musikhaus Moritz Boyda: Der Kfm. Walter Boyda in W.-Barmen ist in das Geschäft als pers. haft. Gesellschafter eingetreten. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. 10. 37. (Höhne 11.)

Nr. 6504: Bei Firma Köllmann & Grahn: Die Prokura Rudolf Schmitz ist erloschen.

Abt. B. Nr. 213 (Ba.): Bei Firma Keller & Metzler G. m. b. H. J. P. Strasmann & Sohn Nachf.: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. 11. 37 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. 7. 34 durch Uebertragung des ganzen Vermögens auf den alleinigen Gesellschafter Kfm. Max Keller in Wuppertal beschlossen. Die Firma der Gesellschaft ist gelöscht. (Siehe HRA. 6726.)

Nr. 959 (Ba.): Bei Firma Wilhelm Krieger G. m. b. H.: Die Gesellschafterversammlung vom 22. 11. 37 hat die Umwandlung der Gesellschaft durch Uebertragung des ganzen Vermögens auf den alleinigen Gesellschafter Wilhelm Krieger sen. in Velbert nach dem Gesetz vom 5. 7. 34 beschlossen. Die Firma der Gesellschaft ist gelöscht.

c) Erloschen:

Abt. A. Nr. 775 (Ba.): Firma Friedr. Suberg & Sohn.

Nr. 4147 (Ba.): Firma Wilhelmine Hanstein.

Nr. 5894: Firma Essigfabrik Fritz Reuter, Zweigniederlassung der in Eßlingen a. N. bestehenden Firma Rich. Hengstenberg.

Abt. B. Nr. 456 (Ba.): Firma Barmer Automobildroschken-G. m. b. H. gemäß § 2 des Ges. v. 9. 10. 34.

Nr. 669 (Ba.) Rheinisches Eisenwerk Aktiengesellschaft.

3. Stadtteil Vohwinkel.

a) Erloschen.

Abt. B. Nr. 431: Firma Hephaestus-Werk Aktiengesellschaft Vermietung und Verwertung von Grundbesitz gemäß § 2 des Ges. vom 9. 10. 34.

4. Stadtteil Cronenberg.

Aenderung:

Abt. A. Nr. 641: Bei Firma Adolf Rauhaus: Jetzt Inhaber Otto Rauhaus, Kfm. in Wuppertal (Cronenberg).

5. Stadtteil Ronsdorf.

Erloschen:

Nr. 235 (Ro.): Firma Paul Grund & Co.

Zu HRB. 1015, 213 (Ba), 959 (Ba): Den Gläubigern der Gesellschaften steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können, binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

Zu HRA. 494: Die gleiche Eintragung für die Zweigniederlassung in Haan (Amtsgerichtsbezirk Mettmann) wird dort ebenfalls erfolgen. b1

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Stellen-Angebote

Perfekter Lagerbuchhalter sofort gesucht, Referenzen und Zeugnisse sind mitzubringen. r6143 Schlösser & Cramer, W.-Elb., Aue 74.

Perfekter **Maschinenschreiber (in)** mit Kontorarbeit vertraut, sof. gesucht. Ang. u. B 435 B. 6537f

Aeuß. fingerfert. **junger Mann** über 17 J. sofort gesucht. 6351a Fiedler, B., Pfälzer Steg 5

Junge Kraft für Büro u. Lager von Autobetrieb ges. Angeb. mit Lebensl. unt. B 436 Barmen. f572

Kräftiger Laufjunge für sofort gesucht. Carl Sasse, E., Herzogstr. 44. r6156

Tüchtiger Schlosser oder Dreher als Vorarbeiter evtl. auch als **Meister** gesucht. f570 Hindrichs-Auffermann W.-Oberbarmen.

Tüchtiger Friseur-Gehilfe für sofort gesucht. Emil Becker, Remscheid-Hasten, Horst-Wessel-Str. 44. f347

Junger Bäcker- u. Konditorgeselle sof. gesucht. f29 Robert Jöcker, W.-Cronenberg, Kuchhausen 138.

Junger **Metzger-Geselle** der selbständ. arbeiten kann, sof. ges. Turck, Bm., Haspelerschulstr. 19. f565

Schulentlassener **Arbeitsjunge** ges. Obergrünewalderstr. 25a. r6153

Ordentl. Laufjunge für dauernd ges. Edmund Herhahn, Elektrotechn. Gesch., B., A.-Hitlerstr. 491. f569

Weibliche

Kontoristin für Buchhaltung per 1. Jan. ges. Sprachkenntn. erwünscht. Ausführl. Ang. E 2126 Gst. f87

Junge, gewandte **Stenotypistin** in kleines Landstädchen Nähe Kölns sof. gesucht. Handschr. Ang. m. Lebenslauf nebst Bild erbet. unter E 10029 an Gst. b29

Tüchtige Verkäuferin od. Aushilfe für Metzgerei sof. ges. welche perfekt im Fleisch- u. Wurstwarenverkauf ist. Metzgerei Helmut Landau, Barmen, Rolingswerth 19. 6534f

Lehrmädchen Aushilfe Laufjungen für sof. r6154 Feinkost-Schneider E., Calvinstr. 1.

Lebensm.-Geschäft sucht sofort **Lehrmädchen** f. Barmen. Ang. u. E 6165 Geschst. f9810

Kochlehr-Fräulein ohne gegenseitige Vergütung sof. ges. Remscheid Hotel Vereinshaus f316

Hausgehilfin für kl. Etg.-Hsh. mögl. sof. gesucht. Ruf Nr. 318 12. Ang. E 6145 Gst. r6172

Durchaus branchekundige **Verkäuferin** mit besten Empfehlungen für die Abteilung b364 **Bettwaren** zur Aushilfe gesucht. — **Klischan, Elberfeld** Wall.

Zum 1. Jan. oder später suche ich für mein Haus- und Küchengeräte-Geschäft jüngere u108 **Verkäuferin** mit guten Branchekenntnissen, ebenfalls **Lagerist und Expedient**. Angebote u. V 4157 an Verlagsvertreter Bendel, Münster/Westf.

Zum 15. 12. gewandtes, ehrliches **Fräulein** m. gut. Zeugn. z. Bedienen d. Gäste u. leichte Hausarb. in gutbürgl. Restaur. ges. Gute Behdl. u. F.-Anschl. Ang. E 1442 Gst. u326

Ld. Frau o. Mädch. f. einige Morgenstunden gesucht. Frau K. Wintgens E., Hamburgerst. 46. 1

Mädchen für ½ od. ¾ Tag ges. f. Elb.-Mitte. Wo, sagt die Geschäftsstelle. f193

Suche zum sofort. Antritt b. 15. Dez. ehrl., erfahrenes **Alleinmädchen** evgl., nicht unter 20 J., in gepflegt. 2-Pers.-Haushalt. Waschh. vorh. — Angebote erb. an Frau H. Engels, Remscheid, Marienstr. Nr. 14 (Telefon 45105) f316

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer (Fernfahrer) sucht für sof. Stellung. Langj. Erfahrg. Ang. unter V 54 an die Filiale Vohwinkel.

Jg. Mann, 25 J., schreibgew. u. vielseit. bew., sucht Beschäft., gl. welcher Art. Ang. u. K 875 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Weibliche

Kontoristin, 23 J., f. Stelle z. sof. Antritt. Beste Referenzen. Ang. u. B 4271 Barm.

Tücht. sol. Fräul. f. Stelle a. Büfett o. z. Bedien. der Gäste, ev. als Stütze, auch z. Aushilfe. Ang. E 5997 Gst.

Fräulein 32 J., sucht Stelle in frauenl. Hause. Ang. E 6204 Gst.

Unabh. Frau sucht Wasch- u. Putzst., auch abends. Ang. u. E 6206 Gst.

Vermietungen

4-Zimmer-Wohng. sof. zu verm. Ang. u. L 785 an Fil. W.-Langerfeld. 245-2b

3 Zimm. 1. Etg. per 1. 1. 38 z. v. B., Borkumerst. 35 †

In Heckinghausen 3 gr. Zimmer II. Etg., Gas, Wasser, Elektr., zu v. Angeb. u. B 430 an Gst. Barmen. 6517f

In Wichlinghaus. **3-Zimmer-Wohng.** p. 1. 1. 38 z. v. † Oststraße 25, I.

2 kl. Ztrs. a. einz. Pers. f. 16 Mk. mtl. sof. zu v. Chlodwigstr. 20, ptr.

Abgeschl., sonn. 3-Z.-Wohn. m. od. ohne Mans., in ruhig. Hause sof. o. spät. zu vm. B., Rolingswerth Nr. 19 od. Höhne 37 (fr. Karlstr. 1). †

Abg. 2-Z.-W., kl. Mf. 1.2 F.-H. Kg., El., fl. W. a. berfst. Frl. Gartenst. Elb. Näh. Tel. 622 49. f567

2 Zimmer 1. Et., Schreinerstr. 24a (Hinths.) sof. f. Mk. 15 zu vm. Näh. Samst. vorm. v. 8—12 U. durch Fischbach E., Königstraße 118. f9813

2-Z.-Wohng. Hinterhaus 23.— Näh. E. Kölnerst. 60, Lad. b298

1 gr. l. Zimmer m. El. u. W. 7 Mk. monatl. z. v. Herge, Wichl.-Markt 7. †

1 Zim. (Mansd.) 1. 1. 38 zu verm. B. Koßmann, Schwarzbach 81. 6341a

Gewerbl. Raum, ca. 40 qm, mit 3 Zimmer i. Erdg. zu verm. Angeb. u. E 6053 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

Beamter, n. hier versetzt, sucht z. 1. 1. 38 evtl. a. spät. schöne, sonnige **4-Z.-Wohng.** Ang. E6219 Gst.

3 Z. m. Speicherz. od. 3 Zrw., neuzeitl. eingerichtet, Südst. bevorz. z. 1. 4. 38 v. alleinst. Dame, sicher. Mietz., ges. r6148 Ang. E 2125 Gst.

Sonn. 3-Z.-Wohn. v. berufst. Dame m. Mutter Nähe Steinb. Bhf. z. 1. 2. oder 1. 3. ges. Ang. E 6163 Gst. f9808

2 kl. Z. Wall, El. Ang. E 6208 Gst.

Jung. Ehep. sucht sof. i. g. Hause 2-Zimmer-Wohng. Ang. B 4316 Bm. †

Wohnung im Mittelpunkt der Stadt mit Heizung u. all. Bequemlichk., z. 1. 4. ges. Heinrich Hüttemann, Lederwaren, W.-Elberf., Schlössersgasse 5, 7 und 7a, Ruf 274 32. f9809

Ronsdorf! Zum 1. Jan. od. später 2—3 Räume in günst. Verkehrslage für zahnärztl. Praxis ges. Ang. B 431 Gst. Barmen. 6519f

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

A.-Hitlerstr. 79: Möbl. Zim. frei.

Bankstr. 4, Schäfer: M. Z. evtl. m. Pens. v133

Erckstr. 35, II: Sch. m. Z. Bad. b. b273

Friedrichst. 32, III: Bess. möbl. Zim.

Gesundheitst. 114, I. Gut möbl. Zi. mit 2 B. a. Pers. 4 Mk. r6114

Kipdorf 64/66, IV: Beh. Balk., an H. f288

Mathildenstr. 2: Hzb. Schlfzi. el. L. b. b685

Steinenfeld 72, I: Gemütl. mbl. Wsd.-Zim. an berufst. Dame od. Herrn.

Barmen:

A. d. Ruhmeshalle 5, I., r.: Frdl. m. Z. f566

Steinweg 11, II, r.: Möbl. Zi. sof. z. v. †

Werth 89, III: Gut möbl. Zim.

In allen Fällen ist die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Mittel, das Gesuchte zu finden

Möbel-Markt

Speisezimmer, schwer eich. Möblh. Klähn, E., Hochst. 43 b390

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen **Höfer** E.-H.-Göringstr. 20 1605

1 gebr. Küche RM. 110.—, 1 Wohnzimmer nußb., m. Ausz.-Tisch u. 6 Stühl., RM. 150.—. Möbelhaus Kraus Nachf. W.-Elberfeld A.-Hitlerstr. 34/36. b374

Ehestandsdarlehn! Kassekäufer! Mod. schw. Eich.-Schlafz. neu, kpl. 375.—, Nbd.-Küche 335.— **Möbel-Bossen** E., Gesundheitstr. 4, am Thalia-Theater b315

Schön., nußb. pol. Speisezimmer, 2 m, bes. bill. abz. Zimmermann, Allendahlerst. 176, Hdl. 1634

Gbr. Küche, 1 Küchenschrank, 1 Sofatisch, Komm., 4 Stühle, weiß. E., Bankst. 6, I., 2×sch. f9807

Mod. gebrauchtes **Schlafzimmer** bill. Hunke, Ba., A.-Hitlerstr. 309a, Schreinerei. f573

Zurückgesetztes Schlafzimmer, Kleidschrk. 180 cm, RM. 295.— Nußbaum-Küche kompl. RM. 325.- nur geg. Kasse o. Ehestandsdarlehn. Möbel vom Brocke, E., Bleichstr. 5a, Lager. f9811

Achtung! **Bill. Möbelkauf** Trete ein Guthab. an Möbelgeschäft von über 1000 Mk. für 800 Mk. bar ab. Ang. B 4162 Gst. Barm. 6346a

MÖBEL Petry
WUPPERTAL-BARMEN
Am Brögel 11 - Nähe Loherbrücke

KÜCHE Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter Anz. 25.-, Monatsrate 15.-	**195.-**
WOHNZIMMER Büfett, Ausziehtisch, 4 Stühle mit Polster .... Anz. 30.-, Monatsrate 18.-	**275.-**
SCHLAFZIMMER mit Rahmen, Schoner und Stühlen .... Anz. 60.-, Monatsrate 20.-	**395.-**

Unser Spezial-Kundenkredit erleichtert Ihnen die Anschaffung
Ehestandsdarlehen. 328b
Besichtigen Sie unser großes Lager.
Auch in Polstermöbeln, Rauchtischen, Kleiderschränken und Einzelbetten reiche Auswahl.

Unsere **Harmoniums** sind erstklassig in Ton und Ausführung und sehr preiswert, anfangend mit RM. 90.- **Harmoniumfabrik** Bongardt & Herfurth, W.-B., Loherst. 23 130b

Pianos mod. guterhalt. für 350 Mk. 1 gebr. Harmonium bill. Karl Bongardt, B., Unterdörnen 39 179b

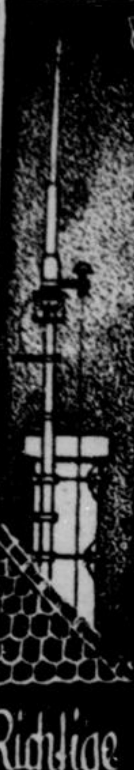
Klavier zu verk. Prs. 120 Mk. Nd. in d. Geschft. f53 6536f

Gut. schwarz. Klav. zu verk. Knüsse, B., Sedanstr. 86. †

Gebr. Pianos krzs. Stutzflügel Sprechapparate b. E. Menge, E., Bahnhofstr. 52 1727

Mietpianos Mietflügel Mietharmoniums frei. 1718 Piano-Weischet Eld., Königstr. 23

*Fast neue Laute b. zu verkaufen. Alsternstr. 55, ptr.


Richtige Antennen ist das Wichtigste für den ungestörten Radio-Empfang

Am besten lassen Sie sich vom Fachmann beraten u. bedienen! Rufen Sie Ihren Funkberater 20470
Weischet W. Elberfeld Herzogstr. 41

Maschinen

Nähmaschinen im Nähtisch RM. 135.— Gebr. Maschinen v. RM. 20.— an. Ersatzteile, Zubehör, Reparaturen. **Raddatz,** Nähmaschinen-Spezial-Geschäft, W.-E., Luisenstr. 10

Nähmasch., versch., billig. Beckung. Nähm.-Hdlg., E., Laurentiusstr. 28, I. b310

Nähm., gut erhalt. bill. Bohne, Nähm.-Hdl. E., Kipdorf 84 b181

Schon f. Mk 7.20 Anzahlung eine **Erika** Kleinschreibmasch. **Dornbusch,** E., Erholungstr. 9/11 1591

Auto-markt

Adler-Primus, steuerfrei, in tadellos. Verfass., b. zu verkauf. Willy Hindrichs, Elbf., Grifflenberg 32, Telefon 366 66.

Gut erhalt. 1,7 L. 6 Zyl. Mercedes-Lim. prw. bar z. vk. B., Hünefeldst. 100. Bes. n. nchm. f566

Wieder Weihnacht — Wieder Geschenke — W+W

... und was wäre als Geschenk für unsere jungen Damen wohl geeigneter, als ein hübsches Festkleid für den Weihnachts-Ball!

Reizendes Tanzkleid aus Taft, mit hübscher Rüschen-Garnitur und Strass-Clip, in lachs, bleu u. gold **17.75**	**Jugendl. Tanzkleid** aus Taft; Vorderteil und Ärmel besond. hübsch gekräuselt, mit schöner Blumen- u. Knopf-Garnitur i. lachs bleu u. gold **22.75**	**Elegantes Abendkleid** aus Taft-Satin, schöne fließende Form, an Vorderteil u. Ärmeln modisch gerafft, in lachs, bleu u. gold **29.75**

Witte + Walden
W.-ELBERFELD, WALL ... U. KIRCHSTR.
1390

Für alle Kreise — Sparsame und Wenigverdiener — ist Pickhaus Wohnwinkel das Geschäft für preiswerte und gute Möbel
e67

Möbel-Diller jr. bekannt, preiswert, gut W.-Barmen, nach wie vor nur Lindenstr., am Rathaus Ehestandsdarlehen — Ratenzahlung. 44b

Unsere Verkaufshäuser sind von ungeahnter Größe und Reichhaltigkeit. Lassen Sie sich bitte einmal unverbindlich durch diese einzigartige Möbelschau, welche von der Königshöhe bis zur Aue reicht, führen.
Einrichtungshaus **Poschn** Wuppertal-Elberfeld Königstr. 55-57 · Aue 60-62
Zahlungserleichterung durch Anschluß an die Kundenkredit-G. m. b. H.
Ehestandsdarlehn
1294

Sie müssen wissen, 1680
daß es für Möbel sehr unterschiedl. Preise gibt
Orientieren Sie sich daher in Ihrem Interesse auch bei
GIESECKE W.-Elberfeld, Herzogstr. 37
das Möbelhaus **für Alle!**

Polstersessel Couchen, Sofas, Kleinmöbel, Schreib- u. Wohnz.-Schränke ... möbelhaus **Schneider** Elfd. Königstr. 21
1642

Möbel Brechtmann ... Schau ... W. Elberfeld ... Eig. Polsterei
b274

Speisezimmer Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, vier Polsterst. Mk. 320, Wohnzimmer, komb. Schrank, Ausziehtisch, Eiche m. Nußb., 4 Polsterstühle Mk. 255, auch einzeln abzg. Möbel-Schulz, W.-Barmen, Ad.-Hitlerstr. 512. 173-2b

Kassakäufer! Ehestandsdarlehn! Mod. westf. **Schlafzimmer** kompl. 295.— **Küche** natur, kompl. 185.— **Speisezimmer** halbecht Eiche mit Edelholz, Büfett mit Kredenz, Ausz.-Tisch und 4 Polsterstühlen RM. 295.— Speisezimmer-Büfett 135.—, Teppiche in großer Auswahl. **Möbel-Macht** E., NeueFuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg) 1667

Gut erh., weiß. Küchenschrk., 1,60 lang, Tisch u. 2 Stühle. † Bm., Tellweg 3.

Kinderb. m. Matr. b E., Hombüchel 63, II

Couch Sofas Klubsessel preisw. zu verk. **Möbel-Höfer** E.-H.-Göringstr. 20 e618

Couch 33, Chaif. 22. Polsterei Göllg. B., Ad.-Hitlerstr. 480. 173-1b

Ledersof., n. u. gbr. Chaisel., Couch b. E., Franzenst. 14a, Montag, Polsterei b350

*Gut. Gbd.-Sofa, Liege-Badewanne. Augustast. 49, III

Sofa mit Umbau. E. Friedrichst. 32, III

Antike Truhenbank (Prachtst.) wegen Platzmangel z. vk. E., Spichernst. 8, p. r6155

Kässeten, erh. z. v. Kielerstr. 8, p., r.

Das schönste Geschenk von bleibendem Wert ist immer ein Möbelstück. Große Auswahl in Einzelmöbeln und Polsterwaren aller Art bietet Ihnen zu bekannt niedrigen Preisen **Möbel-Kraus** Nachf. W.-ELBERFELD Adolf Hitlerstr. 34-36
b374

Verschiedene Verkäufe

† Bierschenke, wie neu, preisw. z. v. Barm., Höhne 91.

Teewagen Rauchtisch, dkl. Eiche, sowie Marmor-Schreibtischgarnit. billig zu vk. E., Spichernstr. 8, pt. r6155

Altberg. Standuhr v. 1748, Sèvres-Vase, Wohlmuth-apparat m. Elektra, reichh. Tafelservice „C.T.", verschied. Oelgemälde, Gasheizofen (6 M.), Bronze-Kandelab. aus Privath. z. v. Besicht. 10½—15 U. B., Ringelstr. 8, I. †

Gebrauchte **Radio**-Geräte: Telefunken Super Admiral Telef. 2 Röhren Owin 3 Röhren **billig!** Radio-Dieckmann E., Königstr. 30 Tel. 37691.

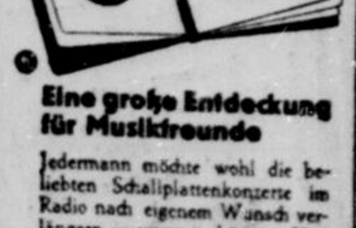
Kompl. Bade-Einrichtung (Auto-Geyser), g. erh., prsw. z. vk. Finkenwirth, E., Kölnerstr. Nr. 77, Ztg.-Geschäft. f9817

Mehrere gute Oelgemälde prsw. zu vk. Bes. von Freitag bis Sonnt. E., Poststr. 19, III., rechts. f9812

Guterh. Dezimalwaage, 200 kg. Tragkraft, bill. zu v. Näh. Tel. 24703

Beachten Sie bitte die *Weihnachtsschau* in Klein- u. Polstermöbeln von **Giesecke** W.-Elberfeld, Herzogstr. 37 Eigene Polsterei. 1608

Musik-Instrumente


3118

Eine große Entdeckung für Musikfreunde

Jedermann möchte wohl die beliebten Schallplattenkonzerte im Radio nach eigenem Wunsch verlängern — wenn er könnte. Aber wissen Sie denn nicht, daß an jeden Funkberater-Empfänger ein Plattenspieler angeschlossen werden kann? Darum als erstes auf den Wunschzettel: Ein Plattenspieler vom Funkberater

Radio-Specht W.-Elberfeld, Schwanenstr. 33 W.-Barmen, Gemarkerufer 15

nur 65.- kostet der leistungsfähige Volksempfänger

6.20 Anzahlung, 5.60 monatlich. Große Auswahl aller Radio-Marken.
RADIO **Rohmert** W. ELBERFELD KIPDORF 65
1334

4-R.-Sup. m. Pls. Näh. Gschft. f194*

Merkl.-Eisenbahn u. Piano-Zither zu verkauf. Paul Müller, Barmen, Buchenstr. 8, II. 6533f

Prachtv. Herrengl.-Decke, Kelim-Handarb. z. vk. Ang. B873 B., Berlinerstr. 62. 66/17b

25 kg f. Leinöl z. v. Bankstr. 3. *

Neu., leuchtbar. Mg. Bad f. 30 RM. z. v. Cariendstr. 66.

1593

Skier 200 cm m. verstellb. „Geze"-Bindg. u. Stöck. ab .. RM. 15.75. Rep. u. Bindg. anpassen i. eig. Werkst. Rodelschlitt. bekannt gut u. preiswert im Spezialhaus **Steingrüber-Rosenlöcher,** W-Ba. A.-Hitlerstr. 499, Ruf 54237
298b

Rohe u. gehobelte **Bretter u. Wände** Reih.-Lagerschrke., Mieterschränke Kästen etc. billig. W.-Nächstebreck, Linderhauserst. 32, Tel. 626 72. f571

Kranefeld verkauft eleganten **BRILLANT**-Schmuck. — Sämtliche Teile fast neuwert., aus früh. Altbesitz. Ankauf etc. — Niedrige Preise. Echt gold. Armbänder in feinem Facon. Ketten, Ringe, Uhren aller Art. **W.-Elb., Wilhelmstr. 13** Nähe Rathaus. — Beachten Sie meine g. Schaufenster.

Fahrzeuge

Fahrräder! aller Art. Chrom-Ballon 40 Mark. Ratenz. gestatt. E., Kipdorf 84, Bohne b120

Mehr. gbr. H.-, D.- u. Kinder-Räder prsw. Voigt, W.-Hanemannst. 65.*

H.-Fahrrad, 12 M. E., Rolandstr. 5, I, r.

Fahrräder aller Art, Chrom, Ballon 40.M. Teilz. gest. Blomberg, B., Ad.-Hitlerstr. 479. b104

K. Dreirad zu v.* E., Kieselstr. 43, IV.

Dtldl. K.-Wag. z. v. Ang. E 6172 Gst.*

Kleider-markt

Smoking, Frack, Gehrock, 2 Zylind. (58), 1 gr. Palet., mittl. Größe, 1 Schwitzkasten. E., Blankstr. 30, II.*

Gtg. Kleidung f. Herr. u. Dam. Rosenberg, Elbf., Hofaue Nr. 76. Entgl. Zahlgsw. b433

Etwas getragene **Paletots u. Anzüge sehr billig! Kranefeld** E., Wilhelmstr. 13 1531

Getr. bess. **Herrenkleidung** bill. z. vk. Kuffowski Schneidermeister, E., Wilhelmstr. 25 1690

Kn.-Paletot z. v. Hohenstein 54, II. †

D.-Pelzmantel schwarz. Elektr., 44/46 85.— RM., natur Fohlenjacke 42/44 160.— RM. B, Gemarkerst. 6, II, I †

Auf Kredit Herren- u. Damen-Bekleidung, Manufakturwaren **J. Beerboom** Döppersberg 20. 1454

Pelze! Kalbfelle auf Fohl. gearb. b. zu verk. Näh. Beerwinkel, Sedanstraße 20. 252b

Fast neu. Kreuzfuchs f. d. Hälfte d. Anschaff.-Pr. • Allendahlerst. 91, II

Spielwaren

Kinder-Korbsessel u. Tischchen b. E., Ad.-Hitlerst. 59, III

„W"-**Kindermöbel** sind formvollendet stabil und preiswert. Bitte überzeug. Sie sich bei Steingrüber-Rosenlöcher. W.-B., A.-Hitlerstr. 499, Ruf 54237
298b

†Fast n. Kinder-Dreirad bill. z. v. Schwalbenstr. 15.

Elektr. Eisenbahn (110 Volt, Spur 1) m. f. viel Zubehör, b. Finkenwirth, Elb., Kölnerstr. 77, Ztg.-Geschäft. f9817

Kauf-Gesuche

Lastanhänger ca. 7 Tonnen Tragkraft, Elastic-Bereifung, 2- u. 3-Seiten-Kipper, gebr., jedoch erstklassig. Zustand, zu kaufen gesucht. Ang. u. E 1441 an d. Gschft. u201

Achtung! Perserteppiche u. Brücken, größerer Brillant in Brosche oder Ring und **Silbergegenstände** gegen sofortige Kasse aus Privathand **zu kaufen gesucht.** Bin nächste Woche am Platze. Eilangebote an: B. Heinemann, Mannheim, Mühldorferstraße 3. a801

Schneid.-Zick-Zack-Nähmaschine gs.)* Ang. E 6037 Gst.

G. erh. Küch'schrk. g. Prsang. E6177 Gst.

Gebr. Möbel kauft Strupp, E., A.-Hitlerstr. 137, T. 22785 1546

Mittelgroßer **Konferenztisch** mit Stühlen zu k. gesucht Ang. unt. E 6147 an Gschft. r6152

DKW Reichsklasse gegen Kasse priv. ges. Prsang. und Baujahr E 1445 an Gschft. f268

Gebrauchte **Wellblech-Garage** zu kaufen gesucht. Ang. u. No. 763 an Filiale Velbert e309

Laufend größere Posten 2169 **20er, 35er u. 40er bl. Wellen** zu kauf. ges. Ang. an Karl Schmalz, Mech. Werkstatt-Apparatebau, W.-Barmen, Auf der Bleiche 5, Telef. Nr. 580 76.

Feldstecher • zu kf. ges. Prs.-ang. E 5998 Gst.*

†Opernglas bezw. Fernglas z. kf. ges. Ang. B 4270 Bm.

Wachsam., junger, gut dressierter Dtsch. Schäferhund zu kaufen gesucht. Ang. E 1446 Gst. f114

Geldmarkt

Festbes. Beamter, in gehob. Stellg., sucht 300 RM. als Darlehn geg. gt. Verg. Alle Sicherheit. geboten. Nur Selbstgeb. f. l. Frage Ang. E 6175 Gst.*

Beamter sucht 150 RM. Rckg. n. Uebereink. Ang. E6179 Gst.*

Unterricht

Frau ein. Geschäftsm. f. Einzelunterricht f. Stenogr. und im Schreibmaschichr. Jede Tageszeit angen. Ang. unt. E 1444 Gst. f114

Vermischte Anzeigen

Suche für jeden Samst. u. Sonnt. Klavier- (Akkord.)-Spieler. Ang. E 6148 Gst. f9816

Nähm. repariert Bohne, Mechaniker E., Kipdorf 84. b181

Auto-Eildienst

56091 4- bis 7 Sitzer Fabrikn. DKW. Selbstfahr. Krebs, Heckinghauserstr. 55 212—1b

58053 Selbstfahrer 2 Ltr. Opel, versichert. Koch, Heckinghauser Str 109 212-2b

Zurück-haltung?

Ist es richtig Zurückhaltung zu üben und anderen das Feld zu überlassen? Bei jedem Rennen um den Sieg, sucht einer den anderen zu überholen. So ist es auch im täglichen Ringen um den wirtschaftlichen Erfolg. Auch Sie erreichen das Ziel durch eine planmäßige Werbung in Wuppertals großer Familienzeitung, dem

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wir beraten Sie gern in allen Anzeigen-Angelegenheiten. Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Fernruf für Elberf. 217 01, Barmen 577 (8

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 284 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 3. Dezember

Berliner Börse:

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berlin, 3. Dezember 1937. An den Aktienmärkten bestimmten auch heute wieder nur kleinste Orders die Kursgestaltung, die infolgedessen kein einheitliches Bild bot. In ganz besonders starkem Maße fiel heute der Kursausfall bei der ersten Notierung auf. An der widerstandsfähigen Grundhaltung hat sich indessen nichts geändert; man konnte vielmehr eher die Neigung zu kleinen Besserungen beobachten, die auf größere Aufträge am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Papiere zurückgeführt wird.

Am Montanmarkt wurde der Bericht aus „Stahl und Eisen" im Verlauf beachtet, so daß daraufhin Besserungen eintraten. Braunkohlen- und Kaliwerte verharrten, soweit überhaupt Notierungen erfolgten, auf Vortagsschlußbasis, chemische Papiere neigten eher zur Schwäche.

Am variablen Rentenmarkt blieb die Reichsaltbesitzanleihe der bevorstehenden Ziehung wegen gestrichen. Die Umschuldungsanleihe ermäßigte sich um 5 Pfg. auf 94,90.

Am Geldmarkt nannte man unverändert Blankotagesgeldsätze von 2,75 bis 3 Proz.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,40, der Dollar mit 2,483 und der Franken mit 8,4250.

Im Verlauf machte die bereits nach den ersten Kursen zu beobachtende Befestigung leichte Fortschritte.

Der Privatdiskontsatz wurde bei unverändert 2,87 Prozent belassen.

6proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 94,525—95,275.

2637, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1698, Rio de Janeiro inoff. 271, Montevideo 2550, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,199, Straitsdollar 2,413.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	3. Dezember 1937 Geld	Brief	2. Dezember 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	6	12.685	12.715	12.68	12.71
Argentin. 1 Pap.-Peso	3	0.728	0.732	0.727	0.731
Belgien 100 Belga	2	42.18	42.26	42.17	42.25
Brasilien 1 Milreis	6	0.138	0.140	0.136	0.138
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.29	55.41	55.27	55.39
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.385	12.415	12.38	12.41
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.96	68.10	67.96	68.10
Finnland 100 finn. M.	4	5.475	5.485	5.475	5.485
Frankreich 100 Frcs.	3	8.422	8.438	8.417	8.433
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.85	138.13	137.77	138.05
Iran 100 Rials	6	15.38	15.42	15.37	15.41
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.37	55.49	55.35	55.47
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.722	0.724	0.721	0.723
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.483	2.487	2.483	2.487
Lettland 100 Latts	5.5	49.10	49.20	49.10	49.20
Litauen. 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.24	62.36	62.22	62.34
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.25	11.27	11.245	11.265
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.85	63.97	63.82	63.94
Schweiz 100 Franken	1.5	57.34	57.46	57.32	57.44
Spanien 100 Peseten	5	15.23	15.27	15.23	15.27
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.706	8.724	8.711	8.729
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.339	1.341	1.339	1.341
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.482	2.486	2.481	2.485

	3.12. mittags	2.12. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9922	4.9895	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.484	2.483	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.385	12.38	(20.4[illegible])

*) Alte Parität 4.20.

Amsterdamer Devisenkurse vom 3. Dezember 1937. Berlin 7255—7258, London 898.50—898.75, New York 179.93 bis 180.03, Paris 610.62—610.87, Belgien 3060—3061, Schweiz 4160—4161.

Züricher Devisenkurse vom 3. Dezember 1937. Paris 14.68, London 21.60, New York 4.32.50, Belgien 73.55, Italien 22.75, Holland 240.35, Berlin 174.35, Wien, Notenkurs 79.50, Auszahlung 81.75, Stockholm 111.35, Oslo 108.55, Kopenhagen 96.42.50, Prag 15.22, Warschau 81.80, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 955, Buenos Aires 128, Japan 126.

Südamerikanische Wechselkurse (mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin). WG. **Berlin**, 3. Dez. 1937. (Eig. Drahtb.)

Buenos Aires (2. Dez.): Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 121 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 129.10 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 17 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.

Lima (2. Dez.): London (90 T. S.) Verkaufskurs 20.55 Soles oro gleich 1 Pfd. Sterl., New York (Sicht) Verkaufskurs 4.13 Soles oro gleich 1 US.-Dollar.

Montevideo (30. Nov.): Berlin (Kabel) amtl. Verkaufskurs 1.98 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, Paris (Kabel) amtl. Verkaufskurs 23.53 franz. Franken gleich 1 urug. Goldpeso, Berlin (Sicht) kontroll. Freiverkehrskurs 1.60 RM. gleich 1 urug. Goldpeso, New York (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 52.90 US.-Dollar gleich 100 urug. Goldpeso.

Rio de Janeiro (2. Dez.): London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 84 Milreis 900 Reis gleich 1 Pfd. Sterling.

Valparaiso (1. Dez.): Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.81 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 25 chil. Dollar gleich 1 US.-Dollar.

Steuergutscheine vom 3. Dezember 1937

Gruppe II (amtlich)	3.12.	2.12.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	103.75
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	107.75
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	111.75
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.80	115.80
ab 1. 4. 38 (violett)	118.37	118.25
Steuerdurchschnitt	111.40	111.40

Reichsschuldbuchforderungen vom 3. Dezember 1937

Fällig		Fällig	
1938	99.87—100.6	1945	99.37—100.1
1939	100.2—101.0	1946	99.25—100.0
1940	100.1—100.8	1947	99.25—100.0
1941	100.0—100.7	1948	99.25—100.0
1942	99.75—100.5	Wiederaufbau	
1943	99.62—100.3	1944-1945	82.50—83.37
1944	99.50—100.2	1946-1948	82.62—83.37

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 3. Dezember 1937

Reichsbank	206.2	206.5	206.2	Kokswerke u. chem. Fabrik	153.2	153.2	153.2
Hamburg Pak.	—	—	—	Mannesm.röhr.	116.0	116.5	116.5
Nordd. Lloyd	81.00	81.00	81.00	Mansfeld	160.8	160.8	160.8
Accumulator.	—	—	—	Rhein.Braunk.	—	—	—
Allgem. El.Ges	116.7	116.7	117.2	Rhein. Elektr.	—	—	—
Bemberg	—	140.5	140.5	Rhein. Stahl	142.8	143.0	143.5
Berger Tiefb.	147.2	147.2	147.5	Rh. Westf. El.	127.7	127.6	127.7
Buderus	—	—	—	Rütgerswerk	146.3	146.3	147.0
Dt. Contin. Gas	118.6	118.6	119.0	Salzdetfurth	177.5	177.5	177.5
Deutsch Erdöl	—	143.2	144.0	Schuckert	169.0	169.5	170.0
Dtsch. Waffen				Siem.& Halske	—	201.5	201.5
El. Licht u. Kr.	149.5	149.2	149.2	Stöhr Kammg.	—	—	136.0
Farbenindustr	155.5	155.3	156.0	Ver. Stahlwk.	112.2	112.7	113.0
Ges.f.el.Untern	144.5	144.6	145.1	Westd. Kaufh.	57.87	58.00	58.37
Harpener Berg				Wintersh.Kali	132.5	132.7	132.7
Hoesch Eisen	116.8	116.2	116.8	Zellst. Waldh.	146.5	146.5	147.0
Kali Aschersl.	117.0	117.0	117.0				

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) an der Berliner Börse vom 3. Dez. 1937. Karstadt 114—116, Oberschl. Eisenb. 76—77.50, Scheidemandel 105.25—107.50, Stoewer-Werke 80.75—82.25, Ufa Film 70.50—72, Burbach Kali 66.25—68.25, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 101.75 bis 102.75, 5proz. Bayernwerk 100.50 Geld, 5proz. Großkraftw. 100.50 Geld, 4proz. Walchensee 2.63 Geld. Tendenz: Still.

Devisen

London, 3. Dezember 1937. New York 499,25, Paris 147,10, Berlin 1238,25, Spanien 3600 nom., Montreal 499, Amsterdam 898,50, Brüssel 2936,75, Italien 9490, Schweiz 2160,12, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,75, Oslo 1990, Helsingfors 226,22, Prag 142,12, Budapest inoff. 2512, Belgrad 215,75, Sofia 400, Rumänien 667, Lissabon 110,13, Konstantinopel 620, Athen 546,50, Wien 2640, Warschau

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 3. Dezember 1937: 9.82 (vom 2. Dezember: 9.76).

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 3. Dezember 1937. Januar Upper 561, März Upper 559, Giza Nr. 7 644, Mai Giza Nr. 7 649. — Tendenz: ruhig — stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 3. Dezember 1937. Januar 452—453, März 458, Mai 463, Juli 476. Tendenz: stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, den 3. Dezember 1937. Dezember Ashm. 965, Januar Sak. 1407, Giza 1164, Februar Ashm. 967, März Giza 1174.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb) vom 2. Dezember 1937, Schluß. Loco 806, Dezember 790, Januar 796, Februar 796, März 796—797, April 799, Mai 802, Juni 805, Juli 808, August 809, September 810, Oktober 812—813. Zufuhren in Atlantischen Häfen 26000, Zufuhren in Pacific-Häfen 23000, Export nach England 27000. Tendenz: stetig.

Berliner Viehmarkt vom 3. Dezember 1937

Ochsen	44		38		57		20-25
	40		22		48		12-19
	35		20-24		30-38	Schweine	51.50
	28	Färsen	43	Lämmer	—		51.50
	—		39	Hammel	50-53		51.50
Bullen	42		34		38-49		50.50
	38		27		30-38		47.50
	33	Fresser	—		25-37		—
	26				15-24		—
			70-78			Sauen	51.50
Kühe	42	Kälber	63	Schafe	26-32		49.50

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1605, darunter Ochsen 16, Bullen 104, Kühe 1337, Färsen 148, Rind. direkt zugeführt 53; Kälber 1717; Schafe (Lämmer u. Hamm.) 5205; Schweine 8259, Ausland 438, Ziegen 25.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstich üb. Notiz, Kälber verteilt, Schafe schleppend, es bleibt Ueberstand, Schweine verteilt.

Auf dem Kassamarkt war die Haltung ebenfalls freundlicher.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 3. Dezember 1937. Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 3. Dezember 1937. Dez. 35 B 33 G, März 35 B 33 G, Mai 35 B 33 G, Juli 35 B 33 G, Sept. 35 B 33 G.

Berliner Metalle vom 3. Dezember 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	58.75
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	53.00
Originalhüttenweichblei	21.25
Standard-Blei	21.25
Originalhüttenrohzink	21.00
Standard-Zink	21.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren. ca. 1000 fein. per kg	38.10—41.10

Londoner Mittel-Metalle vom 3. Dezember 1937

Kupfer per Kasse	40.62	Blei prompt	16.18
per 3 Monate	40.87	entfernte Sichten	16.43
Elektrolyt	44.50—46.50	Zink prompt	15.87
Zinn per Kasse	194.00	entfernte Sichten	16.18
per 3 Monate	195.25		

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

2. Dezember	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Dezember	0.91¼	0.88¾	—.—	Juni	0.95	0.92½	—.—
Januar	0.91¼	0.88¾	—.—	Juli	0.95	0.92½	—.—
Februar	0.92½	0.90	—.—	August	0.96¼	0.93¾	—.—
März	0.92½	0.90	—.—	Septemb.	—.—	—.—	—.—
April	0.93¾	0.91¼	—.—	Oktober	—.—	—.—	—.—
Mai	0.93¾	0.91¼	—.—	November	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Ruhig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 3. Dezember 1937. Smoked ribbed sheets loco 7.31 Käufer, per Jan. 7.37 Käufer, per Februar 7.37 Käufer, per April—Juni 7.50 Käufer, per Juli—Sept. 7.56 Käufer, Dez.-Januar 7.25 Käufer. Plantagencrepe Stand. Nr. I 7.56 nom. Tendenz: stetig.

Ernst Maurmann AG., Velbert. Die Gesellschaft — Grundkapital 180 000 RM. — erzielte 1936/37 einen Reingewinn von 25 649 (8234) RM., der laut HV.-Beschluß mit 2358 RM. zur Abdeckung des Verlustvortrages verwandt wird, 12 000 RM. werden der gesetzlichen Rücklage zugewiesen und 4 (0) Prozent Dividende verteilt. Zum Vortrag verbleiben 1868 RM.

Erweiterter südafrikanischer Lokomotivauftrag für Krupp. Wie vor kurzem gemeldet wurde, sind in der Lokomotivfabrik der Fried. Krupp-AG. 23 Heißdampflokomotiven mit Tender für Südafrika in Bau. Nunmehr hat die Verwaltung der südafrikanischen Eisenbahnen und Häfen in Johannesburg weitere 17 Lokomotiven desselben Typs bestellt.

Finnlands Zellulose-Erzeugung vorverkauft. Die finnländischen Fabriken haben ihre gesamte Erzeugung an chemischer oder mechanischer Holzmasse für die Jahre 1937 und 1938 vorverkauft. Dagegen zeigen die Käufer für Lieferungen 1939 eine starke Zurückhaltung. Aus Amerika liegen bereits Ankündigungen vor, daß eine Einschränkung der amerikanischen Packpapier-Erzeugung um 50 v. H. in Aussicht genommen sei.

Rheinisch-westfälische Börse

Im Verlaufe befestigt und leicht belebt

Düsseldorf, 3. Dezember 1937. Nach nicht einheitlichem Beginn kam im Verlaufe allgemein eine freundlichere Haltung zum Durchbruch und die kleinen Anfangsverluste wurden ausgeglichen. Auch die Geschäftstätigkeit nahm zu, namentlich in einigen Montanwerten. Die freundlichere Haltung blieb bis zum Schluß bestehen.

Fortlaufend notierte Werte waren bei kleinen Umsätzen gehalten. Von Sonderwerten wurden Kaufhof zu behaupteten Kursen umgesetzt, Reichsbankanteile knapp gehalten.

Festverzinsliche Werte waren gut gehalten.

Der Markt der Freiverkehrswerte zeigte eine freundliche Haltung.

Auf dem Kuxenmarkt war die Haltung ebenfalls freundlich, doch kamen Umsätze wieder nicht zustande.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	—	—	
J. P. Bemberg	—	—	
Buderus Eisen	—	—	
Demag	143.1b	143.3b	143.2G
DeutscheErdöl	143.6b	143.5G	
D.Reichsb.V-A	129.8G	129.8B	
I G Farbenind.	155.3b	155.5b	155.6b
Harpener Berg	—	174.6G	
Hösch-Köln-N.	115.3b	116b	116.5G
Klöckner	118b	118.5G	
Mannesmann	115.8b	116.2b	116.5b
Reichsbank	206G	—	
Rheinstahl	142.8b	143.5G	
Rh. W. Elektr.	127.6b	128B	
Siem. & Halske	—	—	
Schuckert&Co.	169.5G	169.8G	
Ver. Stahlw.	112.1b	112.5b	112.8b
Westd. Kaufh.	57.87b	58b	58.25G
Wintershall	132.5G	133b	

Festverzinsliche Werte

	3.12.	2.12.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	134.2G	134bG
6% Düsseldorf.RM.-Anl.	—	—
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.75G	99G
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.75G	99G
Hagen RM-Anleihe 1928	98.75G	98.75G
Solingen RM-Anl. 1928	98.75G	98.75G
4½% Rheinprov.Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.75G	—G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	—G	—G
dito dito 2	—G	—G
dito dito 4	99bG	—G

Schuldverschreibungen

	3.12.	2.12.
6% I G Farben	129.5b	129.1B
6Gew.Heinr.29	124.5G	124.5G
6% Hösch1926	100.5G	100.5G
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	—	—
5Mitteld.Stahl	—	—

Industrie-Aktien

	3.12.	2.12.
Basalt A. G.	54.8bB	59.75b
Bemberg J. P.	—	138.2G
Berger Tiefb.	146.7G	148G
BösperdeWalz	128B	128B
Bonner Berg	138G	138G
Braunk. Zuk.	—B	—B
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	152G	152b
do. Vorz.-Akt.	152G	152G
Demag	143.5G	143.5G
Dortmd. Aktbr	—	184.7B
Dortmd.Ritter	—	—
Dortmd. Union	206B	—
Düss.Dieterich	157.5G	157.5G
Düsseld.Hoefel	157.5G	157.5G
I. G. Farben	155.6b	155.3b
Gladb. Wolle	—	186b
Glas Schalke	—	166.7G
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	147G	148b
Goldschmidt	138G	138.5G
Hindr. Aufferm	162G	159G
Kabel Rheydt	200G	200b
Kali-Chemie	—	—
Kammg D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	86G	86G
KrefftGevelsb.	100G	99.87G
Küppersbusch	—	—
Losenh'werk	125G	125G
Mannesmröhr.	116.8b	115.8b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	—	—
Rh. W. Elektr.	128.5B	128.3G
Rh.-W.Kalkw.	136G	136.7b
Schieß-Defries	140.1b	140G
Schwabenbräu	150G	150G
Stollwrk Gebr.	119.8b	119.8b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	—	164G
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	145G	145G
Ver. Stahlw.	112.8b	112.5b
Wagg.Uerding	113G	113G
Westd. Kaufh.	57.87b	57.7bG
Wintersh.Kali	—	133B

Verkehrs-Aktien

	3.12.	2.12.
Barm. Elb.Str.	—	—
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	149G	149G
Pr.-Rh. Dampf	146G	147bG

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	3.12.	2.12.
AachenerRück	220B	220B
Agrippina	400G	400G
Allianz St.Ver.	270G	270G
Allianz Leben	217G	216.5G
Colonia Feuer	143G	143G
Colonia Rück	250G	250G
Gladb. Feuer	780G	780G
Köln. Hagel	90B	90B
Kölner Lloyd	260G	260bG
Köln. Rück gr.	113B	113G
Köln Rück kl.	73G	73G
Victoria Allg.	1030G	1030G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	350	380
Langenbrahm	19100	20000
Beienrode	1140	1180
Mariaglück F	7400	8000
Marie-Louise F	2975	3150

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	61	63
Allg. Hochbau	—	—
Burbach	65.50	68
Elsa Zement	132	134.5
Hannov. Kali	133	136
Humboldt-Dts.	124	127
Isola-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	112.50	115
Niederrh. Berg	—	127

Berliner Börse vom 3. Dezember 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	3.12.	2.12.
Anl.-Ausl.D.R.	—	—	131.3
D.Reichsanl.27	5	101.7	101.7
D.Reichsanl.35	4.5	99.70	—
D.Reichsanl.34	4	99.50	99.50
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	105.7	105.5
Pr.St. Anl. 28	4.5		
P. Staatsschtz		109.1	109.8
33 I. Folge	4.5	99.75	100.6
Dt.Reichsbahn Schätz 35	4.5	100.6	100.6
Dt.Reichsp. 34	4.5	100.7	100.7
dito 35	4.5	100.6	100.7
D.Schutz.1914	4	11.70	—

Stadtanleihen

	Zs.	3.12.	2.12.
Düsseldorf 26	4.5	—	98.75
Elberfelder 28	4.5	—	98.75
dito 26	4.5	—	—
Soling. RM 28	4.5	98.75	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	3.12.	2.12.
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	—	99.75
Pr.L. Pfdbr.19	4.5	99.75	99.75
Pr.L. Pfdbr.21	4.5	99.75	99.75
Komm.-Obl. 20	4.5	99.00	—
Komm.-Obl. 6	4.5	99.00	—

Provinzialanleihen

	Zs.	3.12.	2.12.
Rheinprovinz Landesbank3	4.5	99.80	99.80
dito 1 und 2	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 4	4.5	—	99.00
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	—	99.00
dito 3	4.5	99.80	99.80
dito 2	4.5		
Westf.Landbk		99.50	99.00
Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing.25	4.5	99.75	99.12
dito Feing.26	4.5	99.75	99.12
dito 27, R. 1	4.5	99.75	99.12
ditoKom.2u.3	4.5	99.00	98.87

Stadtschaften

	Zs.	3.12.	2.12.
PrZentralst22	4.5	99.75	—
dito 24	4.5	100.0	100.0
dito 25-27	4.5	99.75	99.75
dito28u.Erw.	4.5	99.75	99.75

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	3.12.	2.12.
Hamburg.Hyp. D-K	4.5	99.75	—
Mitteld.Bdkr.7	4.5	99.75	99.75
dito10u.Erw.	4.5	99.75	99.75
dito 1-3	4.5	99.75	99.75
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.75	99.75
dito 22, 24	4.5	99.75	99.75
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.75	99.75
dito 26 u. 27	4.5	99.75	99.75
dito K. 26-28	4.5	99.00	99.00
Pr. Ctr. Bod. u Pfd. 1 u. Erw.	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 1	4.5	99.00	99.00
Pr.Pfbr.Bk. 50	4.5	99.75	99.75
dito 45 u. 46	4.5	99.75	99.75
dito Liqu. 43	4.5	102.0	101.9
dito Km17-19	4.5	—	99.00
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	100.0	100.0
dito 37 u. 38	4.5	100.0	100.0
dito Kom. 5-8	4.5	99.25	99.25
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 29, S. 7	4.5	—	—
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	99.75	99.75

Schuldverschreibungen

	Zs.	3.12.	2.12.
Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	6	100.0	99.75
Lüdensch. Met.	5	—	—
Mitteld. Stahl	6	103.0	102.8
Mt.-Cenis Stk.	5	—	—
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM	4¾	—	—
dito	4¾	—	—
dito	4½	99.00	99.25
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb. RM.	6	129.5	129.2

Bankaktien

	Div.	3.12.	2.12.
Allg. Dt. Cred.	0	100.7	100.6
Bank f. B. Ind.	6½	128.5	—
Berl. Hand.-G.	6½	134.2	134.2
Comm.u.Pr.-B	5	118.1	118.2
Deutsche Bk. und Disconto	5	122.2	122.2
D.Zentr.Bd.Kr	5½	120.8	120.0
Dresdner Bank	4	113.5	113.5
Reichsbank	12	206.0	206.5
Rh.-W. Bodkr.	7	—	139.0
Westd. Bodkr.	5½	119.2	119.5

Verkehrswerte

	Div.	3.12.	2.12.
A. G. f. Verkehr	3.5	131.1	130.2
All. Lok-Kraft	7	150.0	150.0
Reichsbahn Vz	7	129.8	129.8
Hamb. Paket	0	79.50	79.87
Hamb.Hochb.A	5	97.50	97.37
Hamb.-Südam.	0	130.0	130.0
Nordd. Lloyd	0	80.75	81.00

Industrie-Aktien

	Div.	3.12.	2.12.
Accum. Hagen	14	—	—
Adl.Hütt.-Glas	0	81.00	81.00
A. G. f. Energie	7	136.2	136.1
Allg. Bau Lenz	6.5	128.0	125.7
Allg.Elek.-Ges	0	117.0	116.2
Alsen Zement	8	—	188.5
Ammend. Pap.	5	114.7	115.0
Amperwerke	6	129.5	—
AnhalterKohle	4	—	120.0
Aschaff.Zellst.	6	141.5	141.2
Augsb. Nürnb.	4	127.0	126.6
Balcke Masch.	4	118.5	118.0
Basalt A.-G.	0	55.00	59.87
Bayr. Motoren	7.5	146.7	146.7
Bemberg J. P.	0	139.5	139.0
Berger, Julius	6	146.7	148.0
Bergm. Elekt.	6	138.0	—
Berl.Gub.Hutf.	8	—	—
Bln.-Neuroder	0	87.50	86.00
Berl.Kraft u.L.	8	168.1	168.5
Berl. M. Schw.	6	137.1	138.0
Bet.u.Monierb.	8	156.0	156.0
Brandenb. El.	4	96.12	97.00
Braunk. Brik.	10	203.0	—
Breitb. Portl.	8	155.5	153.0
BremerVulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	—	—
Brown-Boveri	5	—	130.0
Buderus Eisen	5	—	—
Busch Optik	6	—	129.0
Busch Jaeger	5	132.0	—
Byk Guldenw.	0	70.25	71.00
Charlott. Wass	5.5	116.5	116.5
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	152.0	—
Chm. v.Heyden	6	145.2	146.5
Chem. Ind. Gels	4.5	—	—
Chem.Wk. Alb.	6	—	136.0
Chilling worth	6	130.0	129.1
Christ.-Unmck	6	147.0	—
Concordia Bg.	0	108.0	—
do. chem.	0	58.00	—
Conti Gummi	12	186.1	186.2
Daimler-Benz	6.5	135.0	134.8
Demag	7	143.5	143.5
Dtsch. Atl.Tel.	6	—	121.5
Dt. Babcock	5	132.5	131.0
DtschCon.-Gas	5	118.7	118.6
DtschErdölAG	6	143.6	143.5
Dtsch.Kabelw.	6	—	—
Dtsch. Linol.	10	161.0	—
Dt.Schachtbau	6	139.0	—
Dtsch. Spiegel	7	138.5	—
Dtsch. T. Stein	7	144.0	144.0
Dtsch. Waffen	6	187.5	186.5
Dtsch. Eisenh.	8	146.5	146.5
Didierwerke	0	102.0	102.7
Dierig Christ.	10	169.0	—
Dortm. Aktbr.	10	—	—
Dortmd.Ritter	5.5	134.7	135.0
Dortm. Union	12	206.0	—
Dresdner Bau	0	71.25	71.00
Dresd. Gardin.	5	109.0	109.7
Dürener Metall	6	—	—
Düss. Höfelbr.	6.5	158.0	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Dyckerh. Wid.	0	—	—
Dynamit Nob.	3.5	84.25	83.62
Eintracht Brk.	8	178.0	178.0
Eisenb. Verk.	8	158.0	158.0
Elektro Liefg	6	130.0	130.0
Elektr. Schles	6	121.2	120.2
El. Licht u. Kr.	7	149.5	149.0
Engelh. Berlin	0	82.75	82.50
Enzing.-Union	6	—	123.0
Erdmannsd.Sp	6	125.0	125.0
EschweilerBg.	14	—	—
Falkenst.Gard	6	—	118.5
Farbenindustr	7	155.6	155.3
Fein-Jute	6	—	—
Feldmühle	6	135.5	135.0
Felten-Guill.	6	129.3	128.6
Fraust. Zucker	6	—	128.0
Gebhard & Co.	8	—	—
German. Zem.	4	111.0	111.2
Gerresh. Glash	5	—	—
Ges. f. El. Unt	7	144.8	144.5
Gildemeister	8	—	—
Gladb. Wolle	9	—	186.0
Glas Schalke	10	—	167.0
Glanz Zucker	6.5	—	147.7
Goedh. Gebr.	6	147.0	147.7
Goldschmidt	6	139.0	139.2
Görlitz Wagg	6	135.5	134.5
Gritzner Msch.	0	—	48.00
Gruschw. Text	5.5	121.0	—
Guanowerke	6	124.0	124.0
Hackethal. Dr	6.5	142.8	142.7
Hageda	6	123.0	123.7
Halle Maschin.	4	119.0	—
Hamb. Elek-W	8	149.0	148.5
Harb. Els.u.Br	5	122.5	—
Harb. Phönix	8	—	172.0
Harpener Berg	3.5	174.7	175.0
Hein, Lehmann	8	146.0	—
Hemmoor Port	12	—	—
Hilgers Verzk.	7	140.6	—
Hindr.Aufferm	8	162.0	159.0
Hoch-Tief A.G.	8	151.7	152.0
Hösch Eisen	5	116.5	115.7
Hoffm. Stärke	6.5	—	—
Ph. Holzmann	8	151.5	151.0
Hotelbetrieb	0	90.25	90.13
Hubertus Br'k	8	—	—
Huta	8	145.2	146.0
L. Hutschenr	0	91.00	90.00
Ilse, Bergbau	6	—	160.0
Ilse, Genüsse	6	134.6	134.6
Ind. Plauen	7	131.6	131.6
Isenb.Brauere	4	—	—
John J. A.	0	86.00	85.87
Junghans	4	124.5	125.0
Kahla Porzell	6	150.0	148.7
Kali Chemie	6	—	—
Kali Aschersl	4	116.5	117.1
Keramag	8	163.0	160.0
Ker Werke	5	—	—
Klöckner Wk.	5	115.5	119.1
Koks, chem. F	7	153.8	153.7
Köln Gas.Elek	8	88.00	—
Königsb. Lag.	3	110.5	111.5
Kötitzer Leder	8	149.0	—
W. Krefft	0	100.0	99.87
KronprinzMet.	7.5	—	150.5
Küppersbusch	6	—	—
Lahmeyer	6	—	127.7
Laura-Hütte	0	—	—
Leipz. Riebeck	4	89.00	88.50
Leopoldgrube	5	—	—
Lind'sEismsch	9	166.5	166.5
Lingner Werk	8	159.2	—
Lokom. Krauß	6	135.5	—
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm.röhr	4.5	116.7	115.8
Mansf. Bergw	7	160.8	160.8
Masch.Buckau	6	131.0	132.0
Maximilianh.	8	—	—
Mechan. Soran	5	116.0	—
Mch. W. Zittau	0	56.00	—
Metall-Gesell.	6	145.5	147.0
Miag	6	—	—
Mimosa A.-G.	8	151.2	151.7
Mülheim. Berg	6	—	180.5
Niederl. Kohle	8	—	—
Nordd. Eisw.	6	—	—
Nordd. Steing.	7	—	—
Orenst. & Kopp	0	106.1	105.2
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	0	—	—
Ponarth Brau.	14	—	—
Pongs & Zahn	10	200.0	200.0
Radeberg. Exp	10	—	177.0
Rasquin Fbw.	0	—	48.25
Rathgeb.Wag	0	95.25	95.25
Reichelbräu	5	—	110.0
Rhein.Braunk.	12	232.5	231.5
Rhein. Elektr.	6	127.0	—
Rh. Spiegelgl.	4	—	115.7
Rh. Stahlwk.	6	143.5	142.7
Rh.-W.Kalkw.	6	136.0	136.8
Rh. W. Elekt.	6	128.2	128.3
Rheinm.-Bors.	6	142.7	142.5
Riebeck Mont.	4.2	112.0	—
I. D. Riedel	4	122.8	123.1
Rosenthal Prz.	0	95.12	95.75
Rositz. Zucker	4	94.75	95.00
Rütgerswerk	7	146.8	146.1
Sachsenwerk	28	—	—
Salzdetfurt	6	177.5	177.5
Sarotti Schok.	5	116.0	115.0
Schering Kahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	140.0	140.0
Schlegelbräu	5	128.1	129.7
Schles. Elek.B.	7	139.2	—
Schneider Hg.	8	—	—
Schub. & Salz.	6	151.5	—
Schuckert&Co.	7	—	169.0
SchultPatzenh	4	95.12	95.50
Schulz Fr.	0	99.50	97.00
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	5	126.0	125.5
Siem. & Halske	9	202.0	201.0
Stettin Elektr	8	—	—
Stett. Portland	6	122.7	122.5
Stock & Co.	10	—	—
Stöhr & Co.	7	136.5	136.6
Stolberg Zink	0	—	95.13
Gebr. Stollwrk	6	120.0	120.0
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	140.2	140.0
v. Tuch Brau	3	97.25	101.0
Tuchfb Aach.	0	104.2	—
Union chem.	5	—	—
Ver. Altenburg	16	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	—	164.0
Ver.Glanzstoff	5	—	—
V.Gumb. Msch.	5.5	122.5	122.5
Ver. Stahlwk.	4.5	112.7	112.3
Ver. Ultramar	7	—	136.5
Viktoriawerk	0	88.25	90.00
Vogel, Tel.	6	144.5	—
Wanderer W.	8	166.0	166.0
Wass.Gelsenk.	8.5	—	170.0
Wenderoth	4	98.00	—
Westd. Kaufh.	0	58.00	57.75
Westeregeln	4	116.5	117.0
Wstf.DrHamm	5	138.0	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	5	—	132.7
Wissner Met.	0	97.00	96.50
Zellst. Waldh.	7	146.7	147.0
Zuck.Rastenb.	4	96.00	96.50

Versicherungen

	Div.	3.12.	2.12.
Aach.Münch.F.	24	1053	—
Allianz	10.5	—	269.7
Berliner Feuer	18	—	225.0
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	—	—

Koloniale

	Div.	3.12.	2.12.
Otavi-Minen	0.75	29.87	29.75

Elektrizitätsversorgung und Verbundwirtschaft

Rege Aussprache auf der Berliner Tagung

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung (WEV.), Direktor Dipl.-Ing. Zschintzsch, eröffnete die von mehr als tausend Teilnehmern besuchte 3. Tagung der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung und des Reichsverbandes der Elektrizitäts-Versorgung (REV.) in Berlin und wies zunächst auf die Aufgaben der Rohstoffbewirtschaftung, insbesondere des Eisens und der unedlen Metalle hin. Die hier, vor allem auf dem letzteren Gebiet, erzielten Erfolge sind nicht unbedeutend. Er stellte in diesem Zusammenhang fest, daß

im Leitungsbau die Umstellung von Kupfer auf heimisches Aluminium fast restlos und erfolgreich durchgeführt

ist. Auch mit anderen Austauschstoffen sind auf den verschiedensten Gebieten ausgezeichnete Erfahrungen gemacht worden. Als neues Aufgabengebiet ist die Bearbeitung betriebswirtschaftlicher Fragen hinzugetreten, mit denen die Arbeiten auf dem Gebiet der Versorgungstarife in Zusammenhang stehen. Die Vereinheitlichung der Tarifformen ist in freiwilliger Zusammenarbeit innerhalb der Wirtschaftsgruppe bereits erheblich weit gediehen, so daß für eine kommende Tarifordnung beachtliche Vorarbeiten geleistet sind. Der technische Erfahrungsaustausch als weiteres wichtiges Aufgabengebiet wird ganz besonders gepflegt. Der Vortragende wies weiter auf die Bedeutung des planvollen Menschereinsatzes und der Nachwuchsausbildung hin.

Im Anschluß hieran sprach der Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft, Carl Krecke, über

„Führung und Zusammenarbeit in der Energiewirtschaft",

wobei er u. a. folgendes ausführte: Im Laufe der organisatorischen Entwicklung seit 1933 ist der Hauptgesichtspunkt, die möglichst reibungslose Ausrichtung aller energiewirtschaftlichen Kräfte auf die großen nationalen Ziele, immer stärker in Erscheinung getreten. Es kann nicht übersehen werden, daß es sich bei dem heutigen Arbeitsbereich der Reichsgruppe im wesentlichen um die Erledigung völlig neuartiger Aufgaben handelt, an die früher aus Mangel an den erforderlichen gesetzlichen und organisatorischen Grundlagen überhaupt nicht herangegangen werden konnte.

An der Spitze jedes energiewirtschaftlichen Unternehmens soll derjenige stehen, der auf Grund seiner Tatkraft, seiner wirtschaftlichen Vorausschau und seiner charakterlichen Sauberkeit am besten führen kann. Eine unerläßliche Ergänzung zu den Aufgaben, die nur auf der Grundlage eines festen gegenseitigen Vertrauens zu erfüllen sind, bildet die Weckung des erforderlichen Verständnisses für die Eigenart der Elektrizitätsversorgung bei den Abnehmern. Das Vertrauen der Abnehmer läßt sich nicht kommandieren. Es kann nur, wie jede Vertrauensstellung, durch sachliche, ehrliche, offenherzige Aufklärung in zäher Kleinarbeit errungen werden.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier der Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung und des Reichsverbandes der Elektrizitäts-Versorgung hielt Ministerialdirektor Dr. Pohl vom Reichswirtschaftsministerium einen Vortrag. Er führte u. a. aus, daß heute, nach zwei Jahren Energiewirtschaftsgesetz die Wirkungen des Ausbaues der Verbundwirtschaft bereits an den statistischen Zahlen der Elktrizitätswirtschaft erkennbar geworden sind. Die Benutzungsdauer der installierten Leistung ist bei den Eigenanlagen im Jahre 1936 gegenüber 1933 von 2285 auf 2995 Jahresstunden, d. h. um 31 v. H., gewachsen, bei den öffentlichen Kraftwerken dagegen von 1815 auf 2693 Jahresstunden, also um 48 v. H. Die Jahresbenutzungsdauer, das entscheidende Kriterium für den Gesamteinsatz von Kraftwerken, steht daher bei der öffentlichen Versorgung der Benutzungsdauer bei den Eigenanlagen nicht mehr entscheidend nach. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Eigenanlagen naturgemäß unter sehr viel günstigeren Bedingungen arbeiten, da sie ja in der Regel nur dort erstellt werden, wo besonders günstige Voraussetzungen für ihren Einsatz gegeben sind. Im Unterschied hierzu fallen den öffentlichen Werken nicht nur gute Risiken, sondern vor allem auch sämtliche ungünstigen Risiken und die schlechten Ausnutzungsfaktoren zu, insbesondere die Kleinverbraucher und die Landwirtschaft mit meist nur wenigen hundert und noch weniger Jahresbenutzungsstunden. Um so mehr liefert der Vergleich der statistischen Zahlenreihen den Beweis dafür, daß die Verbundwirtschaft die Leistungsfähigkeit der ihr eingegliederten Werke gegenüber den isoliert arbeitenden Maschinenleistungen der Eigenanlagen erheblich steigert.

Wir werden am Ende des Jahrzehnts über ein System von mindestens 30 über das ganze Reich verteilten großen Kraftwerken verfügen,

die das Rückgrat der öffentlichen Elektrizitätsversorgung bilden. Selbstverständlich tritt zu diesen Hauptwerken in allen Gebieten eine Reihe mittelgroßer Werke, die in der Regel den Bedarf in den Verbrauchsschwerpunkten zu decken vermögen. Neue, unverhältnismäßig große Kraftwerke werden nicht mehr gebaut und die wenigen bestehenden nicht mehr vergrößert. Nach wie vor kommt der Eingliederung der örtlichen Versorgungen in die Verbundwirtschaft große Bedeutung zu. Im ganzen kann festgestellt werden, daß die Entwicklung auf dem Gebiete der Stromerzeugung und der Großverteilung verhältnismäßig rasch und sicher vorwärtsschreitet. Nach der wirtschaftlichen Seite hin ist der Ausbau der Verbundwirtschaft in besonderem Maße auf dem Gebiet der Energieverteilung notwendig. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß eine Steigerung der Stromabnahme um rund 100 v. H., wie sie von den öffentlichen Elektrizitätswerten 1936 gegenüber 1932 tatsächlich gefordert worden ist, nur von leistungsfähigen Verteilungsunternehmen erbracht werden kann. Insbesondere gilt dies für die ungeheure

Steigerung der Abgabe an die Großverbraucher auf mehr als 230 v. H. innerhalb vier Jahren.

An dieser für unsere Gesamtwirtschaft entscheidenden Entwicklung sind die vielen Tausende von Splitterunternehmen kaum beteiligt. Wir leiden in Deutschland an großer Raumnot. Es ist deshalb besonders vordringlich, daß gerade diejenigen Gebiete gefördert werden, die bislang dünn besiedelt und in der Entwicklung zurückgeblieben sind.

Die Versorgung der Landwirtschaft

In letzter Zeit ist wieder verschiedentlich mit Recht gefordert worden, daß der Landwirtschaft billige Strompreise eingeräumt werden sollen, aber was nutzt es, wenn — wie es heute ist — die einigermaßen ertragbringenden landwirtschaftlichen Siedlungen von Genossenschaften zu erträglichen Preisen beliefert werden und dadurch auf der anderen Seite die Ueberlandversorgung unter solchen Verhältnissen nicht das für die Landwirtschaft leisten kann, was sie bei straffer Zusammenfassung der Stromverteilung leisten könnte. Eine wesentliche Forderung der Entwicklung genügend großer Gebietsversorgungen kann auch der Gebietsaustausch zwischen verschiedenen Partnern in der öffentlichen Versorgung sein, die über Streubesitz über weite Flächen des Reichsgebiets hinweg verfügen. Es hatte in den letzten Jahren verschiedentlich den Anschein, als ob diese

Flurbereinigung mit dem Ziel der Abrundung von geschlossenen Versorgungsgebieten

ernsthaft in Gang kommen wollte. Leider ist es zunächst nur bei einigen wenigen Ansätzen geblieben. Wenn diese Gebietsbereinigung wirklich ernstlich in Angriff genommen wird, dann wird es auch möglich sein, dem Vorwurf des Stromzwischenhandels entgegenzutreten. In der Tat ist auf die Dauer nicht zu vertreten, daß in einer Reihe von Gebieten der Strom auf dem Wege vom Kraftwerk bis zum letzten Verbraucher durch 4 bis 6 Hände geht.

Fragen der Selbstkostenrechnung

In der Reihe der am Donnerstagnachmittag gehaltenen Fachvorträge sprach u. a. Direktor Poessl (Nürnberg) über „Elementares über Kontenpläne". Jedes Unternehmen müsse sich seinen Kontenplan nach seinen eigenen Bedürfnissen zurechtlegen unter Einhaltung der allgemeinen Grundsätze, welche die Wirtschaftsgruppe im Vollzug des Erlasses des Reichswirtschaftsministers vom 12. 11. 1936 in einem Rahmenplan aufzustellen habe. Der Vortragende streifte kurz die Forderungen, welche an einen Rahmenplan und damit an einen Kontenplan zu stellen sind. Er faßte die Aufgabe dieser Pläne dahin zusammen, daß sie einmal als Gliederungs- und Organisationsplan das Rechnungswesen eines Unternehmens zu ordnen hätten, zum andern von ihnen verlangt werde, das gesamte Zahlenmaterial eines Unternehmens aufzubereiten zu „neutralen Bausteinen", welche dann der Fachmann von Fall zu Fall zu den erforderlichen Zweckrechnungen zusammenstellen könne. Die Aufwendungen teilte er in solche gemeinsamer Art und in solche, welche von den einzelnen Werkstellen beeinflußbar seien. Für die letzteren forderte er „Aufbereitung nach Kostenstelle und nach Kostenart".

Grand prix für deutsche Stahlerzeugnisse

Die Deutsche Röhrenwerke AG., Werk Thyssen, Mülheim-Ruhr, hat für ihre auf der Pariser Weltausstellung ausgestellten Erzeugnisse einen „Grand prix", den höchsten Preis der Ausstellung, erhalten. Bei diesen Erzeugnissen handelt es sich um durch besondere Walzschweißverfahren hergestellte neue mehrschichtige Werkstoffe, die als „plattierte" oder „Verbundwerkstoffe" bezeichnet werden. Durch das neue Verfahren wird es ermöglicht, die Plattierungsstoffe, wie Kupfer, Messing, Tombak, Nickel, Silber, rost- und säurebeständige Stähle usw. mit verschiedenen Stählen untrennbar zu verbinden, wodurch eine weitgehende Ersparnis an den stark devisenbelasteten Plattierungsstoffen erzielt wird. Die Deutschen Röhrenwerke hatten in Paris drei große tiefgewölbte, mit Kupfer, Nickel und nichtrostendem Stahl plattierte Kesselböden von 2200 bzw. 3000 mm Durchmesser ausgestellt. Die neuen Werkstoffe fanden in der deutschen Abteilung im Internationalen Pavillon als Spitzenleistung deutscher Werkstattechnik allgemeine Beachtung. Außerdem wurde der Hüttenwerke Siegerland AG., Siegen, vom Internationalen Preisgericht für das in Paris gezeigte größte bisher in Europa hergestellte Karosserieblech, das bei 1 mm Stärke eine Abmessung von 2000 mal 4000 mm aufweist, eine Ehrenurkunde, die zweithöchste Auszeichnung der Ausstellung, zuerkannt.

*

Die Firma F. O. Wöhler & Co., Lederwaren- und Kofferfabrik, W.-Barmen, wurde auf der Pariser Weltausstellung mit der „Goldenen Medaille" ausgezeichnet.

Goldschmidt übernimmt Buckau

Eine auf den 22. Dezember einberufene ao. HV. der Chemische Fabrik Buckau, Ammendorf (Saalekreis), hat u. a. über die Umwandlung der Gesellschaft durch Vermögensübertragung unter Ausschluß der Liquidation auf den Hauptgesellschafter, die Th. Goldschmidt AG., Essen, Beschluß zu fassen. Den auf Grund der Umwandlung ausscheidenden Aktionären der Gesellschaft wird von der übernehmenden Gesellschaft als Entschädigung eine Barzahlung von 150 Prozent des Nennwertes ihrer Aktien angeboten.

Der Londoner Goldpreis betrug am 2. Dezember für eine Unze Feingold 140 s gleich 86,7650 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,9132 d gleich 2,78956 RM. — In London wurde Gold im Werte von 304 000 Pfund verkauft.

Die neue Bürgersteuer

WG. Wuppertal, 2. Dezember 1937.

Durch die Bekanntmachung der neuen Fassung des Bürgersteuergesetzes vom 20. November 1937 (RGBl. I 1261) sind die Bestimmungen festgelegt worden, die für die Heranziehung zur Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1938 anzuwenden sind. Allgemein sind wesentliche Änderungen im Vergleich zu den früheren Jahren nicht eingetreten. Nachfolgend werden die wichtigsten Bestimmungen unter Berücksichtigung der eingetretenen Veränderungen wiedergegeben:

Steuerpflicht

Bürgersteuerpflichtig ist jede natürliche Person, die am Stichtag

1. das 18. Lebensjahr vollendet hat und
2. in einer inländischen Gemeinde einen Wohnsitz oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Stichtag

Maßgebend für die Steuerberechtigung und für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 10. Oktober des dem Erhebungsjahr vorangegangenen Kalenderjahres. Wird für die allgemeine Personenstandsaufnahme ein anderer Tag bestimmt, so ist dieser als Stichtag maßgebend. Bei Personen, die nach dem 10. Oktober aus dem Ausland zuziehen, ist Stichtag der Tag des Zuzuges.

Besteuerungsgrundlagen:

Besteuerungsgrundlage für die Bürgersteuer ist das Einkommen oder das Vermögen.

Einkommen

Als Einkommen gelten:

1. für Steuerpflichtige, die nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes zur Einkommensteuer zu veranlagen sind, das Einkommen im Sinn des Einkommensteuergesetzes, das der Steuerpflichtige in dem vor dem Stichtag abgelaufenen Kalenderjahr (Bemessungsjahr 1936) bezogen hat;
2. für Steuerpflichtige, die nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes nicht zur Einkommensteuer zu veranlagen sind und die im Bemessungsjahr nur steuerabzugspflichtige Einkünfte (Arbeitslohn oder Kapitalerträge) oder sonstige Einkünfte bis zum Höchstbetrag von 300 RM. bezogen haben, wenn die steuerabzugspflichtigen Einkünfte bestehen;
   a) nur aus Arbeitslohn: der rohe Arbeitslohn, gekürzt um 500 RM.,
   b) nur aus Kapitalerträgen: der Nennbetrag der Kapitalerträge, gekürzt um 200 RM.,
   c) aus Arbeitslohn und aus Kapitalerträgen: der Gesamtbetrag des rohen Arbeitslohns und des Nennbetrags der Kapitalerträge, gekürzt um 500 RM.

Einkünfte der am Stichtag nicht dauernd getrennt lebenden Ehegatten sind zusammenzurechnen. Einkünfte des Haushaltvorstandes und der minderjährigen Kinder, die am Stichtag das 18. Lebensjahr vollendet und zum Haushalt gehört haben, sind zusammenzurechnen, mit Ausnahme der Einkünfte, die die Kinder aus nicht selbständiger Arbeit in einem dem Haushaltvorstand fremden Betrieb beziehen.

Vermögen

An Stelle des Einkommens kann im einzelnen Fall das vermögensteuerpflichtige Vermögen als Besteuerungsgrundlage zugrunde gelegt werden, wenn die hierfür geltenden Steuermeßbeträge höher sind als die nach dem Einkommen zugrunde zu legenden Steuermeßbeträge.

Maßgebend ist das vermögensteuerpflichtige Vermögen im Sinn des Vermögensteuergesetzes, das der letzten vor dem Stichtag vorgenommenen Haupt-, Neu- oder Nachveranlagung zugrunde gelegt worden ist.

Das Vermögen der am Stichtag nicht dauernd getrennt lebenden Ehegatten sowie des Haushaltvorstands und der minderjährigen Kinder, die am Stichtag das 18. Lebensjahr vollendet und zum Haushalt gehört haben, ist zusammenzurechnen.

Steuermeßbeträge

Bei der Festsetzung der Bürgersteuer nach dem Einkommen ist von folgenden Steuermeßbeträgen auszugehen:

bei einkommensteuerfreien Personen	3 RM
bei einem Einkommen von 0—4500 RM	6 „
bei einem Einkommen von 4500—6000 RM	9 „
bei einem Einkommen von 6000—8000 RM	12 „
bei einem Einkommen v. 8000—12 000 RM	18 „
bei einem Einkommen v. 12 000—16 000 RM	24 „
bei einem Einkommen v. 16 000—20 000 RM	30 „
bei einem Einkommen v. 20 000—25 000 RM	50 „
bei einem Einkommen v. 25 000—50 000 RM	75 „
bei einem Einkomm. v. 50 000—75 000 RM	150 „
bei einem Einkomm. v. 75 000—100 000 RM	300 „
bei einem Einkomm. v. 100 000—250 000 RM	500 „
bei ein. Einkomm. v. 250 000—500 000 RM	1000 „

Für jede weiteren angefangenen 300 000 RM Einkommen erhöht sich der Steuermeßbetrag von 1000 RM um je 1000 RM.

Bei Personen, die am Stichtag das 50. Lebensjahr vollendet haben, sind um ein Drittel zu ermäßigen:

1. der Steuermeßbetrag von 3 RM,
2. der Steuermeßbetrag von 6 RM, wenn das Einkommen im Bemessungsjahr 1936 nicht mehr als 2100 RM (Mittelbetrag der Einkommenstufen) betragen hat.

Bei der Festsetzung der Bürgersteuer nach dem vermögensteuerpflichtigen Vermögen ist von folgenden Steuermeßbeträgen auszugehen:

bei vermögensteuerpflichtigem Vermögen von nicht mehr als 100 000 RM	6 RM
bei vermögensteuerpflichtigem Vermögen von mehr als 100 000 RM, jedoch nicht mehr als 150 000 RM	9 „
bei vermögensteuerpflichtigem Vermögen von mehr als 150 000 RM, jedoch nicht mehr als 200 000 RM	12 „
bei vermögensteuerpflichtigem Vermögen von mehr als 200 000 RM	24 „

Kinderermäßigungen

Kinderermäßigung steht dem Steuerpflichtigen zu, wenn am Stichtag mindestens zwei minderjährige Kinder zu seinem Haushalt gehört haben.

Bildet das Einkommen die Besteuerungsgrundlage, so sind die Steuermeßbeträge zu ermäßigen:

1. um je 2 Reichsmark für das zweite und jedes folgende minderjährige Kind, wenn das Einkommen (Mittelbetrag der Einkommenstufen) nicht mehr als 2400 Reichsmark beträgt,
2. um je 1 Reichsmark für das zweite und dritte minderjährige Kind und um je 2 Reichsmark für das vierte und jedes folgende minderjährige Kind, wenn das Einkommen (Mittelbetrag der Einkommenstufen) mehr als 2400 jedoch nicht mehr als 2500 Reichsmark beträgt.

Hebesatz

Der Hebesatz für das Kalenderjahr 1938 beträgt, wie bisher, für Wuppertal 600 Prozent.

Erhebungsformen

Die Bürgersteuer wird von Steuerpflichtigen, die im Bemessungsjahr (1936) nur Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit (Arbeitslohn) bezogen haben, auf den Lohnsteuerkarten für 1938 angefordert. Die Lohnsteuerkarten für 1938 werden im Laufe des Monats Dezember zugestellt. Von Steuerpflichtigen, die im Bemessungsjahr keine Einkünfte aus nicht selbständiger Arbeit bezogen haben, wird die Bürgersteuer auf Grund eines besonderen Steuerbescheides angefordert. Diese Steuerbescheide werden Anfang 1938 zugestellt. Von Steuerpflichtigen, die im Bemessungsjahr neben Einkünften aus nicht selbständiger Arbeit andere Einkünfte von mehr als 300 RM. bezogen haben, und die deshalb nach einem höheren Steuermeßbetrag heranzuziehen sind, sind neben der Einbehaltung vom Lohn zusätzliche Beträge auf Grund eines besonderen Steuerbescheides zu zahlen.

Teilbeträge und Fälligkeitstage

Die Bürgersteuer wird in gleichen Teilbeträgen fällig:

1. soweit sie durch Steuerbescheid oder durch zusätzlichen Steuerbescheid angefordert wird, jeweils am 10. der Monate Februar, Mai, August und November. Sie wird in Höhe des vollen Jahresbetrages am 10. Mai des Erhebungsjahres fällig, wenn dieser 5 RM. nicht übersteigt;
2. soweit sie durch Steuerkarte angefordert wird, a) bei Lohnzahlungszeiträumen bis zu einer Woche in vierundzwanzig Teilbeträgen, jeweils am 10. und 24., b) bei Lohnzahlungszeiträumen von mehr als einer Woche in zwölf Teilbeträgen jeweils am 10. jeden Monats.

Die Nichterhebung einzelner Teilbeträge erfolgt u. a. hauptsächlich nur in den Fällen, in denen Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung gezahlt worden oder der Steuerpflichtige Wohlfahrtsempfänger ist. Auch findet nur in diesen Fällen die vorgesehene Freigrenze Anwendung.

Steuerermäßigungen

Bildet das Einkommen die Besteuerungsgrundlage, so ist die Bürgersteuer auf Antrag zu ermäßigen: 1. wenn in dem Einkommen außerordentliche Einkünfte enthalten sind, die nach den ermäßigten Sätzen des Paragraphen 34 des Einkommensteuergesetzes zur Einkommensteuer herangezogen sind, 2. wenn das mutmaßliche Einkommen des Steuerpflichtigen im Erhebungsjahr gegenüber dem Einkommen im Bemessungsjahr um mehr als 30 vom Hundert zurückbleibt, 3. wenn einem nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes für das Bemessungsjahr nicht zur Einkommensteuer zu veranlagenden kriegsbeschädigten Arbeitnehmer oder einer gleichgestellten Person für das Bemessungsjahr bei der Lohnsteuer ein steuerfreier Betrag gewährt worden ist.

Erstattung und Nachforderung

Soweit die Bürgersteuer zu Unrecht erhoben worden ist, ist sie zu erstatten. Erfolgt die Erstattung nicht von Amts wegen, so kann der Steuerpflichtige die Erstattung spätestens bis zum Ablauf des auf das Erhebungsjahr folgenden Kalenderjahres beantragen.

Erlaß aus Billigkeitsgründen

Für den Erlaß der Bürgersteuer aus Billigkeitsgründen gelten die Vorschriften der Reichsabgabenordnung (Paragraph 131). Hiernach können Steuern, deren Einziehung nach Lage des einzelnen Falles unbillig wäre, ganz oder zum Teil erlassen werden.

Pflichten und Haftung des Arbeitgebers

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, von den der Bürgersteuerpflicht unterliegenden Arbeitnehmern die Bürgersteuer nach der Lohnsteuerkarte einzubehalten. Kommt er dieser Verpflichtung nicht nach, so kann er für die nicht einbehaltenen Beträge haftbar gemacht werden.

Deutsch-japanischer Jugendaustausch

Tokio, 2. Dezember. (Ostasiendienst des DNB.) Prinz Chichibu empfing den von der Reichsjugendführung nach Japan entsandten Gebietsführer Schulze. Der Prinz bemerkte dabei, daß zum gegenseitigen Verständnis der beiden Länder besonders ein gutes Einvernehmen der Jugend Japans und Deutschlands beitragen würde. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß im Haushalt des japanischen Kultusministeriums für 1938 100 000 Yen (rund 72 000 RM) für den Jugendaustausch mit Deutschland vorgesehen sind.